

DER
EX

Nr. 7/Juni 88

3 DM

... 9 mm goes „Bang“!



8. Mai

Vergewaltigung

Wehrpflicht

Gentechnologie

Karneval

Startbahn

EX **TERMINATOR**

Heute tot und morgen auch

INHALT

Gentechnologie	3 - 7
EX (wir über uns)	8 - 9
Koks (Buchbesprechung)	10
Wehrpflicht u. dergl. Freuden	11-19
Karneval, die 2te	20-22
Musikkritik	23
Safer state	24-29
(gib der Repression eine Chance)	
Frankfurt the day after	30-36
ein süddeutsches Trauerspiel	36-37
Zu Vergewaltigung	38-40
(Doku & Kommentar)	
Der 8.Mai	41-47
Wer hätte das gedacht?	48-50
Neues aus Bonn	51

der ex nr.7 ist fertig. zu unseren füßen liegt eine 50-seitige, sehr "autonom" geratene bleiwüste. wir können uns auf die schulter klopfen. doch ausgerechnet jetzt, wo wir für uns die bedeutung von inhalt und kultur als untrennbar definiert haben, fällt letztere unter den redaktionsschreibtisch -wie sollte es auch anders sein.

wir werfen uns zu euren füßen in den staub, bereuen und geloben besserung, und während wir mit unsrer rechten asche auf unsere häupter streuen, langen wir mit der linken kräftig zu -in eure taschen. die produktion dieser nr. hat uns, mit unbarmherziger härte, zu überzeugten anhängernInnen der fastenlehre werden lassen (besonders überzeugend: unsere gläubiger).

statt wie bisher 2.- maak + porto kostet die einzelbestellung jetzt 3.- + porto. dafür gibt's prima mengenrabatt:

ab 10 stück nur noch 2,50 +porto
 ab 100 stück lachhafte 2.- +porto
 ab 1000 stk. schreiben wir was immer ihr wollt und wischen euch den allerwertesten (gratis). natürlich nur bei vorauskasse!

das das ganze eine milchmädchenrechnung bleibt, ist uns auch klar, aber ihr müßt uns schließlich nicht alle illusionen nehmen, oder?

viel hat uns wieder bewegt seit un(-)serem letzten erscheinen. einiges davon haben wir ausführlich festgehalten:

Dinge, die uns jüngst bewegten, können wie immer nur im vorwort festgehalten werden:

AUFSTIEG nu is pauli inne ersse liga; nie wieder krieg, nie wieder faschismus... BESTÜRZUNG (1) der dfb verkauft die senderechte für die bundesliga ans privatfernsehen; wir e. breit und h.d. gensch sehen darin mindestens einen verstoß gegen die menschenrechte und bieten f. no (-)wottny ("der wdr wird sich auch weiter zugang zu den stadien verschaffen") unsere unterstützung an. BESTÜRZUNG (2) wir können die bertelsmann-sender empfangen. CHEF (1) ein mann muß seinen weg gehen, wenn seine zeit gekommen ist. nicht dem genossen, dem menschen v. dohnanyi geben wir diese zeilen mit auf den selben: **Chefs Ende**

Als einmal der Vorgesetzte sich am Nasenbein verletzte, rief er durch den Großbetrieb:
 »Helft mir doch - ich hab euch lieb!«

»Aber ja, es ist ein Jammer!«
 Karlchen seufzt und griff zum Hammer, schloß dann leis die Türe zu, Vorgesetzte brauchen Ruh.

Schmerzen von dem hohen Herrn sahen die Arbeiter gern; und nur Karlchen war's, der sachte ihn zur Leichenhalle brachte.

Keiner hat den Chef vermißt, keiner fragte, wo er ist, Karlchen meinte: »Sei'n wir ehrlich, dieser Chef, der war entbehrlich.«



DUFTE-alfred einwag, ex-stellvertreter d. abt. innere sicher (-)heit und damit pisspage e. zimmermanns, ist datenschutzbeauftragter geworden. kondulation. ENDLICH wieder erhältlich: nach 40 jahren wieder auf dem markt -das ns-arbeitsbuch, zeitgemäß verbessert, farbecht, fälschungssicher und abwischbar, genau wie's lieb vaterland. FANPOST wie immer an postlagerkarte 056783 C, 2000 HAMBURG 50, ohne exterminator draufzuschreiben, wenn das nicht zu schwer ist. GRÜSSE wen sollen wir schon grüßen?

Wir machen den Weg frei

BEITRAG ZUR KRITIK DER GENTECHNOLOGIE I

REDEBEITRAG auf der Solidaritätsveranstaltung für Ulla, Ingrid und das Gen-Archiv am 5.1.'88 in der Fabrik ("Der Stoff, aus dem Terroristinnen gemacht werden")

Zur Beantwortung dieser Frage ist es notwendig, zu schildern, auf welchen Ebenen und in welchen Bereichen der Durchbruch der Gentechnologie ansteht, und warum es dem Regime so wichtig ist, das durchzusetzen.

Es geht uns heute abend natürlich auch darum, die Hintermänner dieser Kriminalisierungsaktion zu nennen. Nicht zufällig hat der Präsident der Max-Planck-Gesellschaft (das ist die größte öffentlich finanzierte Forschungsorganisation in der BRD), Prof. Heinz Staab, in einem Festvortrag die Bemerkung gemacht, noch nie habe es zwischen Wissenschaft und Politik eine so vollständige Übereinstimmung gegeben wie heute. Warum also setzt die organisierte Wissenschaft jetzt das Bundeskriminalamt und die Bundesanwaltschaft auf radikale GegnerInnen der Gen-Technologie an?

Wer die Gen-Technologie angreift, greift zugleich den wichtigsten Wachstumssektor der 90er Jahre an. Etwa seit Ende der 70er Jahre gilt es in den Denkfabriken der Multis als ausgemacht, daß in den neuen Entdeckungen und Entwicklungen der modernen Biologie Möglichkeiten stecken, die die Grundlage für eine neue industrielle Revolution abgeben können. Das neue an dieser Technologie ist, daß man jetzt Lebewesen nach den Erfordernissen der industriellen Revolution gezielt verändern oder ganz neu hervorbringen kann. Weil mit Lebewesen gearbeitet wird, die sich mitsamt ihrer neuen Eigenschaften sehr schnell vermehren können, ergibt sich als ein neues Kennzeichen dieser Technologie, daß die Ergebnisse der Grundlagenforschung nahezu unmittelbar in der Produktion eingesetzt werden



Wir machen

können; sie müssen nicht erst in jahrelanger Entwicklungsarbeit produktionstechnisch verwertbar gemacht werden. Damit wird nicht nur die Trennung von sog. "reiner" Grundlagenforschung und angewandter Forschung aufgehoben, sondern vor allem die Trennung von Forschung und unmittelbarer kommerzieller Verwertung. Um diese Verbindung optimal zu nutzen, mußte hier in der BRD in den zurückliegenden Jahren Entwicklungsarbeit geleistet werden, weil die Verzahnung von Industrie und universitärer Forschung hier längst nicht so eng war wie z.B. in den USA oder Japan. Die deutsche Chemie-Industrie hat aus diesem Grunde ihre ersten großen Gentechnik-Investitionen Anfang der 70er Jahre in amerikanische Universitäten gemacht.

Zur Strukturreform zählt z.B. die Etablierung von sog. Technologie-Parks und Gen-Zentren und das Modell der gekoppelten Forschungsförderung: öffentliche Gelder gibt es nur, wenn auch ein privatwirtschaftlicher Geldgeber gefunden wird. Auch das Hochschulrahmengesetz zählt dazu. Es hat viel zum Industrie-Eintritt in die Hochschulforschung beigetragen, und es hat darüber hinaus aber noch andere Folgen intendiert (beabsichtigt, d.T.): mit der Vorgabe, daß mit Wissenschaftlern nur noch auf wenige Jahre befristete Arbeitsverträge abgeschlossen werden dürfen, werden Vorbedingungen für typische Täterkarrieren hergestellt: enormer Leistungsdruck, der zu einer Isolierung in

den Labortrakten und zu ausgeprägter politischer Anpassungsbereitschaft führt, begünstigt skrupelloses Vorgehen im Interesse des "Fortschritts" und der eigenen Karriere - wir kennen die Parallelen zu Täterkarrieren aus der NS-Zeit. Zahlreiche der bereits erwähnten Forschungszentren, in denen Industrie und

Hochschulforschung im Verbund arbeiten, sind inzwischen gerade fertig oder kurz vor der Fertigstellung: Genzentren in Heidelberg, GGS München, die Gesellschaft für Biotechnologische Forschung in Braunschweig, das Bremer Innovations- und Technologiezentrum, das Bremer Biotechnologiezentrum und das Zentrum für molekulare Neurobiologie in Hamburg. Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es wird also mit großer Energie daran gearbeitet, den Forschungs- und Investitionsrückstand aufzuholen. Die Aufhebung der Trennung von Forschung und kommerzieller Verwertung ist dabei programmatisch. Als Beispiel für die vielen verschiedenen Forschungsprojekte seien zwei ökonomisch und weltpolitisch besonders wichtige Sektoren herausgegriffen:

In der Pharmaproduktion ist die BRD besonders im Rückstand. Hier soll daher mit dem entsprechenden Hochdruck aufgeholt werden. Als lukrativ und zukunftssträchtig gilt die Herstellung von körpereigenen Regulationsstoffen, die mit herkömmlichen Mitteln bisher nicht zugänglich waren, weil sie im Körper nur in den geringsten Mengen vorhanden sind (sog. Interferone, Endorphine, Neuropeptide etc.).

Von diesen Substanzen verspricht man sich ganz neuartige Therapiemöglichkeiten, weil sie sehr komplexe Verhaltensmuster beeinflussen oder steuern können. Sie greifen unmittelbar in den Hirnstoffwechsel ein und beeinflussen beispielsweise den Hormonzyklus der Frau wesentlich tiefgreifender als die herkömmliche Hormonpille.

Langfristig wird darauf gehofft, die Kontrolle für das gezielte An- und Ausschalten von Genen unter Kontrolle zu bekommen. Teile der genannten Forschungsbereiche werden in Hamburg im Zentrum für molekulare Neurobiologie in Zusammenarbeit mit dem Fortpflanzungslabor Leidenberger (Altona) in Angriff genommen.

den Weg frei

In der Pflanzenwelt ist das Ziel die Entwicklung von neuen sog. Industriepflanzen, die auf ganz spezielle Bedürfnisse zugeschnitten sind: Pflanzen (oder auch Bakterien), die dies bisher nicht können, sollen gezielt z.B. seltene Fette als Rohstoffe für Schmiermittel, Lebensmittel oder Chemiefasern herstellen; andere Pflanzen - auch ein Hamburger Projekt - sollen ihre Kälteempfindlichkeit verlieren. Der Sinn solcher Manipulationen liegt darin, daß wertvolle Inhaltsstoffe, die bis jetzt noch ausschließlich aus tropischen Pflanzen gewonnen werden müssen, von Pflanzen, die hier wachsen, produziert werden können. Damit wird ein für die Metropolen unverzichtbarer Sektor der Rohstoffherzeugung, der bis jetzt noch in den drei Kontinenten lokalisiert war, hierher verlagert. Für die sog. "Dritte Welt" bleibt die Produktion von Nahrungsmitteln und Pflanzen für die Treibstoffgewinnung mit Vieh und Saatgut, das ebenfalls gentechnisch "optimiert" sein wird. All diese Organismen sind patentierbar und benötigen eine hochtechnisierte und standardisierte Pflege, d.h. die Einfuhr solcher Pflanzen und Tiere in die drei Kontinente dürfte die letzten Reste von Kleinbauern und Subsistenzwirtschaft (Produktion und Anbau für den eigenen Bedarf & Verbrauch, d.T.) endgültig zerstören.

Hierzulande stehen zur Zeit die ersten Freilandversuche mit solchen genetisch veränderten Pflanzen an. In den USA gibt es einen breiten Widerstand gegen diese Versuche; entsprechende Felder wurden wiederholt zerstört. Umso mehr hofft man in Europa auf den ungestörten Verlauf der hiesigen Freisetzungsexperimente. Der zweite Bereich, in dem der Durchbruch der Gentechnik unbedingt erzielt werden soll, betrifft die Anwendung auf den Menschen. Hier braucht das Regime die moderne Biologie ganz dringend zur Lösung der sozialen Frage. In der Embryonenforschung geht es - und das läßt sich kaum anders als in dieser Schärfe sagen - darum, Freiräume für medizinische Verbrechen zu schaffen.

Mediziner fordern inzwischen unverhohlen die Erzeugung von menschlichen Embryonen zu Forschungszwecken, "um die medizinische Praxis zu optimieren", das heißt nichts anderes als der breite Einsatz in der Pharmaforschung in Ergänzung oder als Ersatz der Tierversuche. Genforscher wollen mit den Embryonen zu Forschungszwecken die vorgeburtliche ("pränatal") Diagnostik von erblichen Krankheiten und Merkmalen optimieren (s.u.). Die Fortpflanzungsmedizin braucht die Embryonen um die Reagenzglas-Befruchtung zu verbessern. Die Transplantationsmedizin, also das Gebiet der Organverpflanzungen, ist dabei, sich menschliche Embryonen und "mißbildete" Neugeborene als "Ersatzteillager" zu sichern, weil in der ersten Welt eine große Nachfrage nach Spenderorganen und Gewebe herrscht und embryonale Organe und Gewebe vom Empfänger besonders gut vertragen werden bzw. passend herzustellen sind.

In der Humangenetik werden mit Hochdruck neue Diagnoseverfahren entwickelt, um Träger von bestimmten Merkmalen, Krankheiten oder Krankheitsrisiken ausfindig zu machen. Dies soll zum einen geschehen, bevor sie geboren werden, mit dem Ziel, die Geburt eines solchen Menschen zu verhindern, weil er oder sie krank und leistungsschwach ist. Es gibt hierzu eine ganze Reihe von sorgfältigen Kosten/Nutzen-Rechnungen, die die Entlastung des Gesundheits- und Sozialhaushaltes durch vorgeburtliche Selektion berechnen. Zum anderen sollen Menschen mit bestimmten Krankheitsrisiken ("Dispositionen") ausfindig gemacht werden, um ihnen eine bestimmte Lebensweise aufzuzwingen. Dies betrifft Menschen mit angeblich angeborener Neigung zu Herzinfarkt, Bronchitis, Zuckerkrankheit, Alkoholismus, Schizophrenie usw.. Mit einer solchen Suche und Kennzeichnung sollen privatwirtschaftliche Unternehmen vor teuren Folgekosten bewahrt werden.

Wir machen den Weg frei

Versicherungsgesellschaften werden sich dieser Tests bedienen um analog zu HIV-positiven Menschen die Träger bestimmter Risiken nicht mehr oder nur noch zu erhöhten Kosten zu versichern. In Chemie-Unternehmen werden ähnliche Tests eingesetzt, um zu begründen, daß Beschäftigte, die sich am Arbeitsplatz eine Vergiftung zugezogen haben, von ihrer Verfassung her zu empfindlich sind und nicht etwa deshalb erkranken, weil die Giftstoffbelastung am Arbeitsplatz zu hoch ist. Langfristig sollen nur noch besonders robuste ArbeiterInnen eingestellt werden. Besonders wichtig werden die humangenetischen Beratungsstellen. Sie haben die Aufgabe, Informationen über die genetische Struktur der Bevölkerung zusammenzutragen und diese Daten nach Möglichkeit mit sozialen Angaben zu koppeln.

In einigen Instituten existieren bereits mosaikförmige Übersichten über weite Verwandtschaftsbeziehungen. Das Datenmaterial reicht z.T. bis in die Nazi-Zeit zurück, oder wurde, wie im Fall Münster, in den 50er und 60er Jahren mit Mitteln des Atomministeriums zusammengetragen, um Daten über die Verbreitung von Erbschäden in der Bevölkerung zu erhalten. In Münster wurden sämtliche Krankenakten aus fast zwei Jahrzehnten und aus dem gesamten Regierungsbezirk zur Erstellung eines Genregisters durchgesehen und auszugsweise festgehalten. Humangenetische Beratung und vorgeburtliche Diagnostik sollen ferner allmählich fester Bestandteil der Schwangerschaftsvorsorge werden. Die Daten aus Vorsorge-Untersuchungen und humangenetischer Beratung sollen mit den Daten, die z.Z. bereits bundesweit über Geburtsverlauf und Säuglingsentwicklung gesammelt werden, zusammengeführt werden. Dabei handelt es sich zum Teil auch um soziale Daten. Das Netz der Beobachtung und Kontrolle des individuellen Lebens wird damit noch enger geknüpft und Minderheiten von Geburt an stigmatisiert.

Auch auf der ideologischen Ebene ist die humangenetische Beratung wichtig, denn sie bereitet geschickt den Boden für die Akzeptanz einer Aussonderungspolitik gegen Krüppel und Leistungsschwache.

Die Humangenetik wird dabei in einem gesundheits- und sozialpolitischen System etabliert, das in ungebrochener nazistischer Kontinuität auf Aussonderung, auf Selektion angelegt ist. Die Sozialpolitik ist hierzulande in den letzten Jahren in aller Stille zum Vernichtungsangriff übergegangen - nicht nur in der Humangenetik. Nichts anderes ist gemeint wenn

- in den letzten Jahren die Pflegesätze für Anstaltsinsassen systematisch herabgesetzt wurden und Personal derart abgebaut wird, daß die Patienten täglich mit Medikamenten stillgehalten werden müssen, um eine Minimalversorgung zu leisten,
- die medizinische Versorgung für Alte und dauernd Arbeitsunfähige immer mehr eingeschränkt wird, und diskutiert wird, Rentner ab 65 nicht mehr intensivmedizinisch zu versorgen,
- wenn immer mehr Pflegepatienten abgeschoben werden in dubiose Privatpflegeheime und ihre Betreuung und Versorgung immer mehr nach marktwirtschaftlichen Gesichtspunkten beurteilt wird,
- eine Kampagne zur Etablierung der sog. "Euthanasie" entfesselt wird, die Alten und Kranken unmißverständlich klarmacht, daß sie gefälligst abzutreten haben - "in Würde sterben" heißt das zynisch. Das Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung in Wiesbaden führt in einer jüngsten Publikation die Etablierung der "Sterbehilfe" als bevölkerungspolitische Maßnahme an, mit der der zukünftige "Rentnerberg" abgeschmolzen werden kann;

anker

eld und Zi

Wir machen den Weg frei

NACHWORT

- die Sterilisierung entmündigter Menschen wieder gesetzlich ermöglicht werden soll, wie es die Reform des Pflegerechts vorsieht

- wenn jetzt von der bayrischen Staatsregierung offen die Absonderung von HIV-Positiven in Konzentrationslagern gefordert wird und auch der "Spiegel" bereits auf dieser Linie liegt.

Die radikalen KritikerInnen der Gentechnologie haben in der letzten Zeit eine Menge geleistet, um diese verschiedenen Dinge zusammenzubringen, zu analysieren und zu kritisieren. Viel ist passiert, was die Betreiber, die

es gewohnt sind, völlig ungestört ihrem Geschäft nachzugehen, aufgestört hat. Es stört sie, daß die historischen Wurzeln, insbesondere die NS-Praxis der Humangenetik, Fortpflanzungsmedizin und Bevölkerungspolitik so aufgearbeitet werden, daß diese Geschichte Folgen für die Gegenwart hat. Es stört sie, daß es KritikerInnen gibt, die sich nicht in die Akzeptanzdiskussion um Chancen und Risiken einbinden lassen und dennoch wichtige Aufklärungsarbeit in weiten Bevölkerungskreisen leisten. Es verunsichert sie, daß -wie z.B. im Schwarzbuch oder bei der Stoeckenius-Affäre- ihre Namen und Verbrechen öffentlich gemacht werden, und es alarmiert sie, wenn die Kritik an ihrer Tätigkeit praktisch wird.

Die Reaktionen sind zweierlei: zum einen igeln sich die Betreiber ein. Ihre Kongresse finden nur noch unter Polizeischutz statt, sie geben nur noch ungern Interviews und bauen hohe Zäune um ihre Institute. Zum anderen setzen sie den Staatsschutzapparat auf diejenigen an, die ihnen lästig werden. Darum:

LASSEN WIR UNS NICHT BEIRREN!

GEHEN WIR MIT UNSERER KRITIK JETZT ERST RECHT
IN DIE OFFENSIVE!!

Aus einer ganzen Masse von Texten und Materialien zur Kritik der Gentechnik/Bevölkerungspolitik haben wir aus verschiedenen Gründen den vorliegenden Beitrag für diese Ausgabe zum Abdruck ausgewählt. Zum einen ist er von Sprache und Aufbau her so gemacht, daß er auch für uns als relative NeueinsteigerInnen gut verständlich und interessant war an Punkten, wo andere Texte ein gewisses Mindestfachwissen oder das kl. Latrinum voraussetzten. Zweitens umfaßt er mit guten Anschauungsbeispielen und in sich geschlossen alle Bereiche der Gentechnologie/Bevölkerungspolitik zu denen eine Auseinandersetzung stattfindet. Für uns wesentlichster Grund war jedoch sein aktueller Bezug, die jüngste Kampagne gegen die Kritikerinnen der Gentechnologie, für die als stellvertretende Gefangene Ulla Penselin und Ingrid Strobl seit nunmehr fast fünf Monaten ohne konkrete Beweise, ohne Haftgrund und mit der bislang hirnwichserischste Begründung "...Beschäftigung mit anschlagsrelevanten Themen" in Untersuchungshaft sitzen.

Mit diesem Bezug schließt dieser Beitrag den thematischen Kreis dieser Ausgabe, die Parallelen zu KDV, Repression, Patriarchatsdiskussion, faschistischer Kontinuität werden deutlich sichtbar. Ohne die Auseinandersetzung mit Gentechnologie/Bevölkerungspolitik zu dem Teilbereichskampf hochstilisieren zu wollen, glauben wir, daß dieses Thema wie kaum ein anderes geeignet ist, die enge Verzahnung aller Themen von innen- und außenpolitischer Relevanz deutlich zu machen.

Möglich, daß das auf die im wahrsten Sinne des Wortes elementare Bedeutung der Gentechnologie für die Schweine und ihre Zuarbeiter zurückzuführen ist. Was bisher als Angriff von außen scheinbar noch zu trennen war (Faschismus, Kapitalismus, Imperialismus), trifft sich

im Zugriff von innen, auf das Gen als Träger der Erbinformation bei Pflanze, Tier und Mensch, als deutlich untrennbare Interessenallianzen.

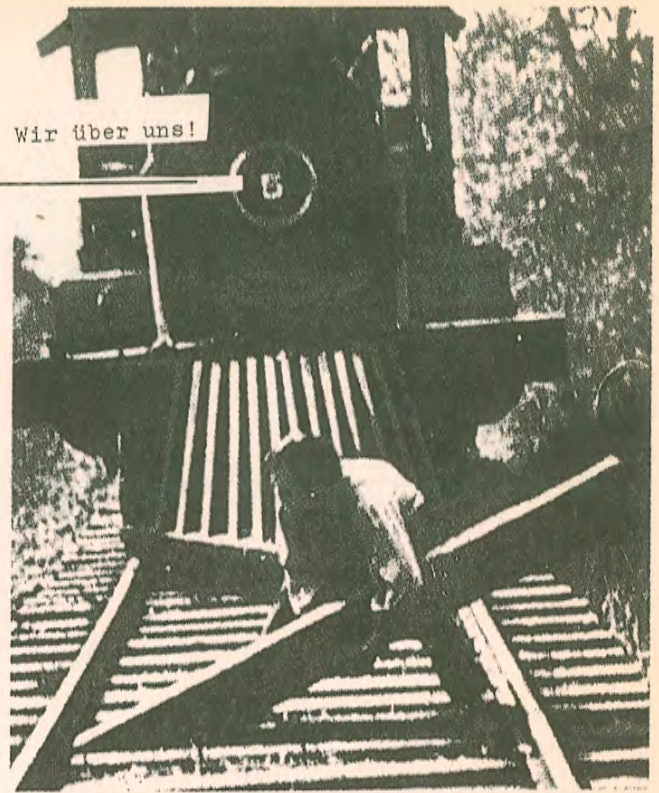
Genauso deutlich und untrennbar müßen wir auf allen Ebenen und mit allen Mitteln Widerstand leisten.

Seit nunmehr 3 (in Worten: drei!) Jahren gibt es den EXTERMINATOR, gibt es die Redaktionsgruppe, die punktuell und in letzter Zeit kontinuierlicher diskutiert (hat). In diesem relativ langen Zeitraum haben wir uns individuell und in der Gruppe verändert, unsere Ansprüche an den EX haben sich weiterentwickelt, und somit hat sich auch die Zeitung gewandelt. Anfang '85, einige werden sich erinnern, kam die Nullnummer raus; ein Fanzine von Leuten, die keinen Bock mehr auf das antiquierte No-Future-hoch-die-Fassen-mir-ist-egal mit-wem-ich-sauf-Gehabe der eigenen Szene hatten.

Der EX beschäftigte sich mit den Sachen, die uns unmittelbar betrafen: Konzerte, Nazis, Drogen und jener Kritik an den "eigenen" Leuten, deren Verhaltensweisen uns stanken. Wir haben dabei unsere eigene Vergangenheit immer als politisch begriffen, für uns war und ist Punk kein Eiertanz zwischen Links und Rechts, und für uns war und ist Anarchismus keine Sprachhülse, kein abgehobener Begriff, der (unpolitisch) über anderen steht. Und er (der gute alte Anarchismus, d.T.) ist nicht konträr zum kommunistischen Grundgedanken, zumindest nicht jene anarchistischen Strömungen, mit denen wir was anfangen können.



Wir über uns!



Wir haben uns von Anfang an entschieden gegen Faschisten, gegen dieses System, gegen Taktiererei und Kompromisse mit Wixern jeglicher Couleur. Wir waren (waren?) aber auch diffus und oftmals nicht gründlich, wir mußten intensiv diskutieren, um von kurzen, oberflächlichen Statements wegzukommen, denn, wie schon gesagt, unsere Ansprüche an uns, an den EX sind gewachsen.

Die Ausgaben sind umfangreicher geworden, es sind Themen in unser und andererseits Bewußtsein gehüpft, die uns vor drei Jahren nichtmal gestreift hätten: Gentechnologie, Olympia, Stadtplanung, Sexismus + Frauenunterdrückung, Aufstandsbekämpfung... um nur einige zu nennen. Darüberhinaus versuchen wir, uns mit den Themen intensiver und gründlicher auseinanderzusetzen, je nach unseren Möglich- und Fähigkeiten. Wir werden weiterhin den Widerstand gegen die menschenverachtenden Projekte der Herrschenden dokumentieren, mögen sie & ihre Schergen dies als Werbung zur Bildung einer sonstwas ansehen. Sie biegen sich Ihr Recht eh so, wie sie es brauchen. Sie versuchen, all jene mundtot zu machen, die dieses System radikal und grundsätzlich kritisieren und das auch öffentlich kundtun.

Zu jenen Zeitungen, Gruppierungen, Einzelmenschen und Diskussionszusammenhängen zählen wir uns und den EX. Zu jener, die sich nicht von der Grün-Alternativen Distanzierungs- und Häkelclub zur Zusammenarbeit mit den Staats

(-)organen überreden lassen wollen, die sich nicht integrieren lassen wollen in die kleinbürgerliche Vanille-tee-glich-eine-radikale-Zeitung-dann-werden-wir-die-Startbahnmörder-schon-krie(-)gen-Welt der Ökobiedermänner und Frauen, die in ihrer Abgrenzungshysterie gegenüber den Autonomen schneller und eindeutiger sind als in ihren Aussagen zu dem faschistischen Pack in ihren eigenen Reihen (Ökofaschisten, Nationalrevolutionäre und Neo-Nazis, die teilweise ganze Landesverbände stell(t)en). Wir stehen auf derselben Seite wie FREIRAUM, RADIKAL, UNZERRTRENN(-)LICH, SABOT, auch wenn der Repressionsdruck auf uns (noch) nicht so groß ist.



Wir sehen uns mit dem EX dennoch in keiner "Konkurrenz" zu diesen Zeitungen. Der EX ist weder vom Umfang, noch von der Regelmäßigkeit des Erscheinens und auch vom Anspruch an die Inhalte her nicht mit den genannten Zeitungen vergleichbar. Er bleibt ein unprofessionelles, finanziell ruinöses Instrument, um das, was uns bewegt, wütend oder glücklich macht, zu veröffentlichen/ver(-)mitteln/zur Diskussion zu stellen.

Dazu gehören mittlerweile die erwähnten Themen, dazu gehört die Auseinander(-)setzung mit den "neuen" Sicherheits(-)gesetzen, die Grüße an Ulla Penselin und Ingrid Strobl und alle kämpfenden Gefangenen genauso wie die Konzerte, die wir uns antun, die vielen schlechten Filme die wir sehen... Musik, Konzerte usw. waren und sind ein wesentlicher Bestandteil des EX. Uns wird vielzuoft die Tatsache, daß unsere Szene nicht nur eigene politische Gedanken und Strukturen, sondern auch eine eigene Kultur hat (die ziemlich viel

mit der guten alten Punk-Bewegung zu tun hat), gerade von den anerkannten Politblättern ignoriert. Oder wir über(-)lassen diese Sparte den unzähligen Punk-Fanzines, die zu 90% von politischen Flachwixern gemacht werden (hallo TRUST), die glauben, außer Konzerten und Tonträgern gehe sie garnix an, die Autonomen sind irgendwie Scheiße und Inhalte nicht so wichtig, hauptsache trendy, hauptsache Spaß. Und die "Angelic Upstarts" von heute machen halt geile Musik und ihrem Nationalismus begegnen sie mit grenzenloser Toleranz. Sich mit Kultur inhaltlich auseinander(-)zusetzen muß auch nicht zur kläglichen Anbiederei an Knochenschwenker und Eisnasensumpf verkommen ("Inhalt" ala Nieten vs Skateboard vs Metal vs Weltuntergang vs Krawczyk...), sondern die Auseinandersetzung mit Formen RADIKALER KULTUR fällt zusammen mit den Diskussionen politischer Inhalte.

Für einige mag sich das alles hochgestochen oder abgehoben anhören. Die hier kurz angerissenen Entwicklungen und Ansprüche sind natürlich nicht ohne Brüche und Rückschläge. Unser Dilettantismus ist manchmal größer als unsere Geldsorgen. Die Qualität unserer Artikel hinkt des öfteren sicherlich nicht nur hinter unseren Erwartungen hinterher. Wir sind weder besonders schnell, noch hyperaktuell (geschweige denn gute Dichter, d.T.) und den Preis haben wir auch erhöht.

Mensch kann es nicht allen rechtmachen, wir wollen das auch garnicht, but we will keep on keppin on.
Auf die nächsten drei Jahre



TERMINATOR

An international welcome...

Beim lesen des streitgesprächs Grem-liza/Schwarzer, "Wie links ist porno?" (Konkret 2/88): Grem-liza: "Es ist wohl wahr, daß die 68er-bewegung manches zu jener form sexueller liberalisierung beigetragen hat, die dann das möglich machte, was wir heute an pornographie und sexismus erleben." Aber hier soll jetzt von drogen die rede sein, von Amendt's neuem buch nähmlich.

... "Ich beschreibe keine drogenwelle, weder eine aktuelle noch eine zurückliegende. Ich analysiere kapitalintressen und überprüfe deren durchsetzung anhand konkreter ereignisse und realer entwicklungen. (...) Die produkte wechseln, die drogenwellen lösen einander ab, intressen und ursachen bleiben die gleichen. Es gab und gibt keine drogenwelle. Die drogenwelle ist eine dauerwelle." (Amendt: suchtprofitsucht; 1984, zweitausendeins) Stimmt, es sind noch alle da: der holzköpfige freak aus dem headshop, die braven fixer, die zeitungsmeldungen über "sensationelle drogenfunde", die blödsinnigen kampagnen staatlicherseits- und keine spur einer größeren diskussion in unseren zusammenhängen. Wohlan, "Der große weiße bluff" (titel) scheint eine sammlung zu lang gewordener artikeel oder eine bisher nicht veröffentlichte serie zu sein, will sagen: gut lesbar, und setzt sich mit den aktuellen vorkommnissen des marktes auseinander. Im ersten kapitel behan-

delt er den US-einsatz in Bolivien, ('83 landeten US-soldaten in Bolivien um koka-felder und labors zu zerstören-auf einen "hilferuf" des präsidenten übrigen...). Eine operation die die Bolivianische regierung um US-wirtschaftshilfe betteln ließ, da die Bolivianische wirtschaft als folge der operation arg ins trudeln geriet. Im zweiten kapitel beschreibt er die neuen handelswege und die situation in den produzentenländern, die inzwischen nicht nur anbauen, sondern auch damit anfangen labors zur weiterverarbeitung zu betreiben, was zur folge hat, daß es jetzt auch dort abhängige gibt, bzw. die eher geringen zahlen steigen.

Die weiteren kapitel beschäftigen sich mit dem drogenmarkt in der sowjetunion und dem staatlichen umgehen damit. Dann behandelt er die USA und zwar kokain (kokaökonomie, verbraucher-schichten, "national security", marktstrategien); crack, bezeichnet er u.a. als die droge, die zur "monsterdroge" hochgepusht leicht zur rechtfertigung für z.B. den militäreinsatz in Bolivien dient. Daran anschließend analysiert er die anti-drogenkampagne des eheweibes Reagan, die den sinnigen titel "just say no" trug und von vornherein zum scheitern verurteilt war (und soo ernstwas nun auch wieder nicht gemeint). In den letzten kapiteln wird



aufgezeigt wie mit regierungsoffiziellem gefasel über angebliche drogen-geschäfte (Kuba, Nicaragua) politik betrieben wird. -im großen, erinnern wir uns an die vorgänge um die hamburger Kat-tunbleiche. Das dortige asylantenheim, bzw. die bewohner wurden wochenlang als harte-drogendealer denunziert, durch fast täglich erscheinende hetz-artikel in der tagespresse. die folge war, daß sich schon bald die ortsansässigen faschisten anmeldeten um das "problem" auf ihre art zu lösen; ein vorhaben, daß verhindert werden konnte. Eine später stattfindende razzia bra-

chte so gut wie nichts zu tage, amüsanterweise wurde lediglich ein sturzbe-trunkener besucher von den RD-bullen rausgetragen.

Selbstverständlich ist das buch hier nur kurz vorgestellt und die kapitel lediglich angerissen; es sei empfohlen, da die vorliegenden fakten und analy-sen ein genaueres umgehen mit dem ge-wäsch der herrschenden und ihrer ta-gespresse ermöglicht und all den "pro-gressiven" die beweise bringt, dafür, daß es schon lange nicht mehr um be-wußtseinserweiterung geht.

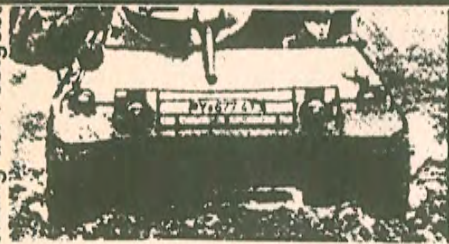
Günter Amendt: Der große weiße Bluff
Die drogenpolitik der USA
Konkret literatur verlag

VON DER WEHRPFLICHT

AUFTRAGSWERT

SALDO

Sonder-Erhöhung der Postgebühren



Wir haben uns entschieden, einen Artikel über die "allgemeine Wehrpflicht" und unsere Umgangsmöglichkeiten damit zu schreiben, weil wir immer wieder feststellen, daß dieses Thema als Privatsache behandelt wird, und das daraus Fehler entstehen, die vermeidbar sind, wie z.B. der Verzicht auf 1 Jahr Arbeitslosenkohle aus Unwissenheit oder falsch verstandener Bequemlichkeit.

Der Bereich Dienst bei der Bundeswehr (BW), das muß im Voraus gesagt werden, kann hier nur theoretisch behandelt werden, da keiner von uns die "Ehre" hatte. Für Erfahrungsberichte und Korrekturen aus berufenerem Munde wären wir daher dankbar. Überhaupt nicht behandelt wird der Bereich "Alternativen" was den zwei-jährigen Entwicklungsdienst, die 10-jährige Verpflichtung im Zivil- oder Katastrophenschutz oder, last not least, die Zurückstellung und Befreiung durch Aufnahme in den Polizei-Vollzugsdienst (bzw. BGS) betrifft, obwohl bestimmt einige von diesem letzten Punkt betroffene unter unseren werten Lesern sein dürften.

UND DERGLEICHEN

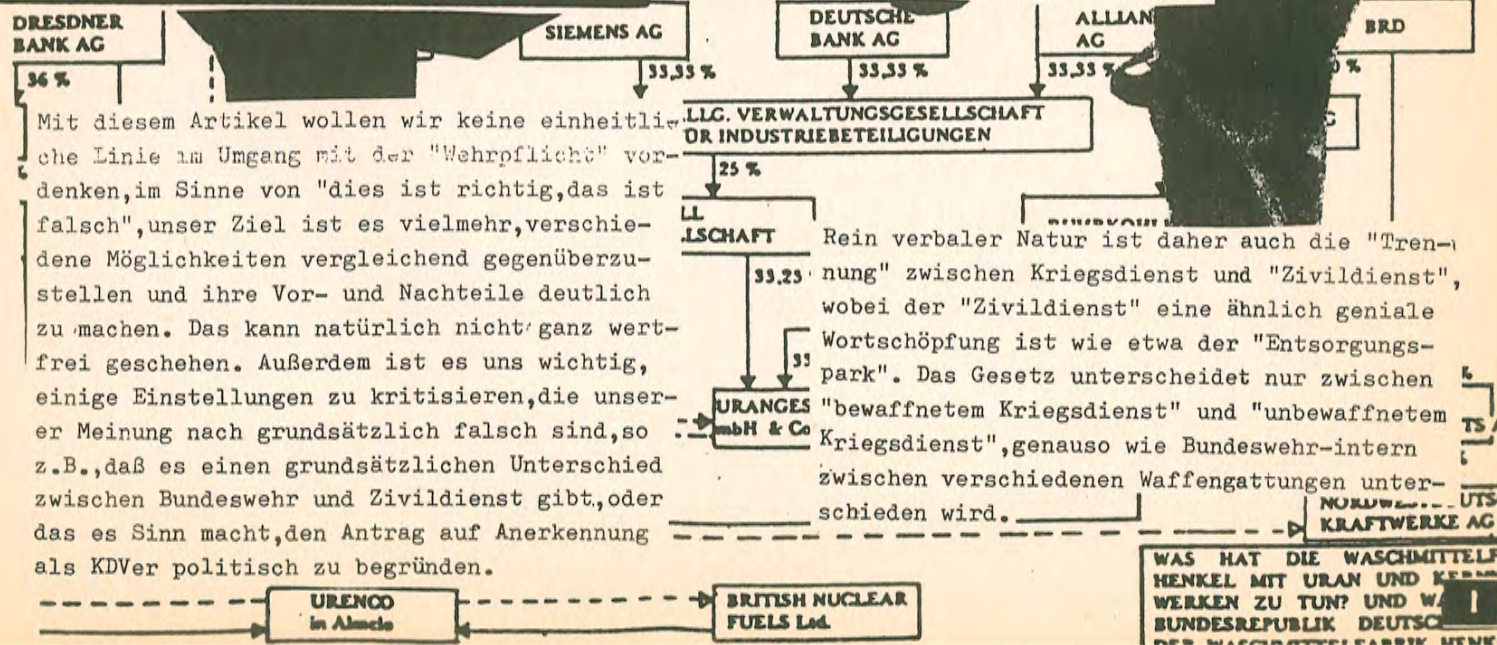
AUFTRAGSWERTE



1. "Dienen oder Verweigern?"

Nach Artikel 4, Absatz 3 des freiheitlich demokratischen Grundgesetzes "...darf (niemand) gegen sein Gewissen zum Kriegsdienst mit der Waffe gezwungen werden." Das nähere regelt ein Bundesgesetz. Bei gründlicherem Lesen macht bereits dieser Art. 4 Abs. 3 GG deutlich, daß es eine Frage "Dienen oder Verweigern" als Alternative garnicht gibt, und das auch die Bezeichnung Kriegsdienstverweigerungsgesetz diesem Art. 4 Abs. 3 GG Hohn spricht, denn verweigert werden kann nicht der Kriegsdienst, sondern nur der bewaffnete Dienst.

FREUDEN MEHR



Mit diesem Artikel wollen wir keine einheitliche Linie im Umgang mit der "Wehrpflicht" vordenen, im Sinne von "dies ist richtig, das ist falsch", unser Ziel ist es vielmehr, verschiedene Möglichkeiten vergleichend gegenüberzustellen und ihre Vor- und Nachteile deutlich zu machen. Das kann natürlich nicht ganz wertfrei geschehen. Außerdem ist es uns wichtig, einige Einstellungen zu kritisieren, die unserer Meinung nach grundsätzlich falsch sind, so z.B., daß es einen grundsätzlichen Unterschied zwischen Bundeswehr und Zivildienst gibt, oder das es Sinn macht, den Antrag auf Anerkennung als KDVer politisch zu begründen.

Rein verbaler Natur ist daher auch die "Trennung" zwischen Kriegsdienst und "Zivildienst", wobei der "Zivildienst" eine ähnlich geniale Wortschöpfung ist wie etwa der "Entsorgungspark". Das Gesetz unterscheidet nur zwischen "bewaffnetem Kriegsdienst" und "unbewaffnetem Kriegsdienst", genauso wie Bundeswehr-intern zwischen verschiedenen Waffengattungen unterschieden wird.

WAS HAT DIE WASCHMITTELFENKENEL MIT URAN UND KERNWERKEN ZU TUN? UND WA...
BUNDESREPUBLIK DEUTSCHE...
DER WASCHMITTELFABRIK HENKEL

So, wie die Bundeswehr (BW) zum Schutz unserer Gesellschaft und der freiheitlich-demokratischen Marktwirtschaft nach außen bestehen soll (tatsächlich aber zum Schutz der Herrschenden vor eben dieser Gesellschaft und anderen Anfeindungen gegen ihren Machtanspruch besteht), so ist der Zivildienst (ZD) Kriegsdienst nach innen, die Aufrechterhaltung der Gesundheitsfront. Und so, wie sich die BW bereits heute in Planspielen und in ihrer Funktion innerhalb der NATO (z.B. als Leitstelle zur Bombardierung Lybiens) aktiv an der Unterwerfung, Ausbeutung und Vernichtung von Völkern der drei Kontinente und Bevölkerungsminderheiten (Kurden in der Türkei...) beteiligt, genauso aktiv und aggressiv ist die Rolle des ZD nach innen zu beurteilen.

Interesse und Anliegen des hier bestehenden Sozial- und Gesundheitswesens ist nicht das ganz persönliche Wohlbefinden des/der einzelnen, sondern die möglichst 100%ige Erhaltung oder Wiederherstellung seiner/ihrer Leistungsfähigkeit, und da wir unter den Gesetzmäßigkeiten der freien Marktwirtschaft leben, zu möglichst geringen Kosten. Das Ziel heißt immer: Profitanhäufung, Gewinne erzielen, Ausgaben senken. Im Sozial- und Gesundheitswesen greift u.a. der ZD an dieser Stelle ein.

Im Vergleich zu "normalen" Lohnabhängigen, ob nun gelernte oder ungelernte, die zumindest theoretisch in Betriebsräten oder dem Rechtsschutz der Gewerkschaften noch eine Interessenvertretung haben, stehen die ZDler als ungelernete Befehlsempfänger noch wesentlich schlechter da (es dürfen zwar Vertrauensleute gewählt werden, aber was ist das im Vergleich zu einer Lobby?). Hinzu kommt, daß die o.g. Betriebsräte in einigen Betrieben/Verbänden in völliger Ignoranz gegen die ZDler Arbeitszeiten und Bedingungen "durchsetzen", die eben nur die Situation ihrer "Klienten" befriedigend lösen, aber für alle gelten.

RN+70 für die Aufrüstung
Im Vergleich auch zu ungelernetem Vollzeitpersonal (40 h) im Pflegebereich sind ZDler ausgesprochene Billiglohnkräfte (rund 1500 min. : 1200 max. netto, ohne Zuschläge, Überstunden etc. und für den ZDler bei maximalem Wohngeldzuschuß). Im Vergleich zu normal-lohnabhängigen Pflegekräften, bei denen sich, vor allem bei ungelerten, aber auch bei Fachkräften, in der Arbeitszeit Unterschiede von 19 (z.B. Studenten) bis 40 Stunden ergeben, sind ZDler immer als Vollzeitkräfte verfügbar, auch zu Nachtzeiten. Daraus ergibt sich, daß ZDler bis zu zwei Teilzeitfachkräfte ersetzen können, für den privaten oder gemeinnützigen Unternehmer ein sauberer Reibach: 1 ZDl aus öffentlichen Geldern finanziert anstelle von zweimal Lohn, Zuschläge, Kranken- und Sozialversicherung, Lohnsteuer...

Deutsche Bu

Diese stark vereinfacht dargestellten Bedingungen sind unter anderm gemeint, wenn "Maßnahmen gegen die Kostenexplosion im Gesundheitswesen" ergriffen werden sollen. Gespart werden soll zunächst da, wo ohnehin die Leistungsfähigkeit des/der Betroffenen nicht mehr wiederherzustellen ist, d.h. zuerst im Bereich der Alten- und "Behindertenpflege". Gespart wird vom ersten Augenblick an. ZDler erhalten keine umständli-

che und kostspielige Grundausbildung in Krankenpflege etc., sondern werden gleich effektiv am Objekt eingesetzt. ZDler sind deshalb medizinische Minimalversorgung, für die Betroffenen "sinnvolle" Projekte wie Rehabilitation etc. kommen nicht in Frage. Doch es wird nicht nur einfach gespart: ZDler werden aus öffentlichen Mitteln, über Steuern, finanziert - aus denselben Mitteln, aus denen z.B. Pharma-Konzerne zum Erhalt der Konkurrenzfähigkeit am Weltmarkt großzügige Subventionen und Steuergeschenke erhalten - dieselben Pharma-Konzerne, die an der medizinischen Minimalversorgung einen enormen Profit machen, denn Minimalversorgung bedeutet nichts anderes als Ruhigstellung und Schmerzbetäubung durch starke Medikamente. Es wird doppelt und dreifach Profit gemacht, unter Anwendung von Zwang, denn ZD ist unfreiwillig, auf Kosten der Alten, der an dieser Gesellschaft erkrankten, und der "Behinderten".

50 110 für

Ziel einer Diskussion über Zivildienst kann nicht sein und darf nicht sein, z.B. festzustellen, daß unser Sozial- und Gesundheitswesen in der Versorgung weniger "Lücken" aufweist als etwa das der USA (die ja in vielem immer noch Vorreiter sind...) und daher die Diskussion auf Sinnigkeit und Unsinnigkeit der Tätigkeiten im einzelnen zu lenken, ohne das ganze in Frage zu stellen. Es gibt keinen sinnvollen Zivildienst, denn jede ZD-stellen ist Sozialabbau, ist eine erste Lücke im Versorgungswesen (dessen Sinn und Zweck wie o.g. sich auch immer vor Augen gehalten werden muß) ZD ist nicht erst im "Verteidigungsfall" aktiver Kriegsdienst, sondern schon heute, an der sozialen Front und ein Krieg gegen uns selbst. Ohne Sozialabbau könnte ein so unproduktiver Moloch wie die BW z.B. garnicht unterhalten werden usw. etc. pp.

Postgebühren



Dies gilt es im Kopf zu behalten, denn so beschissen die Folgen dessen, was wir tun, auch sein mögen (für uns oder im gesellschaftlichen Zusammenhang): um die Auseinandersetzung mit unserer Fronpflicht für die Schweine kommen wir nicht herum.



1. der "bewaffnete" und der "unbewaffnete" KRIEGSDIENST

Gibt es im Charakter der beiden keinen grundlegenden Unterschied, so gibt's in der Realität schon eine ganze Menge Unterschiede, die meisten davon materieller Art.

Bei der BW, das ist hinlänglich bekannt, und ganze Stäbe angehender Psycho-Führungsoffiziere beschäftigen sich immer wieder damit, wie sie's am besten an den Mann bringen, kannst du umsonst die Lappen Kl. 1 + 3 machen, ab 21 auch Kl. 2 oder studieren. Oder eine Lehre machen. Toll. Ansonsten erhältst du eine wohl eher mittelmäßige militärtechnische Ausbildung, wobei das "Geradebiegen" von kleinen Schnitzern oder Unterlassungen, die deine Eltern oder Lehrer sich zuschulden kommen ließen, mehr Raum einnimmt als die Technik. Grundsätzlich spricht für uns erstmal nichts gegen eine militärische Ausbildung, nur mußt du bedenken, daß die dir nichts wertfrei vermitteln, d.h., das technische Wissen das du dir aneignest, geht zu Lasten entweder deiner Nerven oder deines Bewußtseins, und ohne das eine oder andere von beidem ist dein Wissen für uns alle und dich selbst ohne Wert.

Zumal zur Frage steht, ob eine solche Ausbildung in der Situation, in der wir heute sind, nötig oder sinnvoll ist (wer von euch geht schon zugewiese und mit Waffen zum Plündern ins SUBA-Center, hä?). Was die Werbeoffiziere der BW nicht so gerne erzählen, ist, daß die Selbstbedienung dort noch problemloser ist als die beim Penny-Markt um die Ecke, von Kleidung über Werkzeug, Fahrzeugteile bis hin zu Waffen jeder Art (und die sollen ganz brauchbar sein)



Allerdings gibt es einen deutlichen qualitativen Unterschied zwischen Penny-shopping und der BW: bei Penny ist der Zweck aufgrund des Angebots und Bedarfs (Fressen, Saufen, Rauchen, Waschen(???)...) klar. Bei der BW ist das Angebot auch relativ einseitig, daß Klauen hat aber hier ganz besonders nur dann einen Zweck, wenn klar ist, wozu. Eine Waffe klauen, nur um eine zu haben (womöglich noch zuhause unterm Bett, wie romantisch, d.T.) ist etwas verdreht.

Gut und begrüßenswert finden wir, wenn sich Leute vornehmen, es mit der BW nicht auf sich beruhen zu lassen, und aktiv in den Reihen der BW sabotieren und "zersetzen" (d. Wehrkraft, d.T.). Dazu können wir selbst nicht viel sagen, und es ist uns im Moment auch niemand bekannt, der das die ganze Zeit straight durchgezogen hätte. Uns sind nur Fälle z.B. von Leuten bekannt, die nach der Einberufung den bewaffneten Kriegsdienst verweigert und mit ihren Kompaniekumpels darüber diskutiert haben, und daraufhin sofort aus dem aktiven Verkehr gezogen wurden, oder Leuten, die sich in der Grundausbildung bei der Wartung und Handhabung von technischem Gerät besonders "ungeschickt" angestellt haben (mit denen dann dasselbe passierte).

Diese Möglichkeit des unmittelbaren Eingriffs, z.B. das stilllegen von Fahrzeugen, gibt es für den ZDler kaum, da sie in der Wirkung immer den Falschen trafen. Dafür sind die Möglichkeiten indirekter Sabotage durch blaumachen oder langsam arbeiten usw. hier wesentlich ausgeprägter - weil sie nicht der unmittelbaren Kontrolle des Arbeitgebers unterliegen (bei der BW der BW-Arzt), zumindest solange sie sich innerhalb eines bestimmten (kalkulierten) Rahmens bewegen.

§ 14a Strafaussetzung zur Bewährung bei Strafverurteilung. (1) Das Ge-

Vom Instrumentarium her sind die Möglichkeiten der Repression gegen "ertappte" ZDLer und BWler fast gleich angelegt. Einige der gebräuchlichsten sind Ausgangssperre, Geldbuße, Einbehalten des Entlassungsgeldes, Nachdiensten, oder, Renner in der Hitliste der Disziplinarmaßnahmen: Einteilung zu einer besonders unbeliebten Tätigkeit. (Auf das Nichtbefolgen von Anordnungen steht in beiden Sparten allerdings auch bis zu 3 Jahre Knast)! So un-mittelbare Zwangsmaßnahmen wie den Strafverurteilung bei der BW gibt es im Zivildienst allerdings nicht, und in der Regel ist auch die Handhabung der anderen Maßnahmen weniger drastisch als bei der BW, solange es nur um die eigene Leistung und nicht um Ruhe und Unterwürfigkeit in z.B. der gesamten Kaserne geht (was aber auch im ZDL-Bereich eintreten kann).

§ 54 Eigenmächtige Abwesenheit. Wer eigenmächtig verläßt oder ihm fernbleibt und vorsätzlich oder fahrlässig wesentliche Pflichten des Zivildienstes verletzt, ist mit einer Geldbuße bis zu 100,- bis zu 3 Jahren Haft bestrafbar. Wesentlich für den Zivildienst spricht unserer Meinung nach, daß man mit relativ geringem Aufwand allem entgehen kann, was BW und ZD eigentlich unangenehm macht, d.h. der Zwangsversetzung an einen Ort ihrer Wahl, der Kasernierung, der Isolation vom Freundeskreis, dem akuten Geldmangel, der ständigen Verfügbarkeit etc. pp.

§ 57 Ordnungswidrigkeiten. (1) Ordnungswidrig handelt, wer vorsätzlich oder fahrlässig eine ihm nach § 23 Abs. 2 oder Abs. 4 Satz 1 oder 2 w

der in § 30 Abs. 2 Satz 1 bestimmt ist, die ihm obliegende Pflicht verletzt oder Wer sich frühzeitig um eine ZD-Stelle bemüht, am besten schon vor der Anerkennung antestet, kann an der Zwangssituation 20 Monate abreisen zu müßen, noch einiges selbst organisieren. (3) Einmal z.B. wäre da die Wahl des Ortes, an dem ihr ZD leisten würdet (hängt natürlich vom Angebot an Stellen ab), dann die Art der Stelle, ob ihr z.B. Heimschlaferlaubnis habt oder kaserniert werdet, was dann auch damit zu tun hat, ob ihr euer Essensgeld ausgezahlt oder verrechnen kriegt. Wer ein halbes Jahr vor Antritt des Dienstes elternunabhängig gelebt hat, hat (z.B. Anspruch auf volles Wohngeld von der UHSB Bem (bis 420,-) zusätzlich zum Sold, mit etwas Geschick läßt sich da immer was drehen. Und wer außers schafft, die Einberufung so zu legen (indem ihr euch, wenn das geht, von der Stelle eurer Wahl zu nem bestimmten Zeitpunkt anfordern nich lasst), daß zwischen Ende der Schule, Lehre oder des Studiums und Beginn des ZD 3 Monate zipligemeldeter Arbeitslosigkeit liegen, erwirbt sich so den problemlosen Anspruch auf ein Jahr (4) Arbeitslosengeld nach Abschluß des ZD, wo die meisten BWler, die quartalsweise einberufen werden, sich, wenn überhaupt, mit Alo-hilfe begnügen müssen.

§ 13 Wahrheitspflicht. (1) Der Soldat...

Wer sich als angehender ZDLer vor Dienstantritt schlau macht, kann es bei voller Ausschöpfung aller Möglichkeiten schon im ersten Dienstmonat auf rund 1150,- bringen (250,- Sold, 310,- Essensgeld, 70,- Klamottengeld, bis zu 140,- Fahrgeld (Monatskarte), bis zu 420,- Mietgeld), die freien "Heimfahrten" mit der DB nicht mitgerechnet. Gegenüber ausgezahlten 250,- bis später 350,- Sold für BWler ein ziemlich erheblicher Unterschied, näherungsweise berücksichtigt.

§ 10 Geldstrafe bei Straftaten von...

Was die Verweigerung betrifft, gibt's folgendes zu sagen: eine Verweigerung ist sie nicht, denn allen materiellen Vorteilen zu Trotz bist du als ZDLer desselben Herren Knecht wie der BW-Söldner. "Verweigern" kannst du den Dienst an der Waffe nur aus Gewissensgründen. Den Antrag darauf nach Art. 4 Abs. 3 GG stellst du schriftlich (mit polizeilichem Führungszeugnis und ausführlicher Begründung), wirst entweder anerkannt oder nicht, in diesem Fall kommt es dann zur zweiten, mündlichen Verhandlung. In beiden Fällen finden die Entscheidungen über dein Gewissen (was das ist und ob es ausreicht) unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Die Damen und Herren, die da entscheiden, sind in der ersten Instanz Beamte oder Angestellte des BAZ, Bundesamtes für den ZD, in der zweiten Instanz hauptamtlicher, vom Bundesministerium für Verteidigung berufener und zwei ehrenamtliche Galgenvögel. Ob und inwieweit diese noch zu bekehren sind, lassen wir mal dahingestellt. Fest steht: wer verweigert, muß wissen, worauf er hinauswill. Entweder auf Anerkennung als ZDLer, dann reicht in der Regel etwas Geseier über schlimme Kindheitserlebnisse und die eigene Entwicklung zum guten Menschen (amen) um durchzukommen, oder aber er verweigert total, weil er sein Wissen um die Rolle der BW und des ZD nicht mit seinem Gewissen oder politischem Bewußtsein nicht vereinbaren kann. Diese beiden Wege sind möglich und in sich schlüssig. Keinen Sinn sehen wir hingegen darin, mit dem Ziel auf Anerkennung "politisch" zu verweigern; Wir halten die Schweine in den Ausschüssen auf keinen Fall für so nobel und unabhängig, daß wir ihnen eine Entscheidung über die "Aufrichtigkeit unseres Bewußtseins" auch nur antragen würden, und für "bekehrbar" (auf diese Weise...) erst recht nicht. Selbst gesetzt dem Fall, daß deine politische Darlegung der Rolle von BW & ZD vor ihren gnädigen Ohren Gehör fände und du wider allen Erfahrungen anerkannt werden würdest, wie würdest du dir selbst begründen, daß du beides zum Kotzen findest und deshalb lieber das eine machen würdest? Weshalb den Schweinen darlegen, was, wer, und wie sie sind und sich dann doch unter ihren Stiefel stellen??

2. TOTALVERWEIGERUNG

zelegen-

Die Totalverweigerung ist für uns die einzige wirkliche Möglichkeit der Verweigerung, die einen unserem Bewußtsein entsprechenden, konsequenten Umgang mit BW und ZD bedeutet. Totalverweigerung bedeutet, die "Wehrpflicht" in keiner Form anzuerkennen und diesem freiheitlich-demokratischen Grundzwang in keiner Form Folge zu leisten. Totalverweigerung bedeutet aber auch: Verurteilung, Vorstrafe, Doppelbestrafung, Knast, z.T. unter verschärften Bedingungen. Und Knast bedeutet immer noch die schärfste Form der Einbindung in die hiesigen gesellschaftlichen Bedingungen, schärfer noch als BW und ZD.

2. Pflichten und Rechte der Soldaten

Einerseits beurteilt sich für uns der Wert einer mit solchen Folgen bedrohten "Tat" immer an der Öffentlichkeit, die sie erreicht, an ihrer Vermittelbarkeit und an ihrer Wirksamkeit, und die halten wir zur Zeit für die Totalverweigerung für sehr gering, zum anderen ist uns natürlich klar, daß es ohne Totalverweigerung nie eine Öffentlichkeit zur Totalverweigerung, oder zur Wehrpflicht generell geben kann und wird. Wir glauben, daß Knast eine grundsätzlich zu vermeidende Angelegenheit ist, und das es falsch ist, zu sagen: es lohnt sich, für etwas in den Knast zu gehen. Wenn dem doch so wäre, würden wir auf jeden Fall eine Menge Sachen der Totalverweigerung als Haftgrund vorziehen. Trotzdem halten wir es für unbedingt wichtig, der Totalverweigerung auf die Sprünge zu helfen, auch ohne die Worte „so wahr mir Gott helfe“ zu sagen, das heißt, Öffentlichkeit für Totalverweigerung zu schaffen, der Totalverweigerung den Glorienschein der Kurzschlußreaktion verstockter Moralisten zu nehmen und auf die politischen Motive aufmerksam zu machen, den Knast hinein zu unterstützen (Grüße an Torsten in Gö.) und und und. Wenn es auch gute Gründe gibt, den Weg der Totalverweigerung nicht zu gehen, gibt es keinen Grund, den TVer die Unterstützung zu verweigern, das ganze als deren Privatentscheidung zu behandeln.

§ 9 Eid und feierliche Zeit haben folgender

Öre, der die Freiheit Gott helfe... n auch ohne die Worte „so wahr mir Gott helfe“ gelistet fen, daß heißt, Öffentlichkeit für Totalverweigerung zu schaffen, der Totalverweigerung den Glorienschein der Kurzschlußreaktion verstockter Moralisten zu nehmen und auf die politischen Motive aufmerksam zu machen, den Knast hinein zu unterstützen (Grüße an Torsten in Gö.) und und und. Wenn es auch gute Gründe gibt, den Weg der Totalverweigerung nicht zu gehen, gibt es keinen Grund, den TVer die Unterstützung zu verweigern, das ganze als deren Privatentscheidung zu behandeln.

(2) Soldaten, die sich zu ihren Pflichten verpflichten, sollen diese Beteuerungsform

(2) Soldaten, die sich zu ihren Pflichten verpflichten, sollen diese Beteuerungsform... (2) Er hat die Pflicht zur Dienstaufsicht und ist für die Disziplin seiner Untergebenen verantwortlich. 3. UNTAUGLICHKEIT und "ENTZIEHUNG".

(2) Er hat die Pflicht zur Dienstaufsicht und ist für die Disziplin seiner Untergebenen verantwortlich.

Da West-Berlin alliierten Sonderbestimmungen unterliegt, ist der einfachste Weg des Umgangs mit der lästigen "Wehrpflicht" die Übersiedlung nach ebenda. Dieser Umzug braucht theoretisch nur auf dem Papier stattzufinden (deine dortige Meldeadresse und den/die HauptmieterIn sollte es der Zweckmäßigkeit halber schon geben), es ist aber auch schon vorgekommen, daß dort plötzlich irgendein Berliner Beamenschwein - dein K.O.B. z.B. - aufläuft, dich sprechen oder sogar dein Zimmer sehen will. Das ist umso wahrscheinlicher, je jünger du bist. Meldest du dich vor deinem 18 Geburtstag (vor 17,5) um, unterliegst du nichtmal der Erfassung. Allerdings brauchst du dann in der Regel auch eine Einverständniserklärung deiner Eltern, und richtig kompliziert wird es, wenn du z.B. deiner Schulpflicht noch nicht "genüge getan" hast (eine längere Abhandlung über den Umgang mit der Schulpflicht folgt a.V.n. in unserer 837. Ausgabe...), oder sie dahinterkommen, daß du hier noch 5 Tage die Woche ne Lehre machst. Das ist allerdings auch der Knackpunkt wenn du dich erst nach der Erfassung ummeldest. Solltest du aus irgendwelchen Gründen gezwungen sein, dich wieder hier anzumelden, z.B. wegen BaFöG oder Sozihohle bei Lehre oder Studium etc., mußt du damit rechnen, jetzt noch zur Anschauungen ein.

§ 12 Kameradschaft. Sentlich auf Kameradschaft Ehre und die Rechte Gefahr beizustehen. D und Achtung fremder

Sentlich auf Kameradschaft Ehre und die Rechte Gefahr beizustehen. D und Achtung fremder Anschauungen ein.

Vom Ablauf her sieht das vereinfacht so aus: du bist einberufener Soldat oder anerkannter einberufener ZDler und trittst deinen Dienst nicht an bzw. bleibst ihm unentschuldigt fern. In diesem Moment begehst du "Fahnenflucht", was mit bis zu 5 Jahren Knast bestraft wird. Straftaten von Soldaten die Verhär- 47 des Strafgesetzbuches unerläß- in geboten, so ist, wenn eine Frei-

Als Soldat fährst du bis zu deiner Verhandlung unter Umständen in den BW-Arrest ein, bis zu 6 Monate, jedoch nur bis zu 63 Tage am Stück, als ZDler darfst du, wenn keine Flucht- statt auf Strafarrest auf Freiheitswei Jahre nicht übersteigen.

Strafar- gefahr besteht, bis dahin frei rumlaufen. Dann kommt die erste Verhandlung, die meistens auf eine (im Rahmen der 5 Jahre) noch relativ geringe Haftstrafe hinausläuft, z.B. 10 oder 14 Monate. Die wird dir zur Bewährung ausgesetzt. Das klingt erstmal nett, ist es aber nicht, denn solange du nicht wegen eines "Verbrechens", und "Fahnenflucht" ist eines, über ein Jahr verurteilt bist, hast du deiner "Wehrpflicht" mit dieser Verurteilung noch nicht genüge getan.

(Ab Haftstrafen von 1 Jahr bist du von der WP ausgeschlossen) Und noch bevor deine Berufungsverhandlung stattgefunden hat, flattert dir die zweite Einberufung ins Haus. Kommst du der nicht nach, verstößt du gegen deine Bewährungsauflagen und die erste Haftstrafe wird fällig, was natürlich auch der Berufungsverhandlung nicht gerade guttut. Das nennt man klassische Doppelbestrafung, nette deutsche Richter fassen dann in der zweiten Verhandlung beide Fälle zu einer supersonderbonusrabatt Haftstrafe von mindestens über 1 Jahr zusammen, ansonsten könnten sie das Spiel ewig weiterspielen, weniger nette, aber genauso deutsche Richter geben keinen Rabatt...

in den B dienst- tärisch des Dis

at n
rt
at h
n b
V
astl
So
wer
keit
de
einer
zieh
chtzi
inem
fe. D
raftaten
47 des
in geboten
en nie
rafta
Gesam
statt auf
wei Jahre
Strafar
neitsstr
rt zu er
llstreck
mtstraf
ind bei
ildende
anzuwei
e nacht
ng bei
indeste
die Wa
ngen (f
des We
rhältni
d des
achung
inen B
dienst-
tärisch
des Dis

ei-
nc
tes
s-
es
at
l-
if
s
stet
ge-
eln
aft
n-
as
er

Die 38.000 freien Arbeitsplätze beim Bund

Musterung gebeten und später eingezogen zu werden. Den Hauptwohnsitz solltest du bis mindestens 28. dann in Berlin lassen (oder ins Ausland verlegen), ab dann wird es unwahrscheinlich, daß sie noch was von dir wollen -es sei denn, sie sind scharf auf dich, weil sie dich irgendwo beim Schummeln erwischt haben.

Eine bekannte und, zumindest verbal, weitverbreitete Methode, sich der Zwangsarbeit zu entziehen, ist die Ausmusterung aus "gesundheitlichen Gründen" -was ein sehr weit gefasster Begriff ist.

Bei der Musterung geht es darum, festzustellen, inwieweit und als was für eine Sorte von Kanonenfutter du verwertbar bist. Dazu wird die Tauglichkeit in fünf Stufen unterteilt. Grob gesagt sieht das so aus:

T1: blond, blöd, blauäugig, viel Muskeln, genug Hirn zum parieren. Vollverwertbar.

T2: wie oben, etwas weniger Muskeln, dafür aber etwas mehr Plomben oder Brille. Zu groß fürs Panzer, zu dick fürs U-Boot, aber ansonsten voll funktionsfähig. Brauchbar.

T3: Haar- und Augfarbe stimmen nicht mehr, Muskeln zu wenig, kann lesen und schreiben, trotz allem sind die Anlagen, die's braucht um "einen Mann aus ihm zu machen" noch erkennbar. Naja.

T4: Vorrübergehend nicht verwertbar, täuscht aber bestimmt nur vor, also öfter vorknöpfen. Letztes Aufgebot.

T5: Untauglich. Hier stimmt nix mehr.

Für die gängigsten Methoden der Ausmusterung über Untauglichkeit -Betäubungsmittelkonsument oder Psychopat- muß hier allerdings noch hinzugefügt werden, daß in der Kartei des Kreiswehersatzamtes nicht nur "Untauglich" sondern auch "Parasit am gesunden Volkskörper" oder etwas dementsprechendes festgehalten wird, und daß ein solcher Eintrag sich mit Sicherheit irgendwann verselbstständigt. Für BTMLer sei hier nur kurz gesagt, daß es keinesfalls reicht, be-soffen zur Musterung anzutanzeln (dann werdet ihr zurückgeschickt und neu bestellt), sondern daß ihr schon heftiger auffahren müßt. Wir halten von diesem immer noch gangbaren Weg nicht besonders viel (nicht nur wegen der möglichen Folgen Kriminalisierung u. Psychatrie).

Die Bundeswehr bietet 1988 rund 38.000 sichere Arbeitsplätze als Soldat auf Zeit. Dort können Sie zeigen, was Sie können. In vielen Berufen. Ihren Talenten und Neigungen entsprechend.

Deshalb wollen wir uns mehr mit den medizinischen Aspekten beschäftigen. Die erste Untersuchung ist, vom medizinischen her, relativ banal und in den Ergebnissen manipulierbar.

Als erstes kommt der Urintest, die Schwachstelle, auf die auch viele BTMLer setzen (weil z.B. THC und Psychopharmaka trotz entgegengesetzter Angaben im Urin nachgewiesen werden können). Die medizinische Manipulation (auf Blut im Urin z.B.) ist jedoch relativ schwierig, weil das Mischungsverhältnis glaubhaft sein muß (es reicht nicht, n paar Tropfen auf gut Glück ausm Finger reinzudrücken), und vor allem muß eine zweite Probe, die im Zweifelsfall entnommen wird, ein ähnliches Ergebnis erbringen. (Was Blutproben betrifft, sind die, weil sie vom Arzt entnommen werden, nicht von außen manipulierbar, wohl aber von innen (z.B. Zucker-gehalt)). Es ist trotzdem nicht unmöglich, daß hinzukriegen.

Im Anschluß daran kommen eine ganze Masse Fragen, nach Erbkrankheiten in deiner Familie z.B. oder deinen Kinderkrankheiten usw., die auf den ersten Blick völlig belanglos wirken. Sind sie aber nicht. Bei diesen Fragebögen handelt es sich um genau das statistische Material zur Bevölkerungs- und Gesellschaftsplanung, das in dem Artikel zur Gentechnologie erwähnt wird, das zur Planung der zivilen Kriegsführung herangezogen wird. Diese Angaben kommen also unmittelbar auf uns zurück. Das ist sehr wichtig. Mach deine Angaben deshalb so ungenau wie du kannst (weiß nicht, kann mich nicht erinnern, Röteln, ist das wo man so hustet?...), es sei denn, du willst eines deiner angeblichen Leiden durch häufiges Auftreten in deiner Familie untermauern, auf Kindheitserkrankungen (die du aber tatsächlich gehabt haben solltest -das läßt sich u.U. nachprüfen) zurückführen willst.

Dann kommen die Hör- und Sehtests, die wir alle vom Schularzt zur Genüge kennen. Einfach zu manipulieren, braucht keine Erklärung, oder? Mögliche Folgen der Manipulation sind allerdings nicht auszuschließen, z.B. Eintrag in den Führerschein (nur mit Brille) und ähnliches.

Auch die übrigen Geschichten, Ruhe- und Belastungspuls messen, Abtasten (besonders am Rücken interessant: Scheuermann u.ä.), lassen sich in ihren Ergebnissen prima zu deinen gesundheitlichen Ungunsten verändern (bewußtes hyperventilieren z.B.). Röntgen könnt ihr verweigern, wenn innerhalb des letzten 1/2 Jahres Aufnahmen gemacht worden sind.

Die »Verlobten des Todes«, Barbies Killer-Tru-hend, 2. von rechts), links neben ihm SS-Vete

sind alles | andere als uniform, wie man sieht.

Grundsätzlich gilt: je länger zurück ihr ein "Leiden" belegen könnt, desto besser, seid ihr zum Zeitpunkt der Musterung bereits seit längerem und mit Aussicht auf Andauer in ärztlicher Behandlung - noch besser. (s. auch Chronologie). Eine Garantie auf Erfolg gibts nicht, aber ihr könnt Widerspruch gegen das Ergebnis einlegen. Zum Troste sei gesagt, daß erfahrungsgemäß Simulanten weniger Schwierigkeiten haben als tatsächlich gehandicapte (genau wie bei der Verweigerung, hmpf). Haken an der Sache ist daß ihr ein Leiden, was ihr beim Bund simuliert habt und später, als Folge einer Arbeit, tatsächlich kriegt, arbeitsrechtlich nur mit Schwierigkeiten einklagen könnt. Das klingt heute vielleicht unwichtig, kann später aber ziemliche Bedeutung kriegen (Entschädigungen usw.).

4. DESERTATION

Unsere Erfahrungen mit Deserteuren bzw. das was uns von ihnen bekannt ist, sind logischerweise noch viel geringer als unsere Erfahrungen mit und über die BW, nämlich gleich null. Der "Straftatbestand" auf dem die Desertation verfolgt wird, ist derselbe wie bei der "Totalverweigerung", d.h. es gelten auch dieselben "Doppelbestrafungsmechanismen" wie bei "Fahnen oder Dienstflucht". Der Unterschied ist, das die Desertation die Auseinandersetzung mit der Justiz garnicht erst vorsieht. Das hat allerdings gewichtige Folgen. Nach §78 StGB1 verjährt eine Tat, die mit Freiheitsstrafe von bis zu 5 Jahren bedroht ist, erst nach fünf Jahren.

§78a ergänzt: die Verjährung beginnt erst, wenn die Tat beendet ist. Und "wehrpflichtig" im Sinne des Grundwehrdienstes bist du bis zur Vollendung des 32. Lebensjahres. 32 + 5 macht 37, von 18 oder 19 bis 37 sind nochmal 18 oder 19 Jahre. Das will wohlüberlegt sein, mehr als die Hälfte deines Lebens im Ausland und/oder mit anderer Identität in absolutem Stillschweigen verbringen zu müssen. Solange deine Papiere noch gültig sind (also im Höchstfall 5 Jahre) gehts wohl noch einigermaßen - von da an jedoch wirds nicht nur anstrengend, sondern auch teuer (wer deine Papiere privat verlängert, kennt in der Regel den Grund, und das hat seinen Preis), denn solche Serviceleistungen sind innerhalb unserer Szene-Infrastruktur leider noch nicht gang und gäbe). Wenn wir in diesem Fall, was Desertation betrifft, auch der Meinung sind, daß es andere Wege gibt, die uns schlüssiger und nicht so folgenschwer erscheinen, ergibt sich doch die Frage, ob es nicht an der Zeit ist, z.B. im Hinblick auf die Frankfurter Ereignisse,

breiter über die Möglichkeiten unserer Infra-Struktur nachzudenken. Zum einen ist es heute schon für einige notwendig, schnell und unerkannt irgendwohin abzutauchen, zum anderen ist es auch nicht ganz unwahrscheinlich, daß die Desertation für BWler in absehbarer Zeit einen ganz anderen Stellenwert bekommen könnte.

5. GRUNDSÄTZLICHES und ABSCHLIESSENDES

Wir betonen, daß dieser Artikel keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, und rufen euch zur Ergänzung und Korrektur auf. Was uns, und hoffentlich auch euch, klar ist: in der Verfahrensweise von Behörden, Ämtern und Ausschüssen gibt es regionale Unterschiede. Unser Erfahrungsbereich beschränkt sich auf den norddeutschen Raum (im Schwarzwald werden KDVler angeblich standrechtlich erschossen oder, in minder schweren Fällen, an den Pranger gestellt). Außerdem ist es möglich, das unsere Erfahrungen und eure

konkreten Probleme zeitlich etwas auseinanderliegen, und wir nicht mehr auf dem neusten Stand sind. In der anschließenden Chronologie werdet ihr etliche Überschneidungen und Wiederholungen feststellen. Das ist beabsichtigt. Wir hoffen, daß die Sachen, Tips etc. die wir nur kurz und nur 1x ansprechen, trotzdem klar genug rauskommen. Was Fragen des ZDL im einzelnen angeht wendet euch bitte an die Selbstorganisation der ZDL (SOZDL), deren Adresse für Hamburg ist:

Grindelallee 9, II. Stock, 2000 Hamburg 13
Mo. 19-20 ZDL-Beratung, Mi. 20-22 KDV-Beratung
Tel. 040/45 55 73

Gibt's bei euch keine SOZDL, sucht nach der DFG/VK (Deutsche Friedensgesellschaft/Vereinigte Kriegsdienstgegner).

Über die Formalitäten, z.B. bei der schriftlichen Verweigerung (Antrag auf Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer nach Artikel 4 Absatz 3 GG + persönliche Begründung + polizeiliches Führungszeugnis) gibt's einen ganzen Haufen Bücher mit Beispielen für "brauchbare" und "unbrauchbare" persönliche Begründungen (Muster).

Sie finden Freunde wie zu Hause, berufliche Entwicklungsmöglichkeiten und eine Aufgabe mit Sinn, die Freude macht. Wenn Sie Einzelheiten wissen wollen, schicken Sie einfach den Coupon ein.

Flugzeuge sind he

Zusätzlich empfehlen wir euch aus der dtv-Reihe Beck-Texte die Bände 5012 "Wehrpflicht- und Soldatenrecht (mit ZDL)" und 5007 "Strafgesetzbuch mit Wehrstrafgesetz", der ohnehin der Renner in der Szene sein sollte. Wir haben beide Bände immer wieder gern gelesen, obwohl oder gerade weil sie sprachlich sowas wie ins Gegenteil verkehrte "HULK"-Comics sind. Etliche Lacher und Heuler sind garantiert, und es steht wirklich fast alles drin.

Zu Bundeswehr, Ziviler Kriegsführung, imperialistischer Kriegsplanung, Politik, und Wirtschaftspolitik, der NATO und der speziellen Rolle der BRD (jetzt wo Onkel Manfred Oberbefehlshaber für Europa wird), der geschichtlichen Seite der Wehrpflicht (wurde im März '35 schonmal "wiedereingeführt") und Remilitarisierung, der faschistischen Kontinuität der BW und und und

gibt es noch eine ganze Menge mehr zu sagen, was uns auch wichtig ist. Doch war das nicht unsere Absicht speziell mit diesem Artikel, der seinen Rahmen auch so schon gesprengt hat. Evtl. holen wir das noch vor der erwähnten 837. Jubiläumsausgabe nach. Wenn ihr von der Thematik betroffen seid oder jemanden kennt der, dann ist es an euch, das bißchen Wissen, was wir euch hoffentlich vermitteln konnten, weiterzugeben.

CHRONOLOGISCHER ABLAUF

- vor der Erfassung
 - es gibt die Möglichkeit, sich der Erfassung und damit auch der Wehrpflicht durch Anmeldung eines ersten Wohnsitzes in W-Berlin (auf dem Papier) zu "entziehen".
 - wer auf eine relativ problemlose Ausmusterung aus gesundheitlichen Gründen aus ist, sollte bereits jetzt mit dem Sammeln von ärztlichen Attesten (z.B. Allergien, Befreiung vom Schulsport etc.) beginnen und sich ein oder mehrere chronische Leiden zulegen, möglichst solche, die nicht ohne weiteres vom Arzt zu widerlegen sind (Buchtip: Lieber krank feiern als gesund schufteln)

Weiterbildung

- die Erfassung (droht ab 17 1/2)
 - grundsätzlich ist hier der Punkt erreicht, an dem du dich zum letzten Mal ohne zeitlichen Druck mit deinen Möglichkeiten auseinandersetzen kannst. Du solltest dich, wie auch immer, jetzt entscheiden und deine Situation organisieren.

auch jetzt kannst du deinen Wohnsitz noch nach W-Berlin verlegen, nur mußt du damit rechnen, wenn du -wg. Ausbildung oder Ungezwungen bist, deinen Hauptwohnsitz wieder hier anzumelden, zur Musterung bestellt und dann irgendwann auch eingezogen zu werden. alte Atteste sollten jetzt aufgefrischt werden, spätestens jetzt solltest du dich in regelmäßige ärztliche Behandlung begeben (wg. der schon oben angeführten chronischen Leiden gilt: je früher desto Chronischer =besser).

Tip: Ist deine Situation absehbar, du hast dich also z.B. für den Zivildienst entschieden, nur noch ein halbes Jahr Schule oder Lehre vor dir und danach entweder keinen Grund, dich zurückstellen zu lassen oder auch gar keinen Bock drauf, dann empfiehlt es sich jetzt, zumindest auf dem Papier, das

elterliche Heim zu verlassen (dich bei Verwandten in sonstwo zu melden). Damit sicherst du dir zum einen die Möglichkeit, Wohngeld von der Unterhaltssicherungsbehörde zu kassieren wenn es erstmal soweit ist, du mußt allerdings einen Dreh finden, wie du das Geld für Miete und Fressi elternunabhängig zusammengebracht hast. Auf jeden Fall sind dir damit Freifahrten durch die ganze BRD sicher, vom ZDL-Ort zu Heimatort.

die Musterung sollen. Ausbildung soll im Normalfall 14 Tage vorher schriftlich angekündigt werden. Unter Angabe von wichtigen Umständen (Krankheit, gebuchter Urlaub, wichtige Prüfung etc.) kann ein kurzfristiger Aufschub erreicht werden. Das schindet zwar Zeit, ändert aber grundsätzlich nichts. Wenn ihr der ersten Aufforderung zur Musterung nicht nachkommt (unbegründet), müßt ihr damit rechnen, daß die Cops euch zur zweiten abholen. Macht ihr euch jetzt noch vom Acker, wird eine dauernde Musterungsladung ausgeschrieben. Auch wenn das ganze noch keine Straftat wie z.B. "Fahnenflucht" darstellt, kann es als Ordnungswidrigkeit neben der Zwangsvorführung auch mit Bußgeld oder ersatzweisem Freiheitsentzug belegt werden.

unsere Jungs von der Panzer-Instandsetzungsgruppe. -im Allgemeinen wird für KDV-Anträge eine Frist von 14 Tagen vor der Musterung gesetzt. Wenn ihr aber z.B. auf Ausmusterung wg. Gesundheit ausseht, aber nicht wißt, ob ihr damit durchkommt, reicht es, wenn ihr den vollständigen Antrag nach Abwarten des Ergebnisses der Musterung der Musterungskommission per-

Wir machen Jeder Handgriff muß sitzen.

Ihre Zukunft



Computer

sönlich übergeben, da er ohnehin erst nach der Musterung zur Entscheidung steht. Es gibt Vermutungen, daß mensch mit dem gestellten KDV-Antrag grundsätzlich tauglich ist, egal welche tatsächlichen Handicaps er nun hat.

gegen das Ergebnis der Musterung kannst du "Widerspruch" einlegen, d.h., eine erneute Untersuchung beantragen. Wird dem Widerspruch stattgegeben, findet die Folgeuntersuchung in der Regel bei einem anderen Amtsarzt oder Vertrauensarzt der BW statt. Solange über deine Tauglichkeit nicht entschieden ist, kannst du nicht einberufen werden.

was nutzt unserer Aufgabe: du solltest du tauglich gemustert werden, wird es Zeit, dich um den Rest zu kümmern. Willst du zum Bund, erledigt das die BW für dich. Willst du ZDL leisten, solltest du dir spätestens jetzt eine Stelle suchen, die dich ca. innerhalb eines halben Jahres nach deiner Anerkennung einstellen kann und will (es schadet nix, dieses Interesse schriftlich bekundet dem KDV-Antrag beizufügen) und in der die Bedingungen annehmbar sind. Von der Musterung zur Anerkennung vergehen mindestens 3 Monate (Erfahrungswert), wobei du als BWler theoretisch schon 4 Wochen nach der Musterung gezogen werden kannst (ZDL 4 Wochen nach der Anerkennung). Deshalb: sowie du die Anerkennung in der Tasche hast, von der Stelle deiner Wahl innerhalb der nächsten 6 Monate anfordern lassen. Die Anforderung muß sofort erfolgen, weil du sonst nach dem Motto Bedarf hat Vorrang an den Arsch der BRD einberufen wirst. /er viel verlangt, sollte auch viel ge

Tip: Als BWler hast du wenig Möglichkeiten, auf den Termin deiner Einberufung Einfluß zu nehmen, weil das quartalsweise läuft (also zum 1.1., 1.4., 1.7., 1.10). Wenn dir das aus irgendwelchen Gründen trotzdem möglich ist nutz das, was angehende Zivis auf jeden Fall wissen und wahrnehmen sollten: habt ihr euch vor dem Zivildienst arbeitslos gemeldet (ohne/mit Anspruch auf Leistungen ist hierbei egal) und somit dem Arbeitsmarkt zur Verfügung gestanden (in einigen Bundesländern gilt eine Mindestzeit von 3 Monaten) habt ihr nach dem ZD (oder BW) Anspruch auf ca. 800-900 DM Arbeitslosengeld über 1 Jahr, ansonsten nur auf Arbeitslosenhilfe, und die wird mit viel Streß und abhängig vom Einkommen der Eltern gelöhnt. Wenn du direkt von der Schulbank zur BW einberufen wirst, bist du in dieser Hinsicht angeschissen. Trotzdem arbeitslos melden (wenn's nur für ne Woche ist), manchmal schnallen sie das auch nicht. Für alle, die das vor dem ZD versäumt haben: einige Arbeitsämter (HH) er-

Aber

enscht

gs v

ein

ien

wer

Ein

if. bre

sw

ebe

für

e

o

kennen auch Bewerbungsschreiben (mindestens 3 über nen Zeitraum von 3 Monaten) rückwirkend als Bestätigung der Arbeitssuche an, wenn Eingangsstempel oder Ablehnungsschreiben der Firmen/Betriebe drauf sind.

wem schon jetzt klar ist, daß er sich keiner der beiden Zwangseinrichtungen beugen noch der hl.dt. Gerichtsbarkeit unterziehen wird, der sollte sich schonmal um eine Bleibe im Ausland, Verlängerung von Person und Reisepaß, Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis, Verfügbarkeit der Kohle, sichere Postvermittlung etc. kümmern.

4. die Einberufung kommst du deiner Einberufung nicht nach, heißt das während der ersten 3 Tage "eigenmächtige Abwesenheit" und gibt bis zu 3 Jahre Knast. Alles, was darüberhinausgeht, ist "Fahnenflucht" = bis zu fünf Jahre Bau, es sei denn, du stellst dich innerhalb eines Monats und dienst zuende, dann gibts Rabatt auf "bis zu 3 Jahre". Als Fahnenflüchtiger unterliegst du der normalen Strafverfolgung und der Verfolgung durch die BW (Feldjäger) der du auf jeden Fall erstmal ausgeliefert wirst. Bei der BW sitzt du dann, auch ohne Zivilrechtliche Verurteilung solange im Bau, daß es in deinem Führungszeugnis als Haftstrafe vermerkt wird. Bis zu deiner ersten Verhandlung vorm Strafgericht liegt es allein im Ermessen der BW, was sie mit dir machen.

kommst du deiner Einberufung zum Zivildienst nicht nach, kriegst du unweigerlich ein Verfahren angehängt, unterliegst aber von vornherein der zivilen Gerichtsbarkeit! d.h. du darfst bis zu einer rechtskräftigen Entscheidung frei unter der Sonne wandeln, sofern sie dir nicht "Fluchtgefahr" aufdrücken können. Ein fragwürdiges Privileg, angesichts der sicher zu erwartenden Doppelbestrafung.

solange du deine Einberufung noch nicht erhalten hast, hat dein Antrag auf Anerkennung als KDV noch aufschiebende Wirkung, ebenso ein Antrag auf Zurückstellung vom Wehrdienst nach §12 WPflG, hast du die Einberufung schon erhalten, kannst du zwar rückwirkend noch anerkannt oder zurückgestellt werden, mußt aber vorübergehend deinen Dienst antreten. **Wueswenr.**

Wir machen Ihre Zukunft

Sogar Gebrauchsanweisungen

du kannst selbstverständlich auch noch in der Kaserne den bewaffneten Kriegsdienst verweigern, was aber meistens Strafverurteilung zur Folge hat -spätestens wenn du die Grundausbildung an der Knarre verweigert (was du um deiner Glaubwürdigkeit willen tun mußt).

ufrüstung

aspost

rieben.

irk

Wir übernehmen Ihre Zukunft



Bönnsche

Eulenspiegeleien

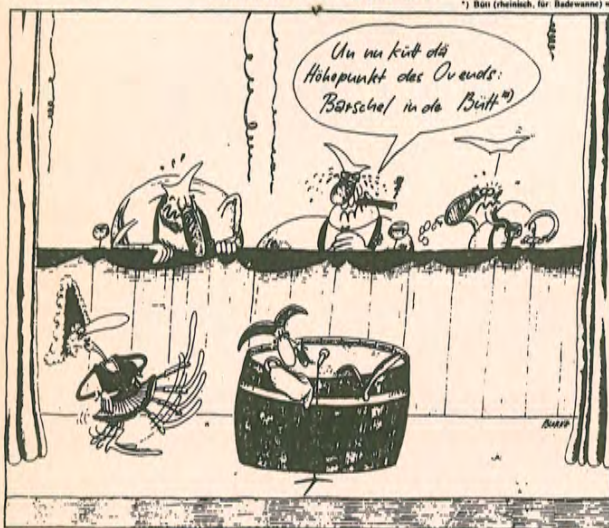
Nun, es gibt diverse Riten im Laufe des Jahres, denen sich der gewöhnliche und auch der ungewöhnliche mittel-europäische Mensch zu unterwerfen hat. Die Einen beteiligen sich nur an einigen (Weihnachten, kurdisches Neujahrsfest...), an anderen müssen sich alle beteiligen (Umstellen auf Sommerzeit...). Und an einem beteiligt sich nur einer, und zwar ich. Nämlich jedes Frühjahr 'nen Artikel über 'n Bonner Karneval schreiben, der dann kurz vor 'm nächsten erscheint. Nun gut, so sei es... War es im letzten Jahr recht turbulent und für einige schmerz- und folgenreich (zumindest ein Verfahren läuft jetzt noch), was an mangelnder Organisation lag, so wurde die Sache diesmal viel einfallreicher angegangen. Verschiedene Flugis wiesen vorher darauf hin, wer, was wo und warum zu tun gedachte.

LIEBER FASCHING UND VERMUMMUNG
ALS FASCHISMUS UND VERDUMMUNG !

Ursprünglich bedeutete Karneval für das "Gemeine Volk" die Zeit, in der es den Herrschenden mit Witz und Ironie vor Augen führte, was ihm so an ihnen stank. "Immer wieder waren die Karnevalsvorträge und -umzüge Anlaß und willkommene Gelegenheit, der Obrigkeit den Narrenspiegel vorzuhalten, die herrschenden Zustände zu kritisieren und den Regierenden einige kräftige Schläge mit der Pritsche zu verpassen. Der närrische Volkszorn suchte Opfer und fand sie in Bürgermeistern, Polizeipräsidenten oder sturen Beamten. Dem Gespött der Menge ausgeliefert zu sein, fürchteten die Regierenden eher, als jene die paar Groschen Strafe. Besonders in der Zeit des Vormärz, als die Zensur ihr Unwesen trieb, Presseprozesse an der Tagesordnung, kurz alle demokratischen Rechte beschnitten waren, klebten während des Karnevals an allen Häuserwänden Plakate, Zettel, und Flugchriften wurden im Zug verteilt und in Vorträgen die Fürstenherrschaft und die Zensur - direkt oder versteckt - angegriffen." (SCHNÜSS Feb.88) Mit allen ihnen möglichen Mitteln versuchten damals die Herrschenden dieses närrische Treiben zu unterbinden, denn wer läßt sich schon gern vor allen Menschen die Wahrheit sagen.

"1656 gab's einen Gulden Strafe für jeden Teilnehmer an Fastelabendsbursen, Hastesambelen (Erheischen von Gaben) und üppigen Beisammenkünften der Knechte, Söhne und Mägdle. Mulmige Zeiten für den Spaß an der Freud! Aber das rheinische Völkchen ließ sich die Laune weder von Bischöfen noch von Kurfürsten verderben und schon gar nicht von den französischen Truppen, die 1792 das Land am Rhein besetzten und das Faschingsfest mit seinen unkontrollierbaren Zusammenrottungen fürchtete, wie der Teufel das Weihwasser. Deshalb verordneten sie: "Jede vermumte Person wird mit 14 Tagen Gefängnis bestraft." Schon damals!

Skandal in Kölle!



Unseriöse Geschäfte

Heutzutage machen es die Herrschenden mit dem Karneval so, wie sie es mit jedem anderen Widerstand auch machen: "Was sie nicht zerschlagen können, das nutzen sie für sich selber aus." Es wird gekauft, bestochen und kompromittiert. Das Kapital zelebriert und feiert den Karneval, und das gemeine Volk schaut nur noch von der Straße zu. So stand z.B. in der Nordstadt an einer Wand groß das Graffiti "Das Volk winkt, der Prinz stinkt." Denn eins ist nämlich nicht von der Hand zu weisen: Nur wer das nötige Klein- (Groß-)Geld hat, kann sich Uniformen, Kostüme, Eintrittskarten etc. leisten, um mitzufeiern oder mit Kamelle das Volk zu bestechen. Es ist doch wohl erst recht der blanke Hohn, wenn Leute wie z.B. der Präsident des Festausschusses Bonn, Uli Hauschild, behaupten: "Im Karneval sind alle gleich, der Oberbürgermeister und der Brezelverkäufer, der Unternehmer oder der Briefträger, der Festausschußpräsident oder der Bruder der Landstraße." Als ob der OB Daniels, Uli Hauschild, Markus Irgel, der diesjährige Bonner Prinz und Bonna Pamela Irgel (Familie Irgel sind Chemie-Unternehmer) sich jemals mit einem Penner (Berber, Bruder der Landstraße) an einen Tisch setzen würden, geschweige denn feiern. Zitate dieser Machart fand man (frau) in allen Zeitungen und Zeitschriften, die über den Karneval '88 berichteten. Sogar die sogenannte "alternative Stadt-Zeitung", die Schnüss, räumte dem diesjährigen Prinzenpaar eine Doppelseite für Propagandazwecke ein.

Der Karneval

Einige Bonner/innen sind auch auf sie zugegangen und wollten im Rahmen ihrer Aktion "unterdrückte Nachrichten" (denen wir auch einen Großteil dieses Artikels verdanken) auch wir einen Artikel drucken lassen. Dies hatten sie der Redaktion schon vor Karneval mitgeteilt, aber als sie den Artikel einreichten, wollte man mit der Wahrheit über Karneval nichts mehr zu tun haben

Stinkt !

Aber lassen wir nochmals Uli Hauschild zu Worte kommen: "An die Jugend appelliere ich, sich dem Karneval nicht zu verschließen, sondern ihm die Seiten abzugewinnen, an denen auch ein Jugendlicher Spaß haben kann."

Genau dieses haben sich einige zu Herzen genommen, auch wenn sie nicht mehr ganz jugendlich sind. So wurde auch dieses Jahr, traditionsbewußt, ein anarchistischer Karneval durchgeführt, in den viele verschiedene Aktionen eingebunden waren. Dieses Jahr sind Flugblätter auf jeder größeren Veranstaltung verteilt, und Wände im gesamten Stadtbereich besprüht und plakatiert worden. Es wurde in den Flugblättern z.B. zu folgenden, phantasievoll zu gestaltenden Aktionen aufgerufen.

Parallel zum Rosenmontagszug organisierten einige Leute einen Bierstand in der Fußgängerzone. Trotz anfänglicher Schwierigkeiten mit dem Ordnungsamt, gelang es ihnen für den Bonner E.A. (Ermittlungsausschuß) Geld einzuholen. Dieses Geld wird vom E.A. für Prozesse z.B. gegen Startbahngegner, WAA-gegner und andere Prozesse von Leuten im Widerstand verwendet.

Die Punx trafen sich dieses Jahr in der Altstadt, um den Zug zu betrachten. Die Stimmung war aber nicht so geil wie in den letzten Jahren, was wohl an der großen Skepsis über das zu erwartende Verhalten der Cops lag. Es ist aber nichts passiert. Einen großen Lacherfolg erntete nur der Prinzenwagen der zum erstenmal von 2 mit Schild und chemical mace bewaffneten Bullen geschützt wurde (siehe Bild).

Bleibt noch zu erwähnen, daß ein schwarzer Block im Alterer Veilchensdienstagszug mitgegangen ist. Sie verteilten Flugblätter und auf ihrem Transparent stand "Lieber Fasching und Vermummung als Faschismus und Verdummung". Sie kamen in dem Örtchen gut an. Als jedoch Faschisten versuchten den Zug zu stören, wurden nicht sie von der Polizei mit Knüppeln bearbeitet, sondern der schwarze Block, und die Faschos gingen ihnen dabei fleißig zur Hand. Trotz alledem ist keine Närrin und kein Narr auf die Wache mitgenommen worden, und wir können auch weiterhin einen anarchistischen Karneval feiern.

- * gegen das neue und verschärfte "Vermummungsverbot"
- * Widerstand gegen die verschärfte Repressionsgesetze
- * Solidarität mit den politischen Gefangenen und Forderung ihrer sofortigen Freilassung (faschistoide natürlich nicht)
- * gegen die faschistischen Züge im Karneval (Parallelen im Karneval zu faschistischen Organisationen und Verhaltensweisen)
- * Widerstand leisten gegen Sexismus und Patriarchat

Überschattet wurde der Kehraus des Oberbürgermeisters von den Folgen eines Buttersäure-Anschlags am Sonntag beim Sturm auf das Rathaus. Ein unbekannter Täter hatte die übelriechende Flüssigkeit am Rathaus-Eingang vergossen. Penetranter Gestank verbreitete sich in allen Räumen bis zum Gobelinsaal. Er war gestern noch so stark, daß manche Gäste auf Kölsch und Rollmöpse verzichteten und auf dem Absatz kehrten.

Ein Anschlag verhinderte denn ein anderer, Leo Schebben von der Rathausgarde konnte mit einem blitzschnellen Schlag zur Seite im letzten Moment die Prominentenriege rund um den Waschzuber vor dem Schlimmsten bewahren. Ein Maskierter hatte ein Plastikfläschchen Buttersäure auf die Versammlung auf dem Podium kippen wollen. Das Nachsehen aber hatte Schebben. Wie Brennesselsaft biß die Säure auf der Haut, und Schebben war reif für den Sanitäter.





So, was ging musikmäßig ab? Jede Menge, denn dieses Mal konnten wir erstmals in ner Kneipe feiern, und dann auch noch mit Live-Mucke. Den Anfang machten Samstag "Molotow Soda", "Vendetta" und "Geistige Verunreinigung". Klasse. Sonntags dann, Scheiße, weiß ich nicht mehr auf jeden Fall 2 Bands. Montags spielten FFF, 'ne Mod-band (brrrrrr..., tschuldigung, Sylvie) und es gab 'ne grandiose Session mit 3 Leuten von Mondial aus HH und Dominik von FFF als Schlagzeuger. Über alle Tage war die Stimmung genial und es bleibt zu hoffen, daß uns dieser Ort (die Kneipe, nicht Bonn, 'nen bestimmten Teil dieser Stadt sollte man ruhig, aber das gehört hier jetzt nicht hin...) noch 'ne Weile erhalten bleibt. Zu erwähnen wäre hier noch, daß der ERLös, der Konzerte, einige 100 Ditscher, für gute dinge wie Knastkasse, EA und AJZ-Inl verwandt wurde. Geil war auch der sonst eher weniger erwähnenswerte Zusammenhalt unter den Punx, als Freitags so 'ne Bomberjacken-Proll-Gang auftauchte und Stress suchte und bekam. Später war zu hören, daß einer von denen bei der Flucht vor 'n Auto rannte und ins Krankenhaus kam. Selbst schuld, hähä. Tja, faschomäßig war auch einiges los, fiel aber nicht sehr ins Gewicht.

Hier ein chronologischer Ausschnitt der neo-nazistischen Aktivitäten zu Karneval '88 (was nicht heißen soll, daß den Rest des Jahres nichts los ist).

Soweit also der traditionelle Fasteloovends-Report aus dem Bundesdorf. Auf ein Neues-nächstes Jahr!!!!

1. Weiberfastnacht:
Am Hauptbahnhof verprügeln mehrere Skins einen Farbigen, der als französischer Austauschschüler in Bonn war.
2. Freitag:
Ca. 20 faschistoide Schlägertypen prügeln vor dem Bla-Bla grundlos auf einen Jugendlichen ein, bevor diese von den Kneipenbesuchern verjagt wurden.
3. Sonntag:
In Duisdorf wurden mehrere schwarzgekleidete Jugendliche von anderen Jugendlichen angegriffen, die gerade von einer Fete kamen. Unter diesen befanden sich diejenigen, die schon freitags vorm Bla Terror verbreitet hatten. Es kam zu einer Massenschlägerei. Unter diesen organisierten Schlägern wurden mehrere bekannte Neo-Nazis ausgemacht. Traurig war, daß sich auch ausländische Jugendliche unter den Schlägern befanden, die ansonsten als erste Opfer neofaschistischer Übergriffe sind.
4. Rosenmontag:
Neben mehreren Pöbeleien gegen Ausländer leistete sich wieder einmal Starjungfascho Fabian Quiske, der mit dem Entenflaumschnäuzer, (also ehrlich Nicole, Du bist geschmacklos!) das stärkste Stück. Von mehreren antifaschistisch gesonnenen Jugendlichen umstellt, zog er Gasrevolver und Rambo-Messer und verharnte mit peinlich deutscher Haltung. Er wurde noch von anderen peinlichen Gestalten begleitet.
5. Dienstag:
Am Dienstag abend fand im Beethoven-Gymnasium eine Schülerfete statt. Bei dieser Fete versuchten ca. sechs Neofaschisten, zum Teil aus dem FAP-Spektrum, die 13 bis 16jährigen Schüler für "ihre Interessen" durch Ausgeben von Cola und anderen Getränken zur Mitarbeit für die Schaffung eines neuen, faschistischen deutschen Staates zu bewegen. Diese bereits bekannten Faschisten wie z.B. Wackerbauer wurden registriert. Zu Dienstag siehe auch Text oben.

Letzte Meldung: Wie aus gewöhnlich und in diesem Fall besonders gut unterrichteten Kreisen verlautete, endete das vorher angesprochene noch laufende Verfahren wg. Karneval 87 mit einem Freispruch erster Klasse. Bezeichnend, daß der einzige noch erschiene Bullenzeuge den Angeklagten ganz klar als den Rädelsführer mit "typischer Punkerfrisur" wiedererkannte, worauf der Richter nach Betrachten der Fotos des eher wie Boris Becker aussehenden Angeklagten nur noch fragen konnte, ob ihm denn in der Zelle die Haare gebügelt worden seien. Köstlich auch, daß die "versuchte Gefangenenbefreiung" nach Festnahmeprotokoll eine Stunde vor der Festnahme des eigentlichen Gefangenen stattfand. Sowas wäre ja echt lustig, wenn nicht andauernd Leute wegen weniger dämlich zusammengestellter Anklagen unschuldig in die Kiste müßten. Scheiße.

Karneval Landesweit
Weltweit
365 Tagelang

Verein "Bönnsche Tön"
Wolfstr. 10
5300 Bonn 1



KONTINUITÄT IST DIE KRAFT, DIE UNS TREIBT...

Deshalb fangen wir da an, wo wir letztes Jahr aufgehört haben. Das Ende des Jahres...halt! Jetzt, wo ich diesen ganzen Quatsch abtippe, kommen mir doch arge Zweifel, ob es so sinnvoll ist, Konzerte, die über ein halbes Jahr her sind, ausführlich zu beschreiben. Ich kürze den ganzen Kram einfach ab: Wir fanden gut:

PEINLICH UNLIMITED: mittlerweile leider aufgelöst.

ATTITUDE: live zwar gut, hinter der Bühne entpuppten sie sich als Arschlöcher.

EROSION: waren als Vor-vorgruppe von Attitude in Lübeck gräßlich, dafür am 15.5. ebendort fantastisch.

EMILS: find ich immer gut

SUICIDE SURFERS: was sollen wir noch sagen, sie sind die Mega-Stars der 90iger.

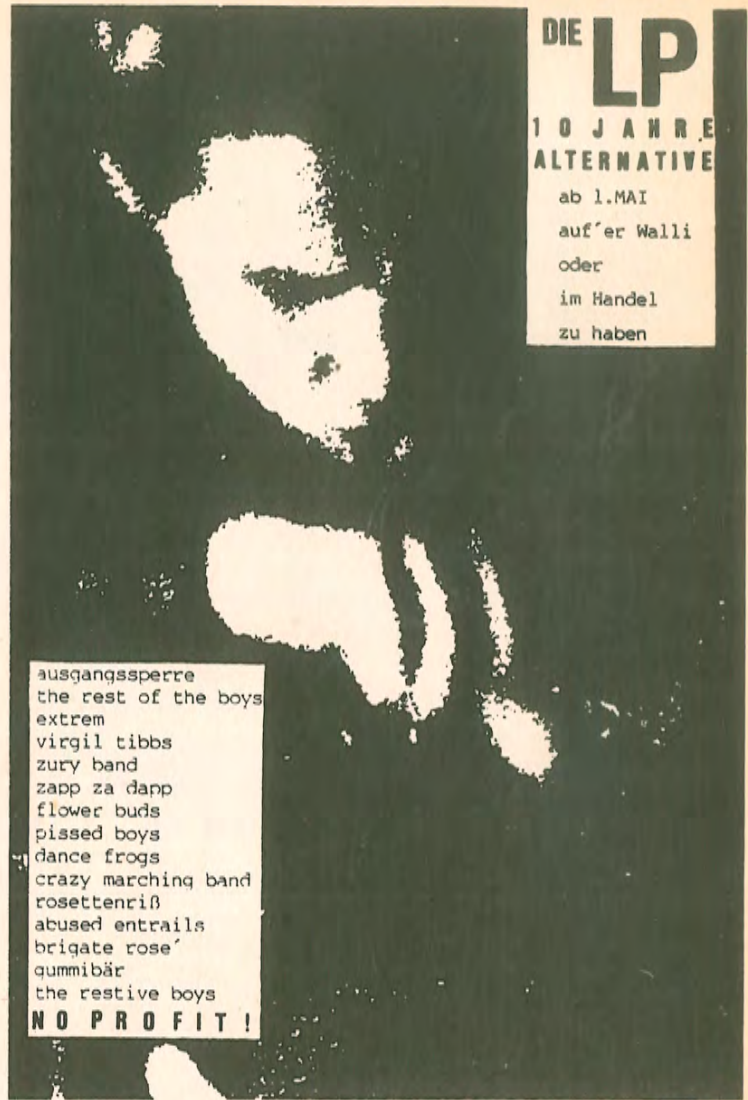
REST OF THE BOYS: Ja, es gibt sie wieder. Ihr Comeback Wainachten 87 trieb uns die Freudentränen in die Augen, schnief.

FLOWERBUDS: Toller Auftritt auf'm ANTIFA-Solikonzert, kommen auch aus Lübeck.

ALIEN BOYS: dito

MAGOO BROTHERS: Halb Londoner, halb Berliner Band mit Kontrabass und einer Snare, genial

GANG GREEN/CIRCLE JERKS: Geiles Doppelkonzert, viel Metal, viel Geld.



DIE LP
10 JAHRE
ALTERNATIVE
ab 1.MAI
auf'er Walli
oder
im Handel
zu haben

ausgangssperre
the rest of the boys
extrem
virgil tibbs
zury band
zapp za dapp
flower buds
pissed boys
dance frogs
crazy marching band
rosettenriß
abused entrails
brigade rose'
qummibär
the restive boys
NO PROFIT!

SCREAMIN' BLUE MESSIAHS: Bestes Konzert 1988, kann ich jetzt schon sagen.

Die Vorgruppe, NEW COLOURS waren übrigens schrecklich langweilig.

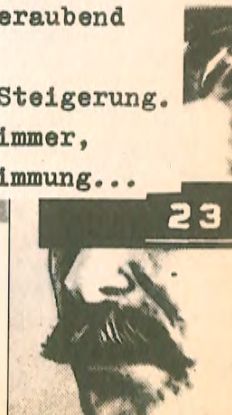
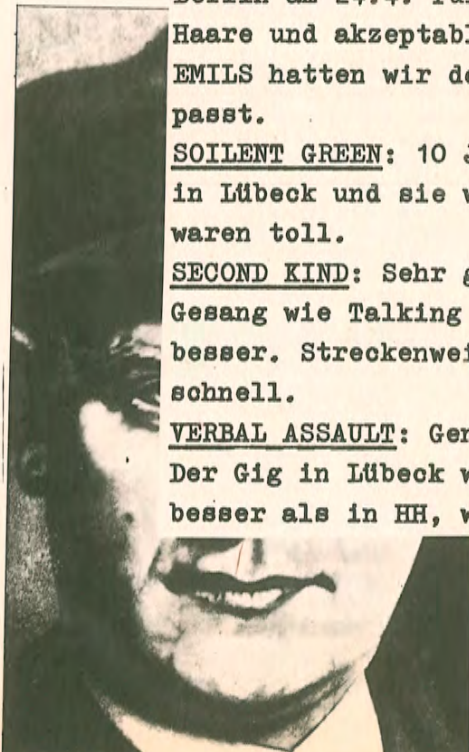
FIREPARTY/SCREAM: Ebenfalls super.

RUNNING WILD: Hatten einen super Gig beim Antirassismus-Konzert in Berlin am 24.4. Purer Metal, lange Haare und akzeptable Texte. Die EMILS hatten wir dort leider verpasst.

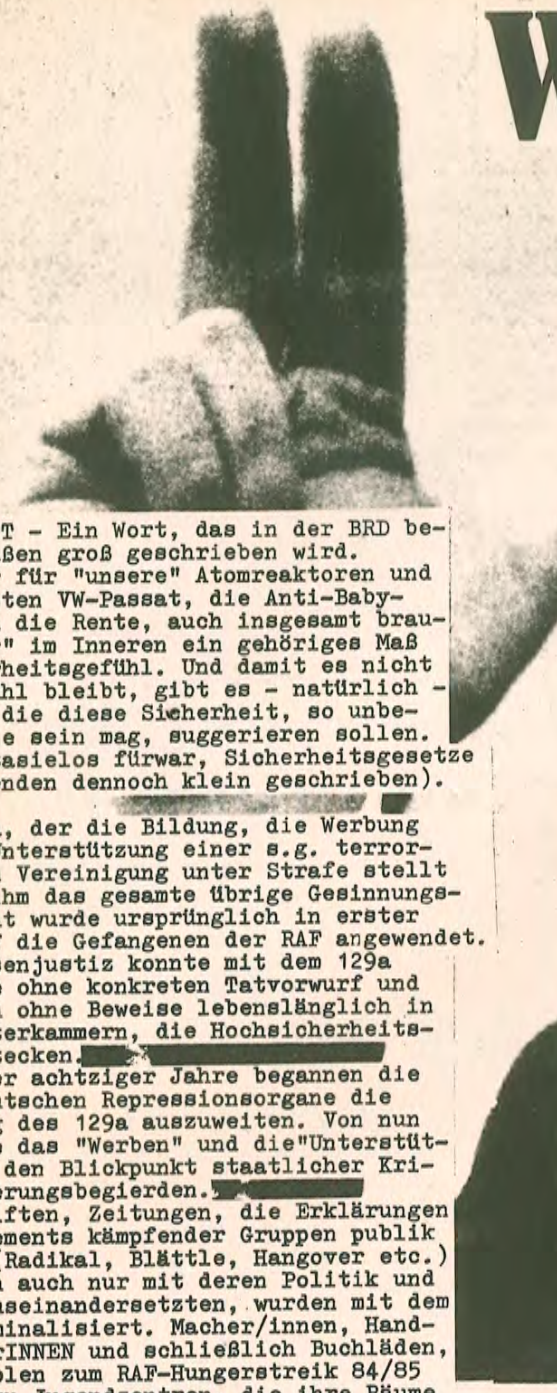
SOILENT GREEN: 10 Jahre ALTERNATIVE in Lübeck und sie waren dabei und sie waren toll.

SECOND KIND: Sehr gute Wave-Gruppe, Gesang wie Talking Heads, Musik besser. Streckenweise atemberaubend schnell.

VERBAL ASSAULT: Genial mit Steigerung. Der Gig in Lübeck war, wie immer, besser als in HH, wg der Stimmung...



Wo die Tölpel herrschen



SICHERHEIT - Ein Wort, das in der BRD bekanntermaßen groß geschrieben wird. Nicht nur für "unsere" Atomreaktoren und den neuesten VW-Passat, die Anti-Baby-Pille und die Rente, auch insgesamt brauchen "wir" im Inneren ein gehöriges Maß an Sicherheitsgefühl. Und damit es nicht beim Gefühl bleibt, gibt es - natürlich - Gesetze, die diese Sicherheit, so unbestimmt sie sein mag, suggerieren sollen. Die, fantasielos fürwar, Sicherheitsgesetze (im folgenden dennoch klein geschrieben).

Der §129a, der die Bildung, die Werbung und die Unterstützung einer s.g. terroristischen Vereinigung unter Strafe stellt und mit ihm das gesamte übrige Gesinnungsstrafrecht wurde ursprünglich in erster Linie auf die Gefangenen der RAF angewendet. Die Klassenjustiz konnte mit dem 129a Gefangene ohne konkreten Tatvorwurf und natürlich ohne Beweise lebenslänglich in ihre Folterkammern, die Hochsicherheitsstrakte stecken.

Anfang der achtziger Jahre begannen die bundesdeutschen Repressionsorgane die Anwendung des 129a auszuweiten. Von nun an rückte das "Werben" und die "Unterstützung" in den Blickpunkt staatlicher Kriminalisierungsbegierden.

Zeitschriften, Zeitungen, die Erklärungen und Statements kämpfender Gruppen publik machten (Radikal, Blättle, Hangover etc.) oder sich auch nur mit deren Politik und Praxis auseinandersetzten, wurden mit dem 129a kriminalisiert. Macher/innen, HandverkäuferINNEN und schließlich Buchläden, Sprühpärolen zum RAF-Hungerstreik 84/85 bis hin zu Jugendzentren, die ihre Räume für Diskussionen zur Verfügung stellten (UJZ-Kornstraße).

Und es ging und geht nicht mehr ausschließlich um bewaffnete Gruppen. Wo eine Mitgliedschaft in der RAF oder den RZ nicht konstruiert werden kann, wird flugs eine eigenständige "terroristische Vereinigung" gebastelt.

Eine vollständige Übersicht, gegen welche Gruppen und Einzelpersonen wg. 129a ermittelt wird, wäre selbst in Buchform nicht mehr zu bewältigen.

In prozentual sehr wenigen Fällen wird letztlich auch Anklage erhoben. In erster Linie sind Ermittlungen nach 129a Mittel der Schergen zum Ausspionieren politischer Zusammenhänge durch Hausdurchsuchungen, Observationen, Telefonabhörung und dem übrigen Dreck.

Eines der bekannteren Beispiele herrschender Gehirnakrobatik war das Verfahren gegen die s.g. Wuppertaler Antifa-Gruppe". Aus der von der Wuppertaler Stadtzeitung herausgegebenen Broschüre "129a - Die Handhabung des §129a StGB am Beispiel des Wuppertaler Terror-Verfahrens vor dem OLG Düsseldorf" entnehmen wir die Chronologie:

Im Jahre 1979 sucht die Staatsgewalt sich einige Leute aus, die in Wuppertal politisch aktiv sind. Unabhängig davon, daß diese Leute weder privat noch politisch nicht besonders gut zueinander passen, erklärten Polizei und Staatsanwaltschaft diese Leute zu einer "terroristischen Vereinigung". Das erleichterte die Arbeit der Staatsschützer ungemein: Sie mußten nicht mehr ermitteln, wer vielleicht welchen Anschlag verübt hat sondern konnte sich darauf beschränken zu beweisen, daß die Verdächtigen miteinander zu tun hatten.

Um diese Beweise zu erbringen durchsuchte die Polizei mehrmals die Wohnungen der Betroffenen, observierte alle ihre - politischen und privaten - Schritte, las ihre Post, hörte ihre Telefone ab, beschlagnahmte Kalender, Briefe, Tagebücher und bastelte sich aus den so gewonnenen Erkenntnissen eine fast 300 Seiten starke Anklageschrift. Konkret warfen die Polizei und die Staatsanwaltschaft den 11 Betroffenen vor, 4 Brandanschläge (auf das Grundbuchamt, das Kreiswehrersatzamt, die Justizvollzugsschule u.a. - alles in Wuppertal) verübt, zahlreiche Parolen gesprüht, 16 Scheiben eingeworfen (z.B. bei Parteibüros) und 14 Schlösser (z.B. bei Banken) unbrauchbar, sowie einen Fahrkartenselbstverkleber zu haben. Als Beweise, daß die Verdächtigen auch tatsächlich die Täter sein müssen, hielten die abenteuerlichsten Konstruktionen her. Hier nur ein Beispiel: In dem Taschenkalender einer der Beschuldigten fand sich die Eintragung: "Reißt die Mauern ein, die uns trennen." Den gleichen Satz fanden aufmerksame StaatsschützerInnen an einem Wuppertaler Gymnasium. Der Schluß, wer die Parole im Kalender hat, ist auch für die gesprühte Parole am Gymnasium verantwortlich, war für die StaatsschützerInnen ein erdrückender Beweis.

So und so ähnlich bastelte sich die Staatsanwaltschaft aus rund 150.000 Seiten Ermittlungsakten die rund 300 Seiten starke Anklageschrift. Diese Bastelarbeit aber war dem zuständigen Richter Klaus Arend vom Oberlandesgericht Düsseldorf dann doch zu heiß - im Juni 1984 entschied er, daß Verfahren gegen die elf WuppertalerInnen nicht zu eröffnen, da der Beweis der "gemeinschaftlichen Willensbildung" (eine Voraussetzung für den Tatbestand der "terroristischen Vereinigung") nicht erbracht sei.

Gegen diesen Beschluß legte die Generalstaatsanwaltschaft beim Bundesgerichtshof Revision ein und zauberte plötzlich einen Zeugen, der über die "gemeinschaftliche Willensbildung" der Gruppe (die sich tatsächlich nie als Gruppe verstand) aussagen könne, aus dem Hut. Allerdings könne der Zeuge nicht selber auftreten, lediglich Protokolle seiner Aussagen stünden dem Gericht zur Verfügung. Für die Anonymität des Zeugen setzte sich sogar das Innenministerium ein, da es angab, zu fürchten, der Zeuge könne, wenn seine Identität bekannt gegeben würde, durch die "TerroristInnen Schaden an Leib und Leben nehmen". Tatsächlich hatte die Anonymität des Zeugen ganz andere Gründe: Der Zeuge nämlich war einer der Angeklagten - dem die Polizei nach der Protokollierung seiner (erfundenen) Aussagen die Chance gab, anstatt eine Knaststrafe (wg. Haschischschmuggels) anzutreten ins Ausland zu fliehen.

Die Beschuldigten ahnten schon damals, daß es sich bei dem plötzlich aufgetauchten Zeugen um den Mitbeschuldigten Günther Pokorny handelt. Schließlich gelang es einigen WuppertalerInnen Pokorny in Griechenland ausfindig zu machen. Sie überredeten ihn in die BRD zu kommen, dort stellte dieser sich der Polizei und widerrief alle seine Aussagen.

Dessen ungeachtet eröffnete Richter Arend am 15. September 1987 das Verfahren gegen die "terroristische Vereinigung". In insgesamt 13 Verhandlungstagen gelang es Arend und dem Staatsanwalt Rosenbaum die illegalen Praktiken der Polizei, der Staatsanwaltschaft und des Innenministeriums weitgehend aus dem Prozeß herauszuhalten. Das Gericht kam aber trotzdem (oder gerade deshalb) zu dem Schluß, daß den Angeklagten die "gemeinschaftliche Willensbildung" fehle, sie also keine "terroristische Vereinigung" seien. Das Urteil: Freispruch.

Was bleibt ist, neben den individuellen Schicksalen der elf Betroffenen, die jahrelang das 129a-Schwert über sich schweben sahen, die Gewißheit, daß es der Staatsgewalt weniger darum ging illegale Taten zu verfolgen, als vielmehr darum, die (Wuppertaler) Linke anzugreifen.



»Wir haben Hanns Martin Schleyers
klägliche und korrupte Existenz beendet«

Auch die Geburt der s.g. Eichler-Gruppe, also jenes Fantasiegebildes, das als Haftgrund für die Startbahngefangenen herhalten muß, schlägt in die selbe Richtung. Ist die Beweislage selbst nach den Maßstäben der bürgerlichen Klassenjustiz zu dürftig, dann, zapp die Waldfee, ist die terroristische Vereinigung da. Dazu braucht man lediglich drei Leute.

Die Begründung für die Einknastung von Ulla Penselin und Ingrid Strobel (u.a. wg. Mitgliedschaft in den RZ), macht ebenfalls deutlich, daß es mittlerweile jeden treffen kann, die/der nicht systemkonforme Meinungen hat und die auch äußert.

Bei beiden wird die nunmehr fast halbjährige U-Haft u.a. mit der Beschäftigung mit ansehensrelevanten Themen begründet.

D.h.: Wer sich mit Bereichen auseinandersetzt, zu denen eine militante Praxis existiert oder entwickelt wird, macht sich der geistigen Mittäterschaft schuldig und wird, wie Ulla und Ingrid, unter besonderen Isolationsbedingungen eingekerkert.

Bei der momentanen Repressionsoffensive der Arschgeigen (antiimperialistisch: Pigs) ist es für uns, die Szene, nicht mehr so einfach, den Kopf in den Sand zu stecken. Heute werden alle anvisiert, deren politische Diskussionen nicht im grün-alternativen Reformmatsch steckenbleiben.

Die "Sicherheitsgesetze" erfüllen nun nicht nur den Zweck der Einschüchterung, Verunsicherung und Kriminalisierung des Widerstandes, sondern sollen auch spalten in Friedfertige (Gute) und Unfriedliche (Vogelfreie). Es ist für die Herrschenden immer noch besser, wir sabbeln uns an der Gewaltfrage den Kopf dick, als wenn wir unsere Erkenntnisse über dieses System direkt gegen sie richten.

In dem Paket der "neuen Sicherheitsgesetze" gibt es einen speziellen Bereich, dem in der Auseinandersetzung von unseren möglichen oder ehemaligen Diskussions- und Bündnispartnern eine (u.E.) unverhältnismäßig große Bedeutung zugesprochen wird -zu Unrecht, wie wir denken. Die Rede ist vom sogenannten "Vermummungsverbot".

Wir wollen mit diesem Beitrag der Überbewertung keinen weiteren Vorschub leisten, aber wir halten es aufgrund dieser Entwicklung für bitter nötig, uns mit dem Thema "Vermummung" gesondert zu befassen. Warum?

Die Hochstilisierung der "Vermummung" zu dem Knackpunkt erfolgt aus zwei Richtungen: einmal seitens des staatlichen Verfolgungsapparates, wobei deren unmittelbares (Strafverfolgung) und mittelbares Interesse (Spaltung) klar auf der Hand liegen. Von hier kommt die Initiative. Aufgegriffen wird sie von den diversen staatstragenden Parteien und Gruppen mit reformerischem Anspruch (für Hamburg zb. DKP, GAL, Nicaragua-Verein...) mit denen wir immer wieder mehr oder weniger zu tun haben. Um die verschiedenen möglichen Interessen dieser Seite erkennen zu können, müssen wir uns mit deren Vorwurf "... für euch ist die Haßkappe doch nur ein Fetisch, und um dessen Durchsetzung geht es..." beschäftigen.

Mit dieser Argumentation werden uns von den Revis nicht nur die eigenen Inhalte abgesprochen, sondern gleichzeitig auch die gemeinsame Diskussion weg von den Inhalten und dem Zweck -und damit auch elegant um die bestehenden Widersprüche herum- hin zur unfruchtbaren Auseinanderdividierung der unterschiedlichen Mittel gedrückt. Das ist rethorisch zwar geschickt, weil wir diejenigen sind, die auf inhaltslosigkeit (bzw. die Inhalte Gewalt und Vermummung) festgelegt werden, ansonsten

aber macht es keinen Sinn, denn diese Unterschiede waren bekannt bevor sich zusammengesetzt wurde -und sie waren kein Hinderungsgrund dafür.

auf der Hand liegen. Trotzdem wirft es ein bezeichnendes Licht auf die grundsätzlichen Unterschiede im Begreifen von "Demonstration der Solidarität für revolutionäre Bewegungen"

TAGE DES TERRORS

TAGE DES TERRORS

Die signalisierte Bündnisbereitschaft der Reformen auf eine Alibi-Funktion gegenüber ihrem oftmals noch linken Anspruch -die Deutsche Partei nennt sich schließlich immer noch kommunistisch und die Grünen sehen sich als Alternative (komplementär zu Purpur?d.T.)- zu beschränken wäre wahrscheinlich zu einfach, das ganze spielt aber mit Sicherheit eine nicht unwesentliche Rolle im Umgang dieser Gruppen mit uns (gerade jetzt, wo die exklusivrechtliche Verarbeitung ihrer "wilden Jahre" voll am Laufen ist, d.T.). Irgendwie ist es ja auch verständlich, daß eine "Protestbewegung" die ein Spektrum vom Ökofaschisten Bruker über betroffene Heulsusen wie Schily bis hin zu den Aposteln von Jet-Set, Showbiz und permanenter "Revodings" wie der Qualle Cohn-Bendit umfaßt, Schwierigkeiten damit hat, neben sich noch Alternativen zur "Alternative" anzuerkennen (undeutscher, parteiloser Kommunismus womöglich, bäh).

Im Zusammenhang mit dem EG/CONTADORA-Gipfel am 29.2. in Hamburg wurde die Auseinandersetzung im Nachhinein "inhaltlicher" dargestellt als wir sie tatsächlich erleben konnten. Es sei um die Frage gegangen, ob mensch hier unvermummt für revolutionäre Bewegungen in Lateinamerika auf die Straße gehen könnte. Und in dieser Frage seien wir sture Fetischisten, die jede vernünftige Solidaritätsarbeit verhinderten. "Die (Vertreter der lateinamerikanischen Revolution) sitzen da drinnen zwischen den ganzen Schweinen, und wir müssen ihnen irgendwie zeigen, daß wir da sind" -daß dieses Zitat nicht die tatsächliche Motivation des Nicaragua-Vereins wiedergibt, ist ebenso klar, wie die Gründe für Taktiererei und Verhandlungspolitik der Sandinisten

TAGE DES TERRORS

Im Klartext: das es hier möglich ist, unvermummt für ein stärkeres Engagement der EG in Lateinamerika auf die Straße zu gehen, ist von autonomer Seite (hoffentlich) nie ernsthaft bestritten worden. Gerade wenn wir die Lage der Sandinisten (an)erkennen, kann das Interesse nicht darin liegen, den Druck der unmittelbaren militärischen Aggression auf die vermeintlich subtilere wirtschaftliche Ebene zu verlagern und diese als Alternative zu lobpreisen und festzuschreiben (genau das ist zum Beispiel die Forderung nach der Herausgabe längst "versprochener" Gelder). Wir sehen unsere Aufgabe darin, die imperialistischen und aggressiven Interessen hinter dieser Politik öffentlich zu machen und, wo wir können, anzugreifen. Das ist, was wir als praktische Solidarität verstehen, und das ist, wofür wir kriminalisiert werden, nicht für die Tatsache, daß wir uns Häubchen überziehen.

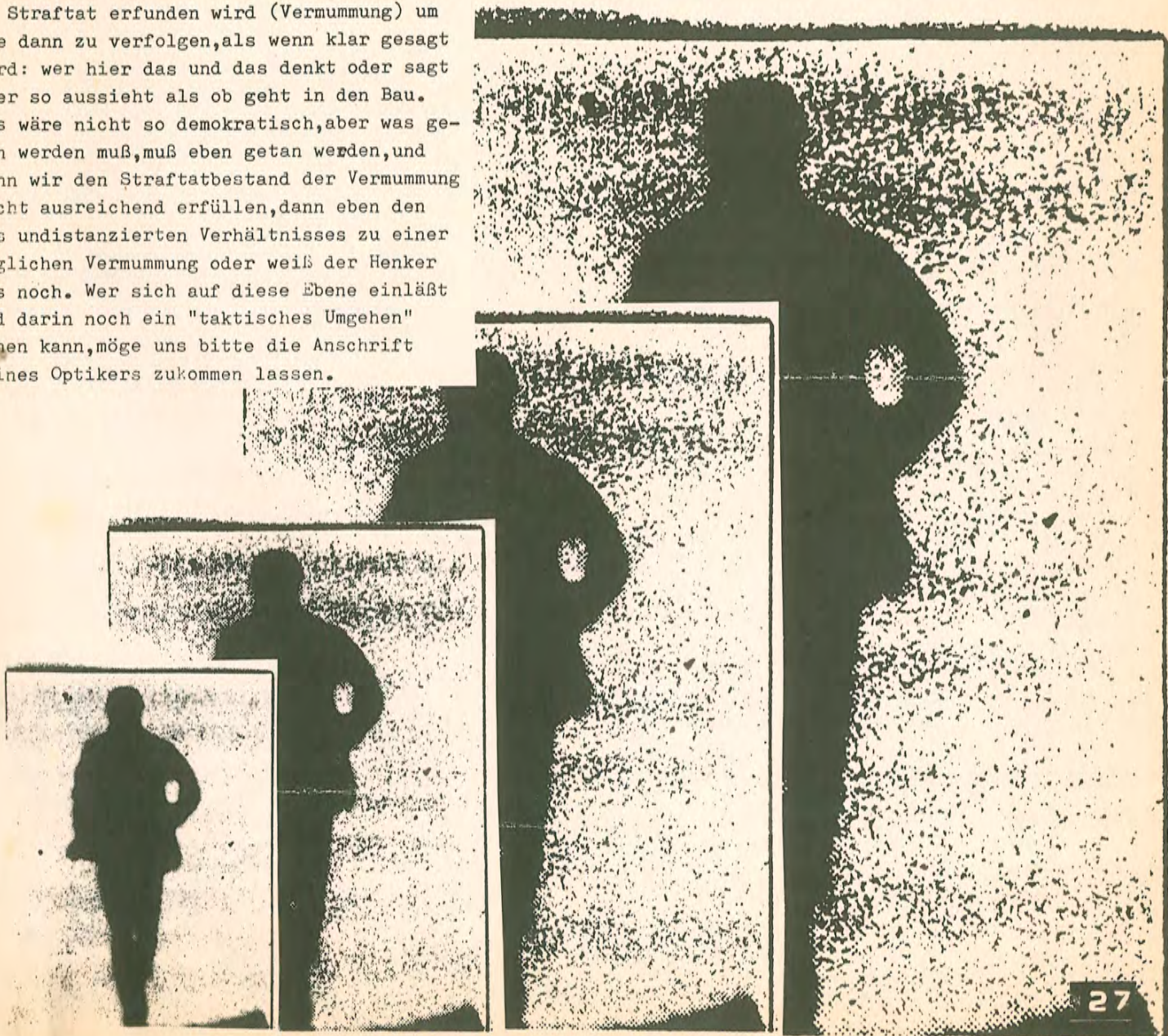
Wo immer sich auf Demonstrationen ein revolutionärer Block erkennbar formiert hat, hat er -auch hier in Hamburg- ein besonderes Interesse der Bullen auf sich gezogen, von Observation bis hin zu gezielten Angriffen und Isolationsversuchen, völlig unabhängig davon, ob wir vermummt oder bewaffnet waren. Die konkreten Angriffe der Bullen richteten sich da, wo ein solcher vorhanden war, nachweislich immer gegen Lautsprecherwagen (MegaträgerInnen) und/oder Transparente (Hafendemos/1.Mai 85...) Erinnert sei in diesem Zusammenhang auch an den massiven Bulleneinsatz im Hafen zur Entfernung der Parole zu den Stammheim-Morden. Für uns macht sich die Qualität "revolutionärer Block" ausdrücklich an den Inhalten und

an der Entschiedenheit, mit der sie vertreten werden, fest, und nicht an der Art der Bewaffnung und Vermummung oder der Höhe des erarbeiteten Sachschadens. Allerdings gibt es auch bei uns in der Redaktion unterschiedliche Positionen zur Unverzichtbarkeit von Mitteln wie Vermummung und Bewaffnung (die Diskussion dauert an).

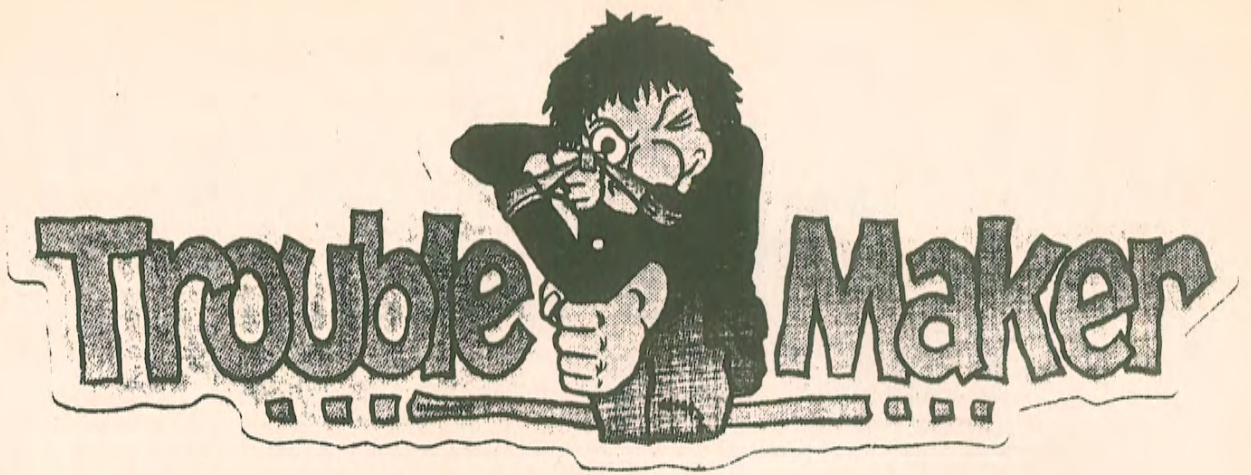
Was in anderen Bereichen unumstritten klar ist, wie das in der Kampagne gegen die KritikerInnen der Gentechnologie und die jüngsten "RAF"-Verhaftungen in Dörf besonders deutlich wurde, gilt für uns auch im Bezug auf Demonstrationen mit revolutionären Inhalten: kriminalisiert wird nie erst die "Tat", sondern schon im Vorfeld der Inhalt. Ob der Vorwurf "Beschäftigung mit anschlagrelevanten Themen" oder "geistige Mittäterschaft" lautet, beide Konstrukte zeigen nur zu deutlich, wie schnell und plump im Bedarfsfall staatlicherseits auf die eigenen Spielregeln geschissen wird. Und es wird deutlich, welche Folgen ein autonomer Ausflug zurück auf die FDGO-Spielweise haben würde.

Natürlich sieht es besser aus, wenn erst eine Straftat erfunden wird (Vermummung) um sie dann zu verfolgen, als wenn klar gesagt wird: wer hier das und das denkt oder sagt oder so aussieht als ob geht in den Bau. Das wäre nicht so demokratisch, aber was getan werden muß, muß eben getan werden, und wenn wir den Straftatbestand der Vermummung nicht ausreichend erfüllen, dann eben den des undistanzierten Verhältnisses zu einer möglichen Vermummung oder weiß der Henker was noch. Wer sich auf diese Ebene einläßt und darin noch ein "taktisches Umgehen" sehen kann, möge uns bitte die Anschrift seines Optikers zukommen lassen.

Es ist uns wichtig, das klarzustellen: es sind nicht nur die Bullen, die uns inhaltlich auf die Vermummung reduzieren wollen (für "die Öffentlichkeit"), sondern auch Teile eben dieser liberaleren Öffentlichkeit, indem sie sich um die inhaltliche Diskussion drücken bis hin zu einigen unserer eigenen GenossInnen - die einen, indem sie sich diesem Druck beugen und die Rechtmäßigkeit des Fetisch-Vorwurfs anerkennen ohne auch nur den Versuch, eine inhaltliche Auseinandersetzung einzufordern, die anderen, die in absoluter Verkennung unserer Situation eine Auseinandersetzung garnicht erst für nötig halten. Wenn wir davon ausgehen, daß wir alles klarhaben und der Rest ein technisch-organisatorisches Problem ist, dessen Lösung unseren "Sieg" hier vor Ort bedeuten würde, dann wären wir uns nur noch Selbstzweck, dann könnten wir mit der selben herrlichen Ignoranz das Ganze auf's Bundesgebiet, ach was, auf die ganze Welt übertragen und ~~zu~~ schonmal anfangen, um unsere intergalaktischen Ministersessel zu feilschen. (Müßte korrekterweise doch wohl Revolutionsrats-sessel heißen, hä?d.T.)



Trouble Maker



So richtig und wichtig es ist, unseren liberalen Freunden ihren geistigen Wohlstandspeck um die Ohren zu schlagen (ganz abgesehen von dem Spaß den das macht!), so nötig ist für uns der kritische Blick in den eigenen Spiegel. Dazu gehört, daß wir uns eingestehen, daß es Situationen gibt, in denen wir (gesetzt dem Fall, das wäre was wir wollten) nicht in der Lage sind, z.B. "Die Vermummung für Hamburg durchzusetzen", so ganz allein (abgesehen davon kann's das ja wohl nicht ernsthaft gewesen sein, oder?). Oder daß wir aufhören, Erfolge zu beschwören, die keine sind & waren. Die Selbstbestimmtheit des Angriffes auf einen von 10 Bullen, die ~~mit~~ umstellt haben, als eines von vielen möglichen Beispielen, hat für uns einen schmerzhaft philosophischen Beigeschmack... (wo Sartre sagt: der Mensch ist in seiner Entscheidung frei, prognostizieren wir einen existenziellen Mehrbedarf an autonomen SanitärInnen).

Demonstrationen haben für uns nur einen Sinn, wenn wir etwas zu demonstrieren haben. Wenn wir unsere Inhalte demonstrieren wollen, dann mit dem Ziel, andere zu überzeugen. Dazu müssen wir a) jemanden zum überzeugen haben und b) unsere Inhalte glaubhaft darstellen (können). Ist uns das wegen des Einflusses höherer Mächte (dagegen gibt's keine Versicherung, d.T.) nicht möglich, müssen wir uns überlegen, ob und wie diese Möglichkeiten wiederherzustellen sind oder was für Alternativen es zur Demonstration gibt. Im Zusammenhang mit der EG-Gipfledemmo wurde hier gut & richtig zu dezentralen Aktionen aufgerufen (wie z.B. die Kaufhausbrände zur Hafenstr. oder die Angriffe auf Bullen(reviere), Banken, DB etc. nach dem Mord an Günther Sare). Der Traum von einem Dauerzustand BRD-brennt wie '85 ist (leider) noch nicht realisierbar.





Als kurzfristige (vorbereitete) Reaktion ist er unser Faustpfand für die Möglichkeit, unsere Inhalte auf der Straße zu demonstrieren. Die dänischen GenossInnen in der Ryesgade haben revolutionäre Um-

sicht bewiesen, als sie die unmittelbare Konfrontation abbrechen sowie sie aufhörte, gewinnbar zu sein. Genau dieselbe Umsicht müssen wir an den Tag legen, wenn wir uns hier neue, gewinnbare Situationen schaffen wollen.

AUS FRANKFURT: BALLA

Stand nov. 87

BALLA?!

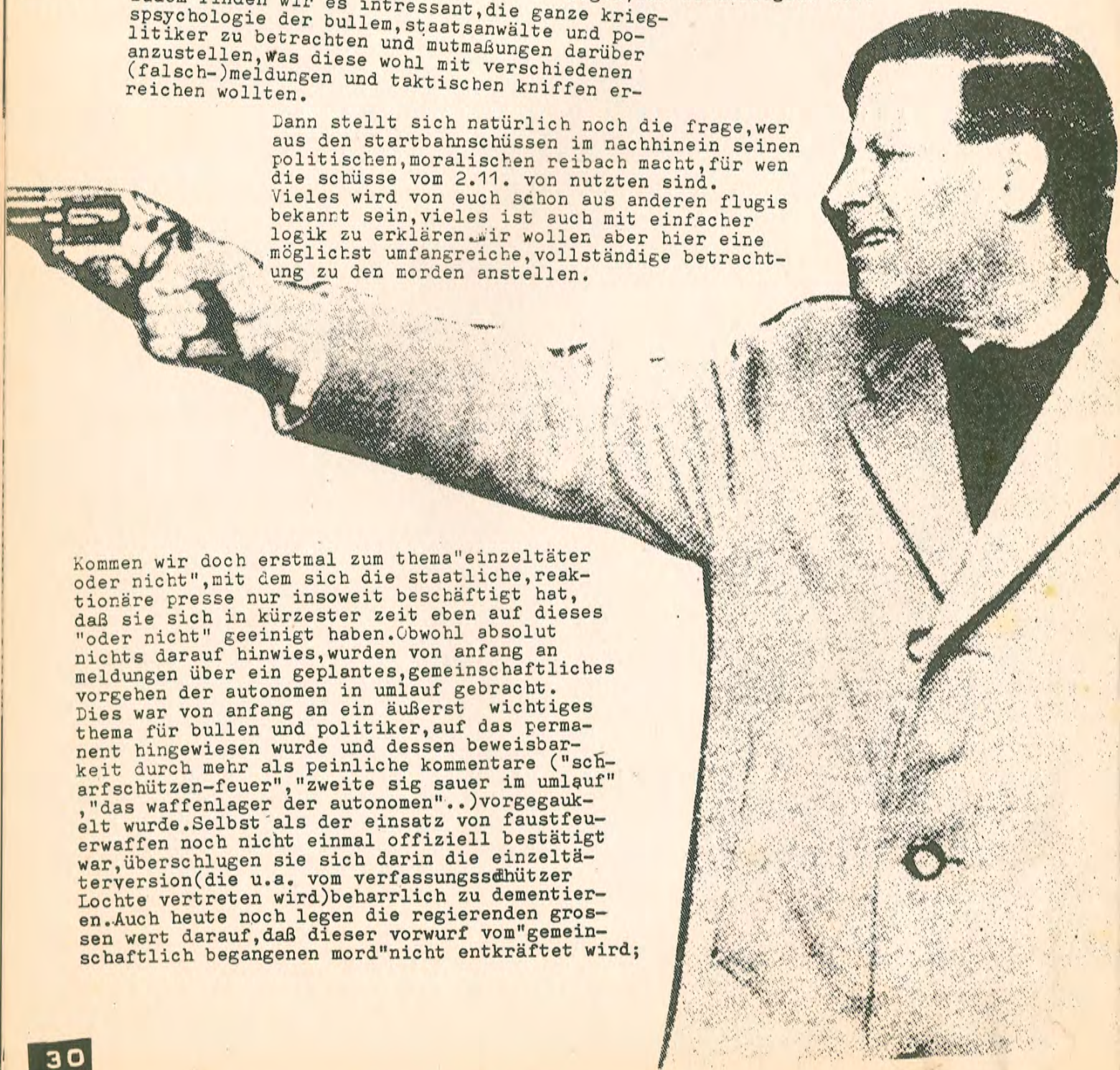
Zu den schüssen an der startbahn west am 2.11. 87 ist schon viel geschrieben, geredet-teilweise auch schon zerredet-worden. Dieser artikel soll auch nicht den immer noch andauernden streit, ob jetzt "distanzierung oder solidarität gegenüber dem vermeintlichen mörder", fortführen, sondern vielmehr die frage aufgreifen, ob die startbahnmorde nicht von anfang an ein geplantes, organisiertes spektakel waren; inzerniert von denen, denen die schüsse wie gerufen kamen.

Zudem finden wir es intressant, die ganze kriegspsychologie der bullem, staatsanwälte und politiker zu betrachten und mutmaßungen darüber anzustellen, was diese wohl mit verschiedenen (falsch-)meldungen und taktischen kniffen erreichen wollten.

Dann stellt sich natürlich noch die frage, wer aus den startbahnschüssen im nachhinein seinen politischen, moralischen reibach macht, für wen die schüsse vom 2.11. von nutzen sind. Vieles wird von euch schon aus anderen flugis bekannt sein, vieles ist auch mit einfacher logik zu erklären. Wir wollen aber hier eine möglichst umfangreiche, vollständige betrachtung zu den morden anstellen.

Kommen wir doch erstmal zum thema "einzeltäter oder nicht", mit dem sich die staatliche, reaktionäre presse nur insoweit beschäftigt hat, daß sie sich in kürzester zeit eben auf dieses "oder nicht" geeinigt haben. Obwohl absolut nichts darauf hinwies, wurden von anfang an meldungen über ein geplantes, gemeinschaftliches vorgehen der autonomen in umlauf gebracht. Dies war von anfang an ein äußerst wichtiges thema für bullen und politiker, auf das permanent hingewiesen wurde und dessen beweisbarkeit durch mehr als peinliche kommentare ("scharfschützen-feuer", "zweite sig sauer im umlauf", "das waffenlager der autonomen"...) vorgegaukelt wurde. Selbst als der einsatz von faustfeuerwaffen noch nicht einmal offiziell bestätigt war, überschlugen sie sich darin die einzeltäterversion (die u.a. vom verfassungsschützer Lochte vertreten wird) beharrlich zu dementieren. Auch heute noch legen die regierenden grossen wert darauf, daß dieser vorwurf vom "gemeinschaftlich begangenen mord" nicht entkräftet wird;

Dieser vorwurf wurde auch schon von anfang an erhoben, damals wohl noch unter dem schock der ereignisse ("das kann doch niemand von uns gewesen sein!") entstanden. In zahlreichen flugblättern und stellungnahmen vieler autonomer, die eigene "ermittlungen" anstellten, wurde dies aber inzwischen aufgearbeitet, konkretisiert und bekräftigt. Genau das wollen wir hier auch weiterführen, d.h. auf die widersprüche und unlogischen schlußfolgerungen im zuge der polizeilichen ermittlungen hinweisen und widerlegen, was wiederlegbar ist.



und damit ja auch nichts aus dem blickpunkt der öffentlichkeit gerät, streuen sie dann und wann noch etwas salz in die paranoiasuppe (Rebmann mitte dezember: "Ich rechne mit weiteren mordtaten der autonomen").

Dieses vorgehen hat wohl zweierlei gründe. Zum einen ist die gelegenheit günstig wie noch nie, startbahngegner und autonome als potentielle mörder zu diskreminieren, zum zweiten dient es dazu, den immer noch massiven bullenterror (nicht nur im Rhein-Main-gebiet) mit dem hinweis auf eine bande von "mördern und helfershelfern" zu legitimieren.

Womit wir schon beim nächsten thema wären: Bullenterror.

Die polizei hat im moment völlig freie hand darin, verdächtige und mißliebige personen und gruppen nach herzenslust zu durchleuchten, einzumachen oder einzuknasten. Die ungefähre anzahl der festnahmen ist der chronologie zu entnehmen, wobei bedacht werden muß, daß diese auf dem stand von anfang dezember ist.

Doch diese zahl spielt hierbei nicht die einzige rolle. Interessant sind auch berichte darüber, wie die Bullen zur zeit smok laufen. Da gibt es inzwischen stapelweise horrorgeschichten über schikanöses, brutales auftreten der schweine. Hier ein paar auszüge.

So werden zwei leute auf dem weg zu ihrer arbeitstelle - ein supermarkt - observiert und verfolgt. In der mittagspause wurde der supermarkt umstellt und die leute mit gezogenen knarren aus der kantine herausverhaftet. Einmal blockierten sie mit einer wanne die haustür einer wohngemeinschaft einen vollen tag.

Auch werden haussuchungen möglichst aufwendig, lautstark und selten ohne MP im anschlag durchgeführt, bei arbeitgeber/innen wird angerufen und denunziert. Einige leute haben durch dieses verhalten arbeit und/oder wohnung verloren oder zumindest großen ärger gekriegt. Dies scheint auch ein hintergedanke zu sein, den leuten die existenzgrundlage zu entziehen, sie fertigzumachen. Ein anderer gedanke ist natürlich der, jemanden öffentlich als "terroristen" an den pranger zu stellen, um ihn somit vielleicht auch im kollegen-bekanntenkreis oder im nachbarschaftsverhältnis zu isolieren, was einer gesellschaftlichen, politischen isolierung gleichkommt. ferner besteht die hoffnung, daß bei

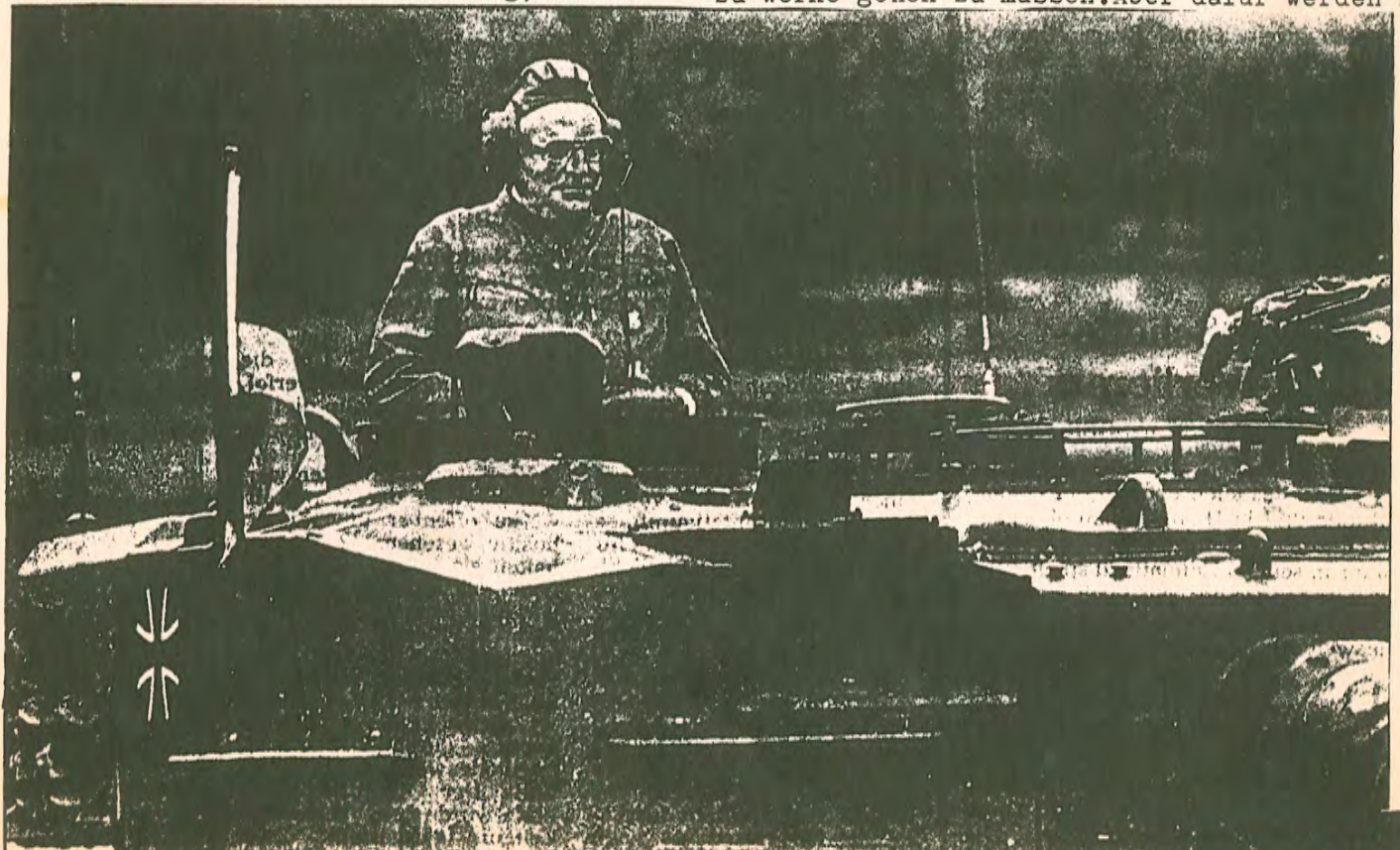
einem derartigen auftreten den betroffenen der arsch auf grundeis geht, daß sie die nerven verlieren, einen fehler machen oder aussagen. Unberechtigt ist eine solche hoffnung sowieso nie.

Die polizei zeigt präsenz wie selten zuvor, und nach irgendeiner verhältnismäßigkeit fragt in anbetracht der ereignisse vom 2.11. niemand.

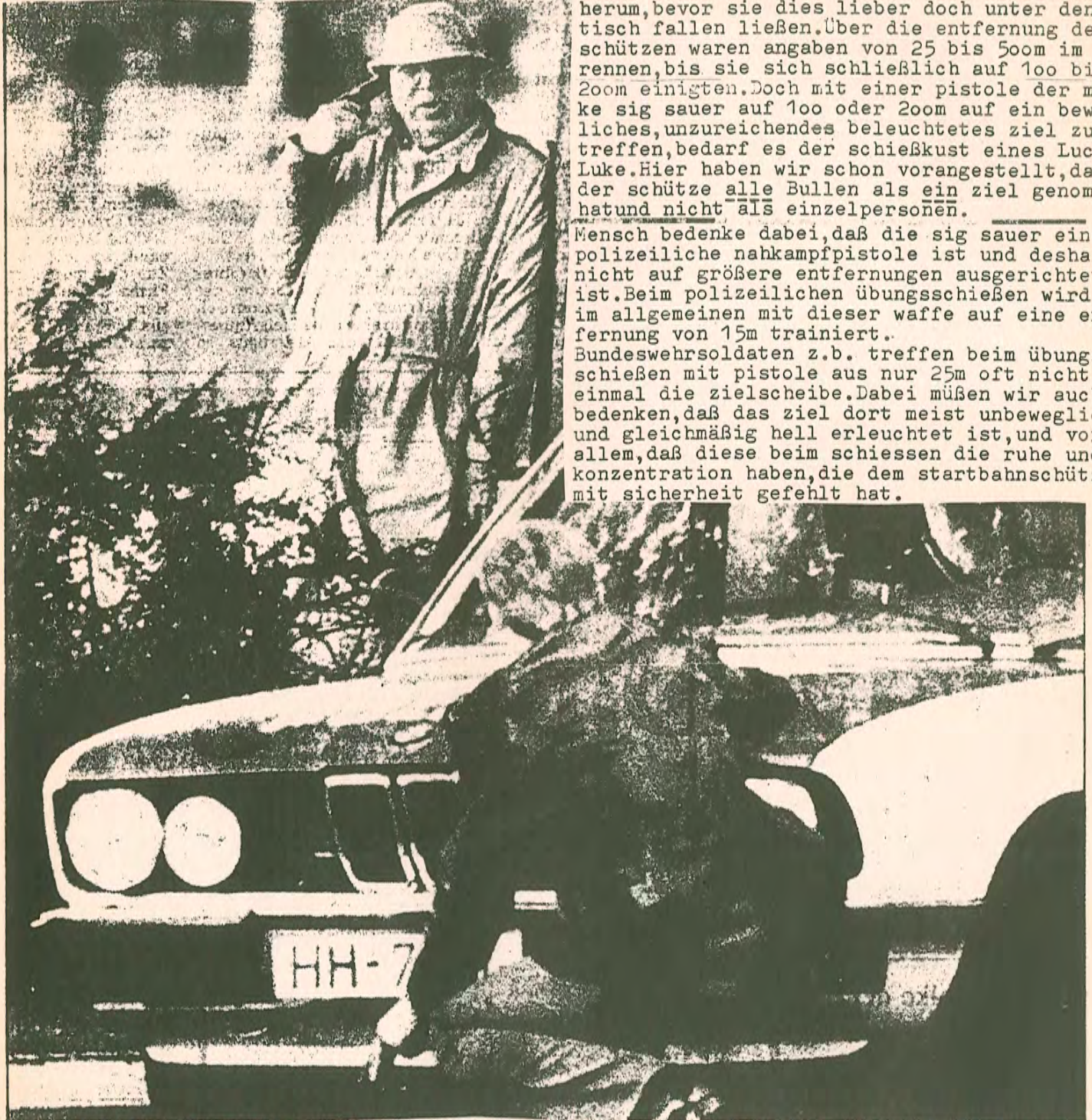
Fenible und schikanöse kontrollen sollen den startbahngegnern die lust auf die sonntagsspaziergänge vermässeln oder zumindest verhindern, daß die spaziergänge pünktlich beginnen. Ab und zu findet bulle auch mal einen grund jemandem dabei was reinzudrücken oder zur überprüfung der personalien vorübergehend festzunehmen. Eine kundgebung von ca. 100 startbahngegnern in Bockenheim wurde von einem massiven bullenaufgebot in bürgerkriegsausrüstung schon nach einer viertelstunde gesprengt. Bei einer häuserräumung in Worms am 16.12. wurden für ca. 15 besetzer/innen 300 bullen mit kugelsicheren westen und u.a. auch mit maschinenpistolen mobilisiert. Die schweine machen sich nicht einmal die mühe mehr, den einsatz von wanzen und richtmikrofonen abzustreiten:

Was auf den revieren abgeht und abging ist im nachhinein eh nicht mehr nachzuweisen, nämlich mißhandlungen, erpressung, psychoterror, sexuelle nötigung, ... usw. So mußten verhaftete die nacht nackt in ihren zellen verbringen, bekamen dann nur einen teil ihrer kleidung zurück und mußten so (z.b. ohne schuhe) den heimweg antreten. Eine frau wurde mit schlägen auf die trommelfelle brutal mißhandelt, einer anderen wurde wiederholt mit vergewaltigung gedroht. Alle, die es imme nicht glauben wollten, bekommen nun zu hören: Wir wissen wer ihr seid, wo ihr wohnt, was ihr macht. Ihr habt keine chance.

Es geht den bullen darum, autonome struckturen aufzudecken und zu zerschlagen, immer frei nach dem motto "wo keine sind, da konstruieren wir welche". So wird z.b. eine private geburtstagsfeier zur gründung einer terroristischen vereinigung umfunktioniert, was den schweinen dann natürlich sofort die möglichkeit gibt, mit dem 129er zu winken und folgedessen mit den leuten nach lust und laune zu verfahren. Vor allem die Wiesbadener bullensäue meinten, in der sache vom 2.11. besonders "couragiert" zu werke gehen zu müssen. Aber dafür werden sie



irgendwann nochmal eine kleine quittung kriegen. Inzwischen haben aber selbst die Bullen zugegeben, daß es gar nicht mehr um die Startbahnschüsse geht, sondern, daß diese nur als Vorwand benutzt werden, um die oben genannte Repression durchziehen zu können. Inzwischen nämlich wähen sie sich auf der Spur jener berüchtigtem "revolutionären Heimwerker". Dabei geht es konkret um 13 Anschläge auf Strommasten u.ä., die der "Gruppe Eichler" angedichtet werden. Jedoch gerade die Berichte um und über Andreas Eichler, über die Umstände seiner Festnahme und auch über die Ereignisse am 2.11. beweisen,



wie abgekartet dieses Spiel ist. Unlogische Schlüsse, Widersprüche, bewußte und unbewußte Falschinformationen und schon fast dilettantische Fehler der Bullen und Politiker sind zuhauf darin zu finden. Da sind z.B. die unterschiedlichsten Meldungen über den Standort des Schützen und vor allem über dessen Entfernung zum Tatort. Zuerst hieß es, die Schüsse wären aus mehreren Richtungen

gekommen (wohl um die Vieltäterversion voranzutreiben), aber als diese Behauptung nicht mehr zu halten war, stotterten sie erstmal herum, bevor sie dies lieber doch unter den Tisch fallen ließen. Über die Entfernung des Schützen waren Angaben von 25 bis 500m im Rennen, bis sie sich schließlich auf 100 bis 200m einigten. Doch mit einer Pistole der Marke Sig Sauer auf 100 oder 200m auf ein bewegliches, unzureichendes beleuchtetes Ziel zu treffen, bedarf es der Schießkunst eines Lucky Luke. Hier haben wir schon vorangestellt, daß der Schütze alle Bullen als ein Ziel genommen hat und nicht als Einzelpersonen.

Mensch bedenke dabei, daß die Sig Sauer eine polizeiliche Nahkampfpistole ist und deshalb nicht auf größere Entfernungen ausgerichtet ist. Beim polizeilichen Übungsschießen wird im Allgemeinen mit dieser Waffe auf eine Entfernung von 15m trainiert. Bundeswehrsoldaten z.B. treffen beim Übungsschießen mit Pistole aus nur 25m oft nicht einmal die Zielscheibe. Dabei müssen wir auch bedenken, daß das Ziel dort meist unbeweglich und gleichmäßig hell erleuchtet ist, und vor allem, daß diese beim Schießen die Ruhe und Konzentration haben, die dem Startbahnschützen mit Sicherheit gefehlt hat.

Und hier gleichmal einige ausführliche Informationen zur Tatwaffe bzw. zu den Berichten, die über die Tatwaffe in die Welt gesetzt wurden. Offiziell hieß es: "Andreas Eichler hat mit einer Polizeipistole der Marke Sig Sauer auf 100m Entfernung zwei Polizisten getötet. Ein weiterer wurde durch einen Lungendurchschuß lebensgefährlich verletzt, mehrere Beamte erlitten Streifschüsse. Die Pistole und ein dazugehöriges Magazin wurde Ende '86 einem Zivilpolizisten bei einer Demonstration in Hanau entwendet." Um es vorweg zu nehmen - die Geschichte stimmt hinten und vorne nicht, und sie wird durch das

Meldungswirrwarr vor allem in den ersten Tagen nur noch mysteriöser. Wie ihr euch sicher erinnern könnt, hat es ca. zwei Tage gedauert, bis die Ergebnisse der ballistischen Untersuchung vorlagen. Erst hieß es, es könne noch nicht mit Sicherheit gesagt werden, ob die bei Andi gefundene Sig Sauer die Tatwaffe sei, einen Tag später wurde bestätigt, daß zumindest ein Bulle mit eben dieser Waffe erschossen wurde. Einen weiteren Tag danach kam die Meldung, daß auch der zweite Bulle damit getötet wurde. Eine ballistische Untersuchung aber nimmt nicht soviel Zeit in Anspruch. Sie wird von einem Spezialistenteam vorgenommen und dauert im norm-

allfall höchstens einen halben tag. Außerdem können wir wohl zu recht davon ausgehen, daß in sachen startbahnschüsse wohl gleich ein ganzes rudel ballistikfachleute mit der untersuchung beauftragt wurde. So hätte das ergebnis der ballistischen untersuchung eigentlich schon am 3.11. spätestens aber am 4.11. vorliegen müssen.

ANDI
KÖHLER
SCHWALM
EICHHÖFER

ANDI
KÖHLER
SCHWALM
EICHHÖFER

ANDI
KÖHLER
SCHWALM
EICHHÖFER

Natürlich kann es auch sein, daß das ergebnis aus ermittlungstaktischen gründen vorerst zurückgehalten wurde, auch wenn wir keinen grund dafür erkennen können. Vielmehr war das bestreben offensichtlich, Andi möglichst schnell als den täter präsentieren zu können. Plötzlich hieß es dann die ballistische untersuchung wäre deshalb so schwierig und zeitraubend, weil die waffe schon ziemlich abgenutzt sei. Das heißt, es handelt sich um eine waffe aus der schon sehr oft geschossen wurde und bei der der lauf demzufolge schon verzogen und abgenutzt ist, (dann nämlich ist der lauf sozusagen "geweitet", was bedeutet, daß an den patronen kaum noch verräterische reliefmerkmale nachzuweisen sind). Doch polizisten besitzen grundsätzlich nur waffen, die in einem topzustand sind, das gilt auch für den Hanauer zivilbullen. Wenn eine waffe nur etwas verzogen ist, wird sie umgehend aus dem verkehr gezogen, weil dadurch die zielgenauigkeit beeinträchtigt wird, d.h.: der bulle schießt auf die beine und trifft in den rücken. Eine zielgenauigkeit der pistole wäre aber schon zu zeiten, als die knarre noch im besitz der bullen war, aufgefallen (regelmäßiges übungsschießen). Also muß folglich der "neue besitzer" die waffe abgenutzt haben. Aber um eine sig sauer dermassen abzunutzen ("abzulutschen"), daß sie die ballistische untersuchung in einem solchen ausmaß wie bei den startbahnermittlungen erschwert, dazu sind grob geschätzt mehrere tausend schuß notwendig! Ist es denn für eine/n von uns möglich- etwa bei geheimen übungsschießen- mehrere tausend schuß abzugeben, ohne einmal aufzufallen? Die tatsache, daß Andi observiert wurde (dazu später mehr) macht die ganze sache nur noch unwahrscheinlicher. Woher kamen die ganzen magazine? Die sind nämlich gar nicht so leicht herzukriegen, unseres wissens nach gibts die nur bei der polizei. Außerdem: wenn die knarre tatsächlich abgenutzt war, dann bedeutet das- wie schon erwähnt- erhöhte

te zielgenauigkeit, d.h.: die patronen eiern und driften ab. Mensch nehme nun die immense entfernung, die vorhin angesprochenen erschwernisse und dazu noch eine schrottreife pistole und suche die steigerung von Lucky Luke, der mit diesem teil unter den umständen noch dahin trifft, wohin er treffen will. Fachleute halten dies für unmöglich, vor allem wenn mensch bedenkt, daß drei der polizisten in unterbauch (Eichhöfer, Schwalm) und brust (Köhler) getroffen wurden. Das ist der mittelpunkt des körpers; sozusagen das schwarze auf der ziel-scheibe. Noch etwas: Eiernde patronen sind stärkerem luftwiderstand ausgesetzt und verlieren folgedessen schnell an energie bzw. aufschlagskraft. Wenn sie also nach einem knapp 100m langen flug auf wundersame weise annähernd das ziel erreichen sollten, dann haben sie nicht mehr die power, solche löcher zu reißen, an denen ein mensch trotz sofortiger erster hilfe ver- bzw. ausbluten kann (offizielle todesursache bei Thorsten Schwalm). Selbst wenn wir uns zugestehen- vorrausgesetzt wir setzen die schußentfernung noch mal kräftig runter- das die patrone noch in den (weichen) unterbauch eindringen kann, wie ist dann der lungendurchschuß bei dem polizisten Uwe Köhler zu erklären? Bullenintern wird die reichweite der sig sauer bis höchstens 130m angegeben, doch wird von waffenspezialisten versichert, daß ein aus einer einwandfrei funktionstüchtigen sig sauer abgefeuertes geschoß nach 75 höchstens aber 85m die tödliche wirkung verliert. Dann nämlich hat das geschoß zuviel an power verloren, es trudelt, überschlägt sich und sinkt ab. Außerdem sind die bullen an jenem abend ja auch nicht splitterfasernackt erschienen, sondern in der üblichen kampfmoptur: feste, gepolsterte kleidung. Zudem- die steu ung eines sig sauer-schusses beträgt auf 100m schon 2-3m, das heißt, mensch kann noch so genau zielen, das geschoß landet irgendwo innerhalb eines zwei bis drei meter großen umkreises.



Was also wollen die uns verklickern?
 Kurz zusammengefaßt: Ein demonstrant schießt aus 100m (das mit 200m ist sowieso absolut unmöglich) auf polizisten und erreicht trotz schwerwiegender handicaps die selbe trefferquote (knapp 50%) wie der schon angesprochene BW-soldat auf die 50 oder gar 25m zielscheibe. Hierbei sind wir von angegebenen 16 schuß (=2 magazine) ausgegangen.
 Also, welche möglichkeiten bleiben noch, wie sich das ganze tatsächlich abgespielt haben könnte?

1. Der schütze war nicht weiter wie höchstens 50m von den bullen entfernt. Dann hätte es aber dem einen oder anderen demonstranten auffallen können, daß jemand 16mal hintereinander abdrückt, ohne daß eine leuchtrakete den lauf verläßt. Ein mündungsfeuer ist vor allem in der nacht aus 50m gut zu erkennen und auch wenn viele leuchtraketen verschossen wurden hätte es den bullen (zwei hundertschaften) auffallen können, wenn es 16mal kurz hintereinander aufblitzt (an der selben stelle, wohlge-merkt), aber nicht so viele leuchtkugeln kommen und stattdessen ein paar ihrer schergen umklappen. Also, 200 bullen und 300 demonstranten und niemand hat mitgekriegt, daß jemand 16mal scharf schießt!? Dann bleibt nur noch

2. Der schütze war außer sichtweite von bullen und demonstranten und schoß mit einer präzisionswaffe. Weitere spekulatzen dazu würden im moment wohl zu weit gehen.

Zur verhaftung: Sie haben tage gebraucht, um sich auf eine einheitliche version zu einigen. Einmal wurde andi zu hause verhaftet, einmal in der wohnung seiner freundin, einmal wurde er aus dem bett geholt, mal saß er mit seiner freundin beim tee, einmal versuchte er noch durchs fenster abzuhauen, mal wude er völlig überrascht, einmal war es nachts um zwei uhr, mal um 22uhr kurz nach seiner ankunft, einmal... Dann die knarre: Einmal liegt sie auf dem fenstersims, einmal in einem rucksack auf dem vordach...

OK, was offiziell dabei rauskam: Andreas wird kurz nach seiner ankunft gegen 22uhr in der wohnung seiner freundin verhaftet, als er gerade mit ihr einen tee trinkt. Auf dem vordach entdecken die bullen einen rucksack indem sie die knarre und zwei leergeschoßene magazine finden. Da fragt sich mensch natürlich schon wieder, wo denn das zweite magazin herkam, da in Hanau bekanntlich nur eines geklaut wurde. Was uns dabei noch aufgefallen ist:

In den ersten meldungen über Andis verhaftung hieß es lediglich, daß in Frankfurt ein mann verhaftet worden ist, bei dem lediglich eine

pistole sichergestellt worden ist und gegen den schon wegen strommasten ermittelt wird. Nähere angaben dazu trafen in den nächsten tagen nur zögernd ein, wie etwa sein name, die umstände und den ort seiner verhaftung, seiß beruf usw. Am wichtigsten schien zuerst die meldung, daß gegen andi bereits wegen strommastaktionen ermittelt wird. Was sie dem volk somit durchs hintertürchen verklickern wollten ist: Wer strommasten umsägt ist ein terrorist und ein terrorist erschießt eben bullen. Niemand sollte durch den allzu schnellen fahndungserfolg mißtrauisch werden, oder anders ausgedrückt: Die bullen brauchten und wollten einen schnellen fahndungserfolg und einen täter, dem mensch sowieso alles zutraut. So, jetzt stellt sich auch für uns heier die frage, die seit dem 2.11. wohl schon tausendmal durchgekaut wurde.

Wenn es Andi wirklich gewesen war, wieso war er dann so unglaublich leichtsinnig? Wieso hat er, der ja schon genug erfahrungen mit bullen hat, solch katastrophale, anfängerhafte fehler gemacht?

Andreas Eichler war seit langem als engagierter startbahngegner polizeilich bekannt und seit dem er das verfahren wegen seiner angeblichen heimwerkeraktivitäten laufen hatte, stand sein name dick unterstrichen auf der abschlußliste der bullen. Andreas wußte dies, genauso wußte er, daß er observiert und sein telefon abgehört wurde. Auch war ihm klar, daß die wohnung seiner freundin für ihn keine sicherheit bedeutet hätte. Schon alleine deshalb hätte er die knarre nie mitgenommen und dann so dilettantisch versteckt. Es hätte ihm einfach klar sein müßen, daß er einer der ersten ist, bei dem die bullen guten tag sagen. Er kannte sich im gelände aus und es wäre ein leichtes für ihn gewesen, die knarre unauffällig für immer und ewig verschwinden zu lassen. Stattdessen aber so die bullen steckt er die waffe in den rucksack, stellt diesen bei seiner freundin aufs vordach und schlürft in aller seelenruhe tee. Als dann diese zusammengepuzzelte scheiße so dermaßen zum himmel stank, daß es nicht mehr

auszuhalten war, heckten sie was ganz schlaues aus.

Sie degradierten Andi zum Komplizen, fingierten (!) eine aussage von ihm, die den "wahren mörder" belastet und läuteten die mediengerechte hetz-jagd und vorverurteilung gegen Frank Hoffmann ein. Damit hatten sie zudem auch gleich wieder einen grund, die szene nochmals weiträumig zu durchleuchten und in zwei dutzend wohnungen nachzugucken ob der bösewicht dort steckt.



Jürgen aus Rüsselshelm wurde wegen fluchthilfe verhaftet, befindet sich aber wieder auf freiem fuß. Hoffmann jedenfalls suchte natürlich das weite (wie es sich für einen wahren mörder gehört, siehe "miami vice"), und das einzige was die bullen in seiner wohnung vorfanden, war angeblich eine anti.startbahnschrift in der es u. a. hieß "Wir können die startbahn kippen, wenn wir bullen töten"-kurz: "Startbahn kippen, bullen töten", im folgenden auch gerne "selbstbezeichnungsschreiben" genannt. Es ist schon interessant, welche komische freizeitbeschäftigungen Andi und Frank hatten. Der eine schreibt selbstbezeichnungsschreiben und läßt sie dann natürlich prompt in seiner wohnung rumliegen, der andere deponiert todeslisten- ("Eichlers todesliste")- in einem schließfach am frankfurter HBF, obwohl er weiß, daß die bullen hinter ihm her sind.

Jetzt noch ein paar grundsätzliche überlegungen zum 2.11..

Wieso hätte jemand schießen sollen an dem abend, in der situation? Die pigs hatten gut was an die helme gekriegt und es bestand am tatort kaum eine direkte gefahr für irgendwelche demonstranten. Wer von uns kann die verantwortung für 300 leute übernehmen? Es ist ja wohl klar; hätten die bullen rechtzeitig mitgekriegt, daß scharf auf sie geschossen wird, sie hätten dann bedingungslos in den pulk reingehalten. Es war unser großes glück, daß sie es nicht gemerkt haben, sofort gemerkt haben. Hat der schütze überhaupt 100% ausschließen können, daß er niemand von der "eigenen" seite trifft? Hätte sich der schütze nicht auch die konsequenzen für die gesamte autonome bewegung ausrechnen können, so wie sie auch wirklich eingetreten sind?

Interessant scheint noch die bemerkung eines gewissen herrn Spranger (CSU) zu sein, der schon im vorfeld der startbahnaktionen im november vor einem terroristischen anschlag warnte. Doch die form, die nunmehr neunjährige entwicklung des widerstandes an der 18 west, läßt solche schlüße einfach nicht zu. Nichts hat darauf hingedeutet. Es kann natürlich sein, daß dies nur die allgemeine panikmache zur diskriminierung der autonomen war.

Wem nützen aber die zwei toten?

Vor allem erstmal den dicken schweinen von der FAG. Die FAG unter führung von flughafenchef Becker hatte damals im streit um die startbahn west versichert, daß mit der fertigstellung dieses projektes die erweiterungsmaßnahmen um den frankfurter rhein-main-flughafen entgeltlich abgeschlossen seien. Inzwischen



aber ist die FAG wortbrüchig geworden. Im bereich der US-ait-base wird seit monaten fleißig gemessen. Die pläne für wartungshallen, hubschrauberlandeplätze usw. und für die dazugehörigen rodungsmaßnahmen sind inzwischen auch durch (kein problem, wenn das land Hessen anteilhaber ist...). Der 300. sonntagsspaziergang am 1. 11., sowie der jahrestag der hüttendorfräumung am 2.11. hatten deshalb nicht nur symbolischen, traditionellen charakter, sondern sollten auch gezielt auf die erweiterungspläne hinweisen. Ein aufflackern des im laufe der jahre schwächer gewordenen bürgerprotestes, sowie die erneute und umfangreiche mobilisierung vor allem des militanten spektrums wären bei "normalen" verlauf der dinge zu befürchten gewesen. Die schüsse kamen gold- und geldrichtig. Der startbahnwiderstand ist teilweise zerschlagen, teils gespalten und findet sich nur zögernd wieder zusammen. Und dieses zusammenfinden wird durch den massiven bullenterror äußerst schwer gemacht. In an betracht dieser, unserer momentanen schwäche- die orientierungslosigkeit vieler leute-, legt die FAG nun die karten auf den tisch und verkündet frech: "Der flughafen wird nie aufhören zu wachsen" und "die investitionen bis zum jahre 2000 werden so 5,3 milliarden DM betragen". Was an den gerüchten um eine startbahn ost dran ist wird uns die werte FAG bei gelegenheit sicher auch mitteilen. Auch wallmann, Zimmermann und die gesamte CDU-SA-SS-bande lecken sich derweilen auch genüßlich die schmierigen wurstfinger. Sah es in letzter zeit garnicht so toll aus von wegen toleranz gegenüber militanz- vor allem nach Tschernobyl-, als nämlich der militante widerstand für viele tolerierbar schien und sich demzufolge auch in breiteren bündnissen bewährte, so lauschen sie nun hämisch den distanzierungspamphleten der erschütterten linken und den tränenchorälen der ewig gewaltfreien. In den riß, der nun durch die gesamte protestbewegung geht, können sie auch munter weiter reinhauen, TAZ und grüne haben ihre tatkräftige unterstützung bereits zugesagt. Es geht jetzt darum, uns politisch zu isolieren, uns politisch zu vernichten. Solange unsere ideen und widerstandsformen für niemanden anderen tragbar sind, halten sie uns für ungefährlich, weil dann von uns keine politische kraft ausgeht. Als terroristen sind wir auch ganz brauchbar, als gern präsentierter innerer feind ("deutsche, haltet zusammen!"), der dann sowieso in totalisolation dahingegitert, und dem nur noch der kamikazekampf bleibt. Was ihnen anscheinend garnicht in den kram paßt, ist wenn sich das autonome spektrum in der allgemeinen protest-



szene verankert und etabliert und somit zwangsläufig ein ernstzunehmender gesprächs- und bündnispartner wird.



Doch dem ist jetzt erstmal vorgebeugt. Die Fronten sind geklärt, die Spalter haben hochkonjunktur und die CDU-Hardliner können ihr lange ersehntes Modell "polizeistaat" ungehindert fertigstellen. Der erste Schritt dazu ist das Vermummungsverbot, das nun im Schnelllauf zur Straftat erklärt wird. Dies hat bei dem gelungenen Theaterstück am 2.11. wohl in den Hinterköpfen der Machthaber eine ganz wichtige Rolle gespielt. Aber darüber ist wahrscheinlich schon genug geredet worden, deswegen wollen wir nicht näher darauf eingehen.

Jedenfalls der Bulle, der bei der nächsten Demo mal kurz scharf reinhält, ist von vorneherein frei- und selig gesprochen, nach dem Motto: ein metallisches Blitzen in der Menge genügt. Ob jemals die Wahrheit über die Startbahnschüsse herauskommen wird, ist mehr als fraglich. Genauso fraglich ist es, ob wir den Lauf der Dinge, so wie er sich zur Zeit abzeichnet, noch aufhalten können, nachdem wir in erschreckendem Maße feststellen müssen, welcher Schizophrenie und Staatsgläubigkeit die so Erklärten unterliegen.

Wir werden aber weiter zur Startbahn gehen und dagegen ankämpfen, so wie wir gegen diesen gesamten Schwarz-Rot-Goldenen Scheißhaufen weiter ankämpfen werden. Wir werden solange gegen die Startbahn vorgehen, solange es eine Startbahn gibt und Bullenscherger, die diese bewachen und zu dumm sind zu merken, wie sie verarscht und verheizt werden. Doch Dummheit schützt vor Strafe nicht.

KURZ & HÄSSLICH

Auch wir können uns irren. In unserem Vorwort haben wir die TRUSTler als politische Flachwichser bezeichnet, denen nur ihre Musik wichtig ist. Das nehmen wir zurück. "Flachwichser" ist für die genaue Beschreibung unzureichend. Zur Geschichte:

Ende '87 haben Göttinger Frauen im Juzi eine Ausstellung zu Sexismus und Unterdrückung der Frauen in der Szene gemacht. Ob mit allen Ausgaben oder nur mit Belegbeispielen, wen wundert's noch, das TRUST war auch vertreten. Unsere "Positive Mental Attitude"-Päpste fühlten sich dadurch anscheinend so auf den Schwanz getreten, daß sie sich in ihrer Jan./Feb.-Ausgabe seitenlang über "faschistische Frauen (-)gruppen" ergossen. Damit nicht genug; ihre männliche Vordenker-Rolle scheint gegen Kritik dieser Art dermaßen anfällig zu sein, daß sie in der Mai/Juni Ausgabe noch einen draufsetzten.

Auf den Seiten 11/12 findet sich ein mit "Feminismus als Faschismus" überschriebener Artikel eines "Bob Black", dem Inhalt nach aus einem US-amerika-

DEUTSCHES HARDCOREMAGAZIN

TRUST

JUNI 88

nischen Fanzine. Das die US-Szene die Vordenker unserer Vordenker von eigenen Gnaden liefert, ist bekannt. Der Artikel ist daher wohl als Versuch der Untermauerung der oben erwähnten Ergüsse zu verstehen. Das die TRUSTis dazu inhaltlich nichts auf die Reihe kriegen, ist bedauerlich, war aber abzu(-)sehen. Wie sollten sie auch.

Vielleicht hätten wir sie einfach ver(-)gessen, wenn sie nicht zur Absicherung(-)ung ihres eigenen Gelalles diesen Artikel gebracht hätten, dessen einziger Inhalt darin besteht, festzustellen, daß "Radikaler Feminismus (...)" also ein komisches, hasserfülltes, autoritäres, sexistisches, dogmatisches Gebilde (ist)...", kurz "Ohne Übertrei-

(-)bung (...) nichts anderes als Faschismus"; die "radikale Feministin" ist dabei immer und ausschließlich auch Lesbierin, wobei dem Autor wichtig ist, zu betonen, "Es hat mich nie gestört, daß manche Frauen keine Männer mögen, sogar bis zu dem Punkt, daß sie nichts mit ihnen zu tun haben wollen". Noch wichtiger ist ihm allerdings, 6 Zeilen weiter unten, festzustellen, daß er, seine Freunde vom TRUST und der Rest seiner Jünger keineswegs die verrückte Randgruppe und die impotenten Schwächlinge sind, als die sie immer dargestellt werden. Und das die meisten Frauen eben doch (etwas weiter oben) auf eben diese Männer bzw. (wieder unten) deren Schwänze abfahren (was, nebenbei schadefroh bemerkt "Die radikalen Feministinnen (...) zum Wahnsinn (treibt)"). Und für die TRUST-Crew ist die Welt dann doch noch in Ordnung. Ein ganz besonderes Hühnchen bzw. Gockelchen haben wir in unserem Freund Dolf zu rupfen. Zitat einer Fanzine Kritik "Die Macherinnen sind übrigens Feministinnen, das nur nebenbei gesagt um keine falschen Gedanken aufkommen zu lassen -und trotzdem sind Fotos von geil aussehenden Frauen drin". Dolf. Darauf angesprochen würde er es wahrscheinlich wieder ganz anders und nur gut gemeint haben. Schnallt er's nur nicht?

Ein Blick auf seine jüngste "Kolumne" wirft ein wenig Licht auf die Ursprünge dieser Scheiße:

Und schwupp, während noch gegrübelt wird wie das neue Entsorgungsproblem (das sollte man aber nicht sagen.) gelöst werden kann schmeiß ich auch schon zwei neue Wörter rein die sehr viel erklären - REAKTION & KONSEQUENZ. Wie anders, werde ich ein einfaches Beispiel aufführen. Nehmen wir mal an X geht gegen Y, gewalttätig oder nicht vor, dann muß X als Konsequenz die Reaktion von Y in Kauf nehmen die er (X) einmal, aus eigenem Interesse oder Überzeugung, mehr oder weniger provoziert hat. Auf der anderen Seite darf Y sich nicht beschweren wenn er nach einer Provokation gegen X auf einmal die Konsequenz der Reaktion von ihm (X) tragen muß. Ob nun X oder Y "politisch" im recht oder unrecht, als gut oder böse, sind ist im Moment des Geschehens nicht maßgeblich (was nicht heißt, daß es unwichtig ist und ich weiß auch auf wessen Seite ich stehe) Aber so gesehen verhält sich X genau wie Y, daraus folgt $X=Y$, mathematisch richtig (oder?) und in jedem Fall logisch.

Soweit Dolf zu seinem "Politikverständnis" -und er ist noch derjenige in der TRUST-Mannschaft, der immer wie (-)der vorgibt, überhaupt eines zu haben. Uns liegt nicht daran, einen hirn (-)wischerkrieg im Sinne der sich ewig selbstbeweihräuchernden Fanzinemachercliquen EX contra TRUST vom Zaun zu brechen. Deshalb kommentieren wir weder den besagten Artikel noch wollen wir auf den Rest eingehen. Der Rückstand -bisher 11 Nummern-wäre ohnehin nicht mehr aufzuarbeiten. Die Aussagen des TRUST sprechen für sich selbst, das jede Form von Kritik in der Hoffnung auf Veränderung unnütze Liebesmüh ist, zeigen die Reaktionen auf die Göttinger Ausstellung. Dolf sagt: "(...)was nicht heißt, daß (...) ich (nicht auch) weiß, () auf wessen Seite ich stehe". Für uns ist auch klar, welche Seite er damit meint -unsere jedenfalls ganz bestimmt nicht.

Flachwischer, wie schon gesagt, ist nicht präzise das, was wir ausdrücken wollen; aber auch dumme, reaktionäre Schweine trifft nur in etwa die Richtung. Uns hat es, mit anderen Worten, die Sprache verschlagen. Weitergehende Versprechungen in eine bestimmte Richtung sparen wir uns an dieser Stelle...

UNS REICHTS JETZT SO NICHT MEHR!

DOKUMENTATION

In den letzten Wochen passieren in unseren Vierteln-St.Pauli, Altona, Karoviertel-gehäuft Angriffe gegen Frauen, von Ansprech-Antatschversuchen bis zu Vergewaltigungen und Überfällen in Wohnungen.

Im Karoviertel und Altona mehren sich in der letzten Zeit Vergewaltigungen und versuchte Vergewaltigungen; wobei wir von einer Frau wissen, die dabei brutal zusammengeschlagen wurde. Immer öfter werden auch nächtliche Überfälle von Männern auf Wohnungen von Frauen-WGs oder einzelnen Frauen bekannt. In St. Pauli wurde eine Frau nachts von der Strasse weg entführt und im Auto sofort betäubt; über ihren Verbleib in den nächsten 12 Stunden hat sie keinerlei Erinnerung- offensichtlich wurde sie unter starke Drogen gesetzt, ihr fehlt jeder Anhaltspunkt, was passiert sein könnte....

Das ist, was wir bisher wissen und das ist bestimmt lange noch nicht alles, weil die wenigsten Frauen in der Lage sind- oder sich zutrauen- mit dem was ihnen- (vermeintlich persönlich) - passiert ist, an die Öffentlichkeit zu gehen.

Der Schritt zur Polizei wird von Frauen zunehmend gemieden, weil die Verhörstrategie der Polizisten in solchen Fällen dermaßen erniedrigend und anmaßend ist, das die Frauen dieser Prozedur aus dem Wege gehen. Dadurch tauchen diese Vergewaltigungen nicht einmal mehr in den Statistiken auf und geraten in einen absolut privatisierten Bereich. Sie drohen zum persönlichen Schicksal der Frauen zu werden.

Um die Vorfälle aus der Anonymität zu ziehen, nehmen wir die Sache jetzt selber in die Hand. Wir müssen so viele Informationen wie möglich sammeln und über solche Vorfälle miteinander reden, damit wir sie in Zukunft verhindern können.

Das bedeutet, daß wir unsere Stadtteile im Auge behalten- daß wir reagieren, auf das, was in unseren Strassen passiert und wegkommen von der üblichen "das geht mich nichts an"-Haltung.

Wir wollen, daß es selbstverständlich wird, daß Frauen sich jederzeit frei in den Strassen bewegen können.

Vergewaltigung ist Folter - Vergewaltigung ist Terror - Vergewaltigung ist faschistische Menschenverachtung!! Es muß durch unser aller Verhalten solchen ARSCHLÖCHERN klargemacht werden, daß sowas bei uns nicht läuft -

ALLE AUGEN SEHEN DICH-

DU SCHWEIN!



wieder die kurzsicht!



In Hamburg St. Pauli, im Karolinen- und im Schanzenviertel wurden vor einigen wochen flugblätter und plakate verklebt bzw. verteilt, die unter der-bezeichnenden-überschrift "Uns reicht's jetzt! So nicht mehr!" die auseinandersetzung mit einigen vorangegangenen vergewaltigungen und angriffen gegen frauen in den o.g. "szene-wohnvierteln" zu suchen versuchte. Um die inhalte dieser aktion hat es heftige AUSEINANDERSetzungen durch die gesamte szene gegeben, einige hamburger frauen und lesben haben dazu eine stellungnahme im Sabot veröffentlicht. Damit könnte, wie in unseren zusammenhängen üblich, die auseinandersetzung als beendet betrachtet werden. Für uns ist sie das nicht, denn das flugblatt, das wir zum besseren verständnis unserer kritik nebenan dokumentieren, enthält qualitäten szene-typischen politik- und "selbst"-verständnis, die in anderen zusammenhängen uns (kritikerInnen dieser aktion) genauso betreffen.

Angesichts des flugblattes ist es uns nicht leichtgefallen, in unserer kritik auch das ein für alle "typisches" übel einen ton zu finden und zu halten, der eine diskussion und mögliche aufnahme der kritik erst möglich macht. Verzeiht uns diese schwäche.

Es hat in "unseren vierteln", und, nebenbei gesagt, auch in dem verschwindend geringen rest der welt "außerhalb" schon immer gewalt gegen frauen gegeben (in jeder form). Eine kampagne oder auseinandersetzung mit diesem thema unter das motto "Uns reicht's jetzt!" zu stellen und auf "unsere viertel" zu begrenzen, wirft ein deutliches licht auf das interesse an dieser auseinandersetzung. Es entsteht erst in dem moment, in dem "wir" davon erfahren, daß "unsere viertel" und damit die frauen die hier leben (= unsere frauen?!) von "sowas" betroffen sind und verschwindet ebenso plötzlich wieder, wenn wir uns alle einmal aufgeregt haben und dann länger nichts mehr hören. (Als muster von betroffenen engagement-desinteresse ist uns das aus antifa- und anti-AKW-arbeit auch hundertfach bekannt.) Die esoterikerInnen mögen uns da widersprechen, aber weder patriarchalische noch andere gesellschaftliche strukturen können durch einen kurzen aufwand mehr oder minder geistiger energie weggedacht werden.

Der schluß, daß sich die angriffe auf frauen, wenn auch nur hier, in letzter zeit gehäuft hätten, ist so, wie er hier aufgestellt und begründet wird, politisch völ-

lig blind. Aus der tatsache, daß wir zufällig etwas mitbekommen, weil einige der angegriffenen frauen das fragwürdige privileg der szene-zugehörigkeit genießen, läßt sich für uns nur auf die vorrevolutionäre friedhofsruhe in unseren köpfen schließen. Zu gehäuften angriffen auf frauen gehört für uns zum beispiel auch deren propagandistische und praktische vorbereitung, die von Rita Süßmuths frauen- und familienpolitik, d.h. der verschärfung des §218 (s.kasten) und den gesetzesentwürfen z.B. zu vergewaltigung in der ehe, bis zur "grünen alternative", der diskussion über die "neue mütterlichkeit" und weit darüber hinaus reicht. Vom hundertsten ins tausendste gegangen bedeutet das auch, daß eine orientierung von "dem vergewaltiger" und wie auch immer gearteten nachtpatrollien weg stattfinden muß weil der gedanke allein mit dem praktischen versuch schon seinem/ihren teil zur auseinandersetzung beigetragen zu haben, der überwindung der zustände hier mindestens genauso schadet wie die selbstgefällige neigung "uns" zum maßstab der dinge zu erklären. (Bei uns in der red. glaubt schließlich auch nur noch einer, die erde sei eine kugel und...).

Wie auch schon in dem papier einiger HH-er frauen und lesben kritisiert, finden wir die auseinandersetzung (thematisch) und auch die begriffsbenutzung zur vergewaltigung absolut schwammig und unzureichend. Neben der definition von vergewaltigung-"sexuelle nötigung", s. kasten 2-nach der unsere gesetzeshüter über schuld und unschuld der anklagenden frauen zu urteilen pflegen (und auf die wir hier hoffentlich nicht weiter eingehen müssen), gibt es noch zwei andere positionen, die wir hier kurz umreißen wollen:

Die erste definition von vergewaltigung umfaßt jede form der gewalt gegen frauen, körperlich, gedanklich, verbal, auch in subtilen ausdrucksformen wie z.B. ignoranz oder "rücksichtsvolle" sonderbehandlung. Die zweite position teilt zwischen vergewaltigung und gewalt gegen frauen, wobei der begriff der vergewaltigung die extremste form der gewalt gegen frauen, die durchsetzung patriarchalischer gewaltherrschaft mit dem mittel männlicher sexualität, bezeichnet.

Die erste, erweiterte definition ist aus der zweiten entwickelt worden, in dem anspruch, die auseinandersetzung um patriarchalische herrschaftsstrukturen bei den (im sinne der 2. definition "nicht vergewaltigenden") männern von der selbstgerecht-

en distanzierung zu selbstkritischer analyse zu bringen, indem ihnen nähe und zusammenhang zwischen ihrem verhalten und der vergewaltigung im sinne der von den meisten geteilten 2. definition drastisch verseutlicht werden. In der tat läuft es oft so, daß für viele typen mit der distanzierung von "vergewaltigern" -nach dem #

motto: "klar ist das scheisse, ich mach sowas" ja auch nicht"-und dem "plattmachen" die auseinandersetzung beendet ist. Dabei beginnen die unterdrückerischen strukturen genau hier-im eigenen kopf. Diesem ansatz kann entgegen gehalten werden, daß er eine gewisse unschärfe in den vergewaltigungsbegriff bringt, da ihm die extreme qualität genommen und auch der spezifische männliche charakter in frage gestellt wird (=im sinne der erweiterten definition wären auch frauen in der lage, zumindestens verbal und intellektuell, andere frauen zu vergewaltigen).

Unserer meinung nach stehen sich die beiden ansätze nicht unvereinbar entgegen, solange vergewaltigung nicht als etwas abstraktes (zufall, einzelfall, ausrutscher unvorstellbar etc.) sondern auf der grundlage der alltäglichen und systematischen

unterwerfung und ausbeutung der frau durch den mann gesehen wird, und solange die auseinandersetzung sich an diesen alltäglichen grundlagen orientiert.

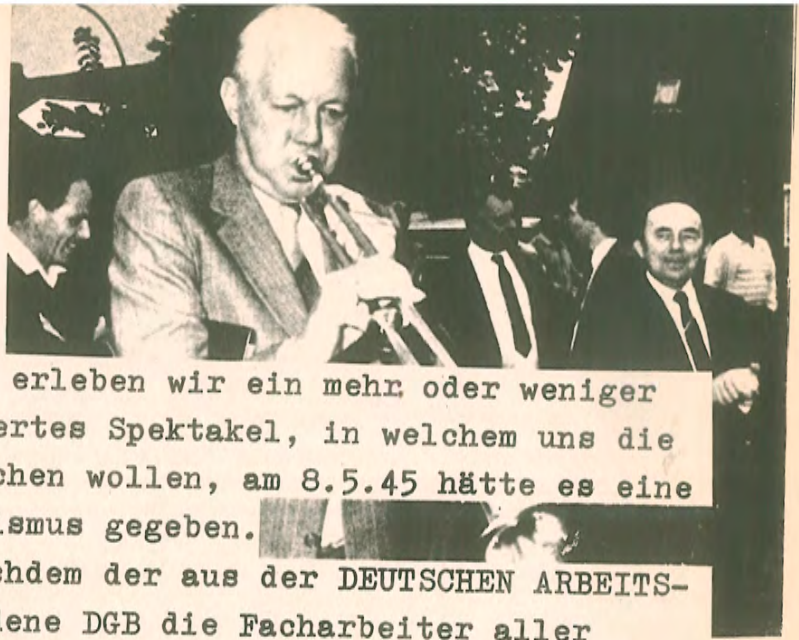
-Zur praxis: Wir wollen, daß es selbstverständlich wird, daß frauen sich jederzeit frei in den strassen bewegen können. Das ist sicher nicht übel gemeint, aber ob dieser wunsch nun geäußert wird oder irgendwo ein fisch ertrinkt -für uns ist eine solche situation weder in diesem noch in irgendeinem anderen gesellschaftssystem patriarchaler prägung denkbar, auch nicht auf "unsere" viertel oder die illusion noch so kleiner freiräume beschränkt. Richtig ist, daß wir von der "das-geht-mich-nichts-an"-haltung weg wegkommen müssen, und da, wo wir können, auch eingreifen -in erster linie muß sich diese entwicklung jedoch an unserem eigenen handel und in unseren köpfen vollziehen. Denn: konkret gegen vergewaltigung vorgehen wollen, würde bedeuten, zu jedem zeitpunkt überall zu sein, und dabei steht # noch zur frage ob die ständige anwesenheit zumindest des männlichen teils der szeneschutzmacht sehr zum wohlbefinden der # frauen beitragen würde.

*Grundlage für die von Rita Süßmuth angestrebte Änderung des §218 ist das Baden-Württembergische Landesberatungsgesetz für Schwangerschaftsabbrüche. Nach dem neuen, bundesweiten "Beratungsgesetz" müssen die Indikation (Prüfung der "Recht (-)grundlage" zum Schwangerschaftsabbruch), die Beratung vor der Abtreibung, und die Abtreibung selbst von drei verschiedenen Stellen durchgeführt werden.

Quellen: Sabot nr. 18 2/88; Uns reicht's schon lange, HHer frauen und lesben Umsturz der klassengeschichte? Gegen pat.+klassenherrschaft Disk.papier zur begriffserklärung Pat. AG (Über uns)

8.

M AI



Jedes Jahr am 8. Mai erleben wir ein mehr oder weniger erfolgreich inszeniertes Spektakel, in welchem uns die Herrschenden weißmachen wollen, am 8.5.45 hätte es eine Befreiung vom Faschismus gegeben.

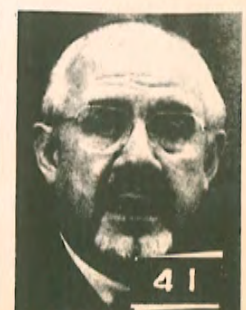
Genau eine Woche nachdem der aus der DEUTSCHEN ARBEITSFRONT (DAF) entstandene DGB die Facharbeiter aller Bundesländer dazu aufruft, den Tag der Sozialpartnerschaft zu feiern, erklären uns die Mächtigen, mit dem Ende des nationalsozialistischen Regimes sei auch, den West-Alliierten sei Dank, der Faschismus in Deutschland erledigt und besiegt gewesen.

Es hat, ihren Beteuerungen zufolge, einen reichsmarkerschütternden Bruch gegeben und dann ging die Sonne auf und die Entnazifizierung begann - oder umgekehrt. So lernten wir es ja auch, wenn überhaupt, in der Schule. An jener Entnazifizierung war nun der einzige Haken, daß sie defacto nicht stattfand und das tat sie deshalb nicht, weil jene, die vorgaben diese durchführen zu wollen, gar kein Interesse daran hatten.

Wie sonst ist zu erklären, daß fast sämtliche im Nationalsozialismus (NS) entscheidend Verantwortlichen kurz nach 45 wiederum in mächtigen Positionen saßen bzw. hineingesetzt wurden.

Die BRD steht personell eindeutig in der Kontinuität des III. Reiches und zwar in allen gesellschaftlichen Bereichen.

Diese Tatsache wurde schon oft anhand statistischen Materials und einer Fülle von Einzelbeispielen belegt. Einen Aspekt der formalen Entstehung der FREIHEITLICH DEMOKRATISCHEN GRUNDORDNUNG (FDGO) beschrieb Otto Köhler im Juli 1987 in Konkret:



"Mit einem bischen roter Tinte wurde am 16. November 1945 aus dem totalitären Unrechtsstaat der Nazis eine freiheitlich - demokratische Grundordnung. Professor WALTER JELLINEK, einer von den ganz raren Staatsrechtlern, die sich nicht mit Hitler eingelassen hatten, griff sich 'Das deutsche Beamtengesetz von 1937' und korrigierte mit wenigen Strichen, was nicht mehr ganz zeitgemäß war: Die Mitwirkungsrechte der NSDAP bei der Ernennung von Beamten strich er durch, obwohl sie bald aktueller den je waren, die 'Treue zum Führer' wurde durch die 'Treue zur Verfassung' ersetzt, und die Ernennungsvoraussetzung, der Beamte müsse die Gewähr dafür bieten, 'daß er jederzeit rückhaltlos für den nationalsozialistischen Staat eintritt', hieß fortan: 'daß er jederzeit für die freiheitliche demokratische Grundordnung im Sinne des Grundgesetzes eintritt'. Ebenso rückhaltlos, versteht sich. Die Etiketten waren getauscht - die Männer blieben." "

Die Gründerväter dieser Republik schufen mit dem am 8.5.49 in Kraft getretenen Grundgesetz und den darin enthaltenen Artikeln 131 und 132, sicherlich nicht unbewußt, die Grundlage dafür, daß 90% der nach 1945 entlassenen Nazi-Beamten in den Staatsdienst zurückkehrten.



6.9.1977
 GEFANGENER
 DER
 R.A.F.



Bei einigen besonders augenfälligen Besetzungsfehlern empörte sich die komplett entnazifizierte Öffentlichkeit, jedenfalls der kleine liberale Teil derselben. Bei FILBINGER ein wenig mehr, bei HANNS-MARTIN SCHLEYER eher dezent.

Was diese Beispiele aber schon andeuten ist der Umstand, daß sich das System der BRD nicht nur auf die wichtigen Personen des NS stützt(e), sondern strukturell alle verwertbaren "Errungenschaften" des NS nutzte und letztlich perfektionierte. Jene Funktionäre des NS bewegten sich nach 45 eben nicht in dem luftleeren Raum ihrer Vorgärten und der guten alten Zeit, sondern erfüllten ihnen vertraute Aufgaben in einem sozialen und ökonomischen (wirtschaftlichen) Gefüge/Gesellschaftssystem, das, wie der NS, darauf ausgerichtet ist, den Widerspruch zwischen Unterdrückern und Unterdrückten zu leugnen und zu verschleiern.

In Wissenschaft und Forschung, im Justiz- und Bullenapparat, in Politik und Wirtschaft und nicht zuletzt im Bereich der Stadtplanung und Statistik führten und führen jene "alten Kameraden" nur das fort, was sie und andere im III. Reich begonnen hatten. Es ist ein Märchen, was uns die Herrschenden versuchen einzuhämmern, daß dieser Staat 45 praktisch neu aufgebaut wurde, daß die Ziele jener Gründer dieser Republik ganz andere gewesen seien, als die ihrer Vorgänger. Es ist nichts als ein Mythos, wenn sogar "Linke" von reformistischen Gruppen wie der VVN bis hin zu autonomen Zusammenhängen von der Befreiung vom Faschismus faseln und das

Grundgesetz im Kern als antifaschistisch preisen.

Alle zur Herrschaftsabsicherung und zur Durchsetzung kapitalistischer Profitinteressen relevanten (wichtigen/nötigen) Bereiche sind heute in dieser bürgerlich-parlamentarischen Demokratie weiterentwickelt, als die Nazis es je zu träumen wagten.

Allerdings, und das ist wichtig, wesentlich geschickter verschleiert, viel undurchschaubarer als "damals".

Nur, wenn heute die Nasen Blüm, Kohl, Rau + Co. vom "Konsens der Demokraten" von "Wir sitzen alle in einem Boot" (allerdings rudern die einen, während die anderen angeln) und "Versöhnen statt spalten" brabbeln, dann ist das nichts anderes als die Beschwörung der faschistischen Volksgemeinschaft unter demokratischer Tarnkappe.

Während die Nazis Arbeiter/innen und ihre Ausbeuter noch in eine Organisation, nämlich die anfangs erwähnte DAF steckten, können sich die Herrschenden heute sogar den Luxus zweier konkurrierender Organisationen leisten, denn die konkurrieren nur insofern miteinander, als daß sie, streng nach den Regeln der Gesetze und auf dem Boden der FDGO natürlich, um Prozente und Minütchen feilschen.

LF

Klassengedanken zuwiderlaufen. 1985 machten die Revolutionären Zellen mit ihrer-Bombe vor der Zentrale der IG BERGBAU + ENERGIE für deren Sabotage am britischen Bergarbeiterstreik deutlich, daß proletarischer Internationalismus und revolutionärer Zorn auf der einen, Sozialpartnerschaft und imperialistische Herrschaftssicherung auf der anderen Seite stehen.

Die Kontinuität des Faschismus für die BRD besteht eben nicht darin, Arbeiterparteien zu verbieten und Gewerkschaften zu zerschlagen, sondern aus ihnen Integrationselemente zur Absicherung und Ausweitung kapitalistischer Profitinteressen gemacht zu haben.

Ebenso geschickt, wie die Widersprüche zwischen oben und unten zugekleistert werden, wird rassistische + faschistische Praxis z.B. durch Stadtplanung in der Kontinuität des III. Reiches durch den Staat organisiert.

Die hochtrabenden Pläne zur Hafenanrandbebauung im Zuge sozialdemokratischer Standort-Hamburg-Politik sind nicht die Ausgeburt Dohnanyscher Bombastfantasien, sondern basieren auf den Plänen des Nazi-Architekten Albert Speer.

- Hans-Herbert Meyer, 3116 Hohnstorf, Kapellensteig 4
- Annagertrude Behn, Rohrstorf
- Walter Benecke, Kamen
- Almut Braesel-Behn, Rohrstorf
- Ernst Braesel-Behn, Rohrstorf
- Gisela v. Cölln, Bad Bevensen
- Dietlinde Fachmann, Hohenbostel
- Gerhard Fachmann, Hohenbostel
- Helga Fachmann, Hohenbostel
- Wolfgang Fachmann, Hohenbostel
- Irmgard Hanke, Beuren
- Reinhild Hanke, Beuren

- Erich Meyer, Uelzen
- Fanny Meyer, Hohnstorf
- Therese Meyer, Hohnstorf
- Lotte Müller, Breselenz
- Herbert Niebuhr, Uelzen-Veerßen
- Hildegard Schiedewitz, Uelzen
- Klaus-Wolfram Schiedewitz, Uelzen
- Dr. Roland-Alexander Schiedewitz, Bad Zwischenahn
- Erwin Schultz, Uelzen
- Friedrich Veeh, Bad Bevensen
- Irmgard Ziegler, Bad Bevensen
- Zierenberg, Grünhagen

Grundsätzliche Widersprüche zu diesem System, daß maßgeblich auf der Ausbeutung, Unterdrückung und letztlich der Vernichtung der nicht verwertbaren Menschen in der s.g. 3. Welt beruht, haben die Gewerkschaften nicht. Wie sollten sie auch, sind es doch in erster Linie Lobbycliquen einer bestochenen Facharbeiterschicht, deren nationalistische Interessen natürlich sämtlichen internationalistischen

Am 26.4.88 ist das Karolinenviertel vom Senat formell zum Sanierungsgebiet erklärt worden. Was in ihren Worten trügerisch "Wohnwertverbesserung" heißt, ist in Wahrheit die Vertreibung "cityuntypischer" Bewohner und die konsequente Zerschlagung gewachsener, nicht kontrollierbarer Strukturen.

In einer Studie zur "Stadterneuerung in Hamburg" von u.a. zwei Ingenieuren des AMTES FÜR STADTERNEUERUNG (ASE) 1984 herausgegeben, heißt es:

"Mit der Zielsetzung der Stadterneuerung soll vermieden werden, daß eine unausgeglichene Sozialstruktur (größere Anteile von Ausländern, älteren Bewohnern und sozial schwacher Bevölkerung) längerfristig sich verfestigt."

"...Das Konzept der Stadterneuerung in kleinen Schritten (SIKS) (trifft z.B. auf den Bereich St.Pauli-Nord/Karovierteil zu, d.tipper) hat sich bewährt. So zeigt eine Untersuchung auf, daß beispielsweise der Ausländeranteil in allen Gebieten nicht mehr zugenommen, sondern sogar zugunsten einer stärkeren Zunahme des deutschen Bevölkerungsanteils abgenommen hat. Damit ist ein Ziel der Erneuerungspraxis erreicht worden."

Die Nazis haben "sozialhygienische" Analysen der proletarischen Viertel erstellt, aus denen heraus Abwehrkämpfe, Streiks und Aufstände organisiert wurden. Sie haben die soziale Struktur, die Disqualifizierung der Arbeiterjugend¹, die Kriminalität und die politische Gesinnung in s.g. "gemeinschaftschädigenden Regionen" erfaßt. Auf Grundlage dieser Erhebungen haben sie das Gängeviertel zerstört, das in seiner baulichen, sozialen und politischen Struktur der Kontrolle der Nazis entzogen war.

In dieser Kontinuität faschistischer Stadtplanung steht heute das AMT FÜR STADTERNEUERUNG mit seinen Architekten und Bauherren. Erfüllungsgehilfen der sozialen Kontrolle, die für den benötigten sozialen Frieden unumgänglich ist.

Und Stadtplanung ist auch immer Aufstandsbekämpfung, in einer Perfektion, die die Nazischweine nie erreichten.

Unübersichtliche Hinterhöfe werden abgerissen, "entkernt" im Amtsdeutsch, geschlossene Vorderfronten geschaffen oder begradigt, damit der Kontaktbereichsarsch oder die Videokamera möglichst alles im Blick hat, was sich so regt. Viertel nach ihren Vorstel-

lungen müssen überblickbar, schnell abriegelbar und leicht zu durchkämmen sein.

Denn nützen alle Befriedungskonzepte nix, sollen wenigstens die Bullen ungehindert und bequem das letzte Fünkchen Widerstand aus den Leuten und den Vierteln prügeln können.

Stadtplanung als präventive (vorausgreifende) Aufstandsbekämpfung funktioniert natürlich nur im Zusammenhang mit umfangreichen statistischen

Erhebungen, wie die derzeit in ihren 2. Jahrgang schreitende Volkszählung z.B.

"Die Erfassungstechniken in der BRD wurden, aufbauend auf denen des NS, weiterentwickelt; an ihrem Wesen hat sich nichts geändert. Bis heute wird das Konzept, Minderheiten zu erfassen und auszusondern, um die gesamte Bevölkerung von unten her zu sortieren und dann in vorausplanende Maßnahmen zu pressen, weiter angewendet." 2

Videokameras sind effizienter als Gummiknüppel

Die Nazis hatten durch die Volkszählungen von '33 und '39, der 1938 eingeführten Reichsmeldeordnung zur polizeilichen Erfassung aller Menschen an ihrem Wohnort, dem '39 eingeführten Ausweiszwang und dem Abgleichen verschiedener Dateien und Archive (Pflichtkrankenkassen) das statistische Material, was sie brauchten, um gezielt und kostengünstig "lebens-u.a. unwerte" Minderheiten zu vernichten.

Jene, die schon als Nazis und für die Nazis befragt, gezählt, ausgewertet und geplant hatten, taten dies nach dem 8.5.1945 mit den selben Kollegen in den selben Institutionen, die allerdings, das wollen wir den Achtermaibefreiungsmythologen gern zuge- stehen, andere Namen erhielten. Allerdings nur die Institutionen. SIGFRIED KOLLER z.B., Mitarbeiter des Statistischen Reichsamtes und Autor einer Studie über "auszumerz-

ende arische Gemeinschaftsunfähige", hieß auch 1953 noch Sigfried und Koller, als er hoher Beamter des Statistischen Bundesamtes wurde.

Er, der 1940 die Zahl seiner "Auszumerzenden" auf ca. 1 Million bezifferte und u.a. Zwangssterilisation, Zwangsarbeit in Anstalten und Eheverbote vorschlug, leitete acht Jahre nach der Umbenennung die Abteilung für Bevölkerungs- und Kulturstatistik des Statistischen Bundesamtes.

Nicht einmal politisch umdenken mußten Sigfried der Zähler und Planer und Seinesgleichen, denn sie machen heute nichts anderes. Nur besser, weil perfekter, effizienter, schneller.

Auch für die Bevölkerungspolitik, den vielleicht zynischsten, offensicht- lichsten Bereich imperialistischer Auslese- und Vernichtungspolitik, sind die hiesigen Datensammler uner- läßlich.

Sie liefern die Grundlage, auf der die herrschende rassistische Spaltung in (erb-)gesunde, deutsche, für Produk- tion (deutscher Mann) und Reproduk- tion (deutsche Frau) verwertbaren Menschen und auf der anderen Seite Kranke, Alte, Ausländer/innen, Auf- müpfige funktioniert.

Mit der Gen- und Biotechnologie haben sich die Herrschenden die Mittel ge- schaffen, um die Eugenikprogramme der Nazis fortzuführen und zu erweitern.

Deutsche Frauen sollen gesunde, leistungsfähige Kinder kriegen. Wo die Leistungsfähigkeit nicht gewähr- leistet oder nicht vorhanden ist, soll eingegriffen, nach den Krite- rien der Ausbeutbarkeit ausgewählt und ausgemerzt werden.

Die Herrschenden wollen den gegen Um- weltgifte, Arbeitsstreß und Depres- sionen resistenten Menschen, sie wollen als Endziel die neue Rasse des fleißigen, verträglichen und kosten- günstigen Deppen + weiblichen Aufbau- part.

Die Humangenetischen Beratungsstellen erfüllen hierbei dieselbe Funktion, die ihre unmittelbaren Vorläufer, die Eheberatungsstellen im III.Reich, be- reits hatten.

"Die Eheberatung sollte die Vermehrung von 'Minderwertigen' verhindern. Die Mittel dazu waren Eheverbot, Zwangs- abtreibung, Zwangssterilisation. Dazu aus dem Jahrbuch der Hamburger Ärztes- chaft von 1941:

'Denn Auslesemaßnahmen allein werden das Auftreten von häufig vorkommenden Erbleiden in einem Volk wenig beein- flussen können. Der Schwerpunkt wird hierbei vielmehr auf die ausmerzenden Maßnahmen gelegt werden müssen. Dane- ben wird eine sachkundige Eheberatung im Rahmen unserer heutigen Erkennt- nisse nicht unwesentlich zur Erlan- gung des erstrebten Zieles beitragen.'

Zur Erfassung der angeblich 'Minder- wertigen', nicht Leistungsfähigen arbeiteten Gesundheitsamt, Wohlfahrts- pflege, Jugendbehörde und Polizei eng zusammen, um so eine lückenlose Kon- trolle zu ermöglichen. Der einzelne hatte keine Möglichkeit, der Erfassung seiner Daten zu entgehen. Diagnosen, die Zwangsabtreibung oder Zwangsste- rilisation zur Folge hatten, wurden anhand von ellenlangen Stammbäumen erstellt, wobei immer mehr soziale Auffälligkeiten eine Rolle spielten.

Definitionen wie 'moralischer Schwachsinn' mußten erhalten, um die Massensterilisationen zu rechtfertigen. Eine Hamburger Pädagogin beschrieb 1934 Kriterien, die die Erblichkeit von Hilfsschulbedürftigkeit nachweisen und die Sterilisation als begründet darstellen sollten:

'Vater lungenkrank, trunksüchtig, Wohnung und Kinder verwahrlost, Arthur unehelich und Hilfsschule.'

Nach dem NS war Rassenhygiene als Thema öffentlich erstmalig tabu. Der Gedanke 'Minderwertige' von der Fortpflanzung auszuschließen, wurde jedoch weiter verfolgt. Das zeigt sich an der Einknastung und Isolierung in Psychatrien und Behindertenanstalten, an den Zwangsmaßnahmen wie Sterilisation und Dreimonatsspritze, die in den Anstalten zum Alltag gehören. In der Medizin wurden verfeinerte vorgeburtliche Untersuchungsmethoden entwickelt wie Ultraschall, Fruchtwasser-, Zell- und Genuntersuchung. Diese sollen u.a. garantieren, daß nur 'lebenswerte' und funktionstüchtige Kinder zur Welt kommen - sonst würden nur weitere Kosten verursacht.

Humangenetische Beratungsstellen gelten heute als Einrichtungen zur Familienplanung. Ihre Aufgabe ist es zu verhindern, daß behinderte Kinder zur Welt kommen. Die Argumente sind die gleichen wie im NS:

- Behinderte sind eine finanzielle Last für die Gesellschaft, eine Bedrohung für die Familie und für sich selbst.

In Zeiten der wirtschaftlichen Krise werden solche Behauptungen nur zu gerne aufgegriffen, um die Streichungen im Gesundheitsbereich zu legitimieren. Behinderte und Kranke werden an Rentabilitätsmaßstäben gemessen. 3

Gerade der medizinische Sektor garantierte all jenen Ärzten, Pflegern und sonstigen Erfüllungsgehilfen der

HARMSSEN und die Kontinuität von Bevölkerungspolitik

Hans Harmsen war Mitbegründer der „Pro Familia“. In der Weimarer Republik im diakonischen Werk und im „Zentralauschuß der Inneren Mission“ führend tätig, war er einer der ersten Befürworter der Zwangssterilisation. Später im Nationalsozialismus sorgte er wie kein anderer dafür, daß die Fürsorgeeinrichtungen und Anstalten der Evangelischen Kirche bruchlos in der nationalsozialistischen „Ausmerze“- und Vernichtungspolitik aufgingen. Gleichzeitig stieg er zu einer bedeutenden Funktion bei der Planung der bevölkerungspolitischen Unterjochung der Bevölkerung Osteuropas unter dem nazistischen „Generalplan Ost“ auf.

Nach 1945 machte Harmsen ungebrochen Karriere. In Hamburg wurde er zum Leiter einer „Staatsmedizinischen Akademie“ ernannt und für die Ausbildung von Nachkriegs-Amtsärzten zuständig. Hier sorgte er u.a. dafür, daß die Zwangssterilisationen der NS-Zeit nicht entschädigt wurden, und er setzte sich aktiv für eine Neuauflage des Zwangssterilisationsgesetzes vor allem gegen „asoziale Jugendliche“ ein.

Zu Beginn der 50er Jahre gründete Harmsen an der Hamburger Universität eine „Deutsche Akademie für Bevölkerungswissenschaft“, das entscheidende Zentrum, in dem die nazistischen Vernichtungsutopien gegen abweichende Minderheiten weiterlebten. Als Leiter dieser Akademie wurde Harmsen in die Leitung der IPPF aufgenommen, er wurde Chef ihrer Finanzabteilung, und er hat für die Übertragung der nazistischen Methoden in die US-Strategien zur Bekämpfung der „Bevölkerungsexplosion“ in der Dritten Welt gesorgt. Zu Beginn der 70er Jahre konnten die in die Dritte Welt ausgewichenen NS-Sozialrassisten wieder in die BRD zurückkehren: auch hier hat Harmsen, inzwischen Ehrenpräsident der Pro Familia, noch für die entscheidenden Weichenstellungen, nämlich für die Gründung eines „Bundesinstitutes für Bevölkerungswissenschaft“ in Wiesbaden, gesorgt.

Rassenhygieneprogramme der Nazis einen ungebrochenen Karriereschub nach 45. Exemplarisch sei hier HANS HARMSSEN vorgestellt (siehe Kasten). Die Feierlichkeiten am 8. Mai zur angeblichen Befreiung vom Faschismus, aus welcher Ecke sie auch kommen mögen, sind heuchlerisch und verlogen angesichts der Liquidierungspraxis gegen politische Gefangene.

Das Gestülze von der "Befreiung" soll uns blind machen gegen die herrschende Asyl- und Abschiebep Praxis, wo Schreibtischtäter wie KORBMACHER (Berliner Richter mit Meniskusschaden) und Institutionen wie die Ausländerbehörden Flüchtlinge in den sicheren Tod abschieben, wo die Herrschenden gezielt eine "Asylantenschwemme" lancieren um den rassistischen Volkzorn zu schüren.



Wer mag noch den Zeigefinger heben und "Wehret den Anfängen" und "Nie wieder" jammern, während die Herrschenden nicht mehr Zyklon-B in Lüftungsschächte sondern den Völkern Lateinamerikas chemische Substanzen zur Zwangssterilisation in die Trockenmilch schütten. Wir heben den Mittelfinger und sagen: Die Befreiung vom Faschismus ist eine Lüge. Sie ist nichtsals ein Mythos, geschaffen, um von der faschistischen Praxis dieses Systems abzulenken. Es gab keinen Bruch, es gab keine Zerschlagung des Faschismus. Die BRD steht in allen Bereichen in der Kontinuität des III.Reiches.



Stammheim

ANHANG:

¹ Die Nazis erstellten Statistiken über die Anzahl der "Hilfsschüler" und "Fürsorgezöglinge".

² aus: VOLKSZÄHLUNG 1987, 3.Auflage, Berlin, Dez.'86, S.3

³ aus: MATERIALIEN GEGEN BEVÖLKERUNGSPOLITIK, 2.Auflage, Hamburg, Juni '84, S.67



**Kampf dem
Faschismus !**

weitere genutzte Materialien:

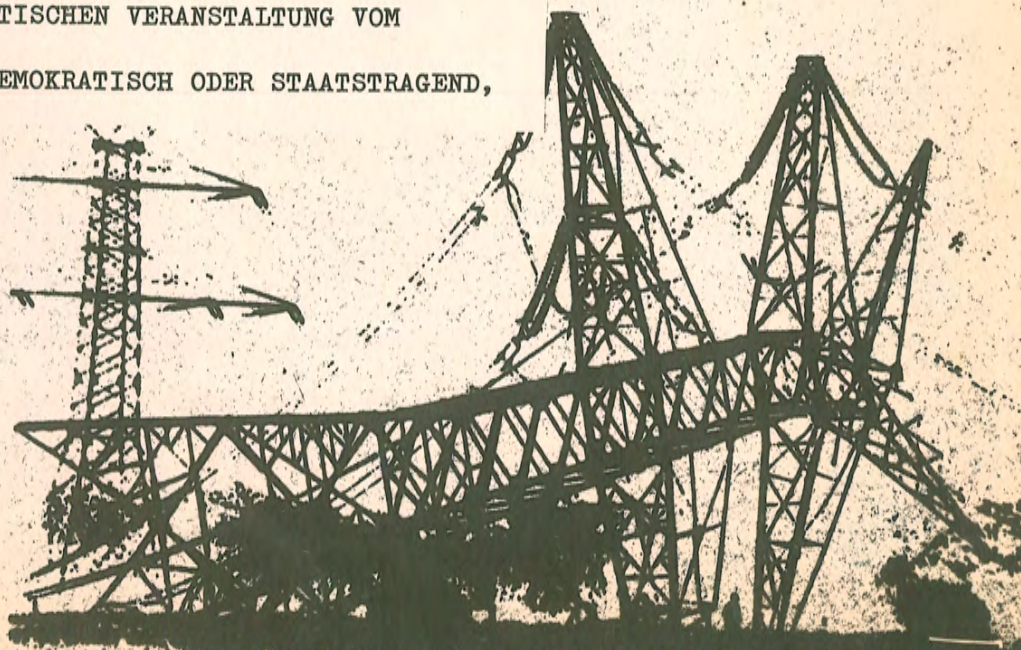
REFORMISMUS - PERSPEKTIVE AUTONOMEN BANKROTTS (DIE PLEITE)

DER KOB IST DICK UND DOOF UND SCHLEICHT DURCH UNSAN HOF, Materialien zur Sanierung des Karolinenviertels

REDEBEITRAG AUS DEM KAROLINENVIERTEL FÜR DIE ANTIFA-DEMO AM 19.4.86

READER ZUR ANTIFASCHISTISCHEN VERANSTALTUNG VOM 27.12.86 IN VERDEN

ANTIFASCHISMUS IST UNDEMOKRATISCH ODER STAATSTRAGEND, Aufsatz



Wer hätte das gedacht?

Abschrift:

8. 10. 1987

Kein Laut, kein Lichtschein hat uns verraten -
DAS SCHWEIN HAT UNS GEROCHEN :

Die Tür zu seinem Schlafzimmer im 1. Stock stand offen; die Treppenhausebeleuchtung brannte. Das ganze untere Stockwerk des Hauses dient ausschließlich dem Archiv, dem Verlag, der Versandbuchhandlung. Im Seitenflügel, dem entlegendsten Teil seiner freistehenden Villa, hatten wir den Brandanschlag vorbereitet. Eine Explosion hätte die Faschisten geweckt; der Fluchtweg über Treppe und Haustür stand ihnen offen.

Gegen 2.15 Uhr trennte uns dann nur noch die verglaste Terrassentür von dem Ludendorff-Faschisten Roland Böhlinger. Er stand mit seinen Filzpantoffeln in einer Pfütze von 20 Litern Benzin. Wir waren dabei, Räucherstäbchen zu entzünden, die 15 Minuten später das Haus in Brand gesetzt und völlig zerstört hätten.

Wir haben das Benzin nicht direkt gezündet, sondern den Anschlag abgebrochen, weil wir den Faschisten sofort getötet hätten. Wir hinterließen ein 30 mm großes Loch in seiner Tür. In ihm steckte ein Vitaminröhrchen für 20 Tabletten, das jetzt mit einem Zündgemisch aus 3 Teilen Unkraut-Ex und 1 Teil Puderzucker gefüllt war. Sonst keine Spuren.

Aus folgenden Gründen haben wir uns dagegen entschieden, Roland Böhlinger zu töten:

1. In unserer Militanz unterscheiden wir nicht zwischen "Gewalt gegen Sachen" und "Gewalt gegen Personen". Wir unterscheiden zwischen Beteiligten und Unbeteiligten. Unbeteiligte wollen wir nicht bedrohen, gefährden oder schädigen. Wer sich jedoch für Recht und Ordnung, als Objektschutz oder Denunziant, in unsere Praxis einmischt, macht sich zum Beteiligten wie jeder Staatsbüttel.

2. Wir organisieren unsere Militanz gegen alte und neue Nazis und ihre Einrichtungen, weil sie sich in die Tradition des erbgesunden Herrenmenschentums und imperialistischer Massenvernichtung stellen. In Wort und Tat konzentrieren sie offen das reaktionärste Bewußtsein in diesem Land. Es gibt Grund genug, sie mit allen verfügbaren Mitteln zu bekämpfen.

3. Roland Böhlinger ist als entschiedener Rassist und Antikommunist Beteiligter, nicht nur Handlanger, sondern seit mehr als 30 Jahren wesentliche Stütze faschistischer Reorganisation und Propaganda. Den zufälligen Tod angegriffener Faschisten nehmen wir jedoch nicht billigend in Kauf. Wir wollen ihren Tod vermeiden, solange wir ihn nicht bewußt und unmittelbar herbeiführen.

4. Politischen Mord machen wir von folgenden Bedingungen abhängig:
- von der politischen Notwendigkeit; von der objektiven Funktion in ihrem logistischen Aufbau, von der persönlichen Rolle in ihrer organisatorischen Struktur, von der Planung ihrer faschistischen Überfälle.

WALT(H)ER SOYKA ist bekannter, z.T. erst spät enttarnter Ludendorffer, "Lebens- und Umweltschützer" in der Öko-Szene. Seit Anfang der 70er Jahre arbeitet Soyka vor allem gegen AKWs. Beispielsweise brachte er 1975 im linken Oberbaum-Verlag das Buch "Zum richtigen Verständnis der Kernindustrie: 66 Erwiderungen" (Kritik einer Werbeschrift der Atomindustrie) heraus. Daneben gab Soyka eine "Dokumentenreihe aus dem Archiv für biologische Sicherheit" heraus. Mit Roland Böhlinger gründete Soyka 1976 das INSTITUT FÜR BIOLOGISCHE SICHERHEIT in Bremen, Soykas Wohnsitz. Gleichzeitig war Soyka Sekretär des FORUM HUMANUM - INTERNATIONALES KOMITEE FÜR BIOLOGISCHE SICHERHEIT UND ÖKOLOGIE, ebenfalls in Bremen.

Soykas Aktivitäten bestanden im wesentlichen in der Teilnahme an Einwendungen, Klagen usw. gegen AKW-Betreiber und verantwortliche Politiker sowie in der Publikation seines verwirrenden Einflusses in der Öko-Bewegung. Als angeblicher Experte in Sachen Anti-Atom-Kampf hatte er Kontakte zu allen möglichen Umweltschützern, die vom eigentlich faschistischen WELTBUND ZUM SCHUTZ DES LEBENS (WSL) bis ins linke Spektrum reichten, z.B. zu dem eher linken Physiker-Kreis der Bremer Universität. Erst nachdem Soykas enge Zusammenarbeit und seine Kontakte zu den Böhlingers seit Ende der 50er Jahre öffentlich wurden, bekannte er sich offen zum Ludendorffertum. 1981 entschloß sich Soyka wegen Erfolglosigkeit seiner juristischen Aktivitäten, Überlastung in den Atom-Prozessen und mangelnder finanzieller Unterstützung, fast sämtliche Klagen in den Atomprozessen zurückzuziehen, in denen er für ca. 1000 Leute Prozeßbevollmächtigter war.

Zum Ludendorffer Soyka-Kreis gehörte auch HARTMUT GRÜNDLER, der sich Anfang der 80er Jahre mit der Parole "kein Plutonium nach Gorleben" selbst verbrannte.

DIE LUDENDORFFER haben unter Berufung auf GENERAL LUDENDORFF, Mitputschist Hitlers 1923 beim sogenannten Marsch auf die Feldherrnhalle in München, und seine Frau DR. MATHILDE LUDENDORFF eine Verschwörungstheorie, die eine weltweite Verschwörung von Juden, Freimaurern, Sozialisten und der Katholischen Kirche gegen das "deutsche Volk" konstruiert.

Nach 1945 sah sich der harte Kern der Ludendorff-Faschisten mehreren Prozessen gegenüber. Ende 1976 - nach 15-jährigem Prozessieren - erreichte der Ludendorffsche BUND FÜR GOTTERKENNTNIS seine völlige Rehabilitierung, d.h. sein Verbot und seine organisatorische Auflösung wurden aufgehoben.

Die auf lange antisemitische Tradition aufbauende Demagogie beruft sich bis heute - wie einst Hitler in "Mein Kampf" - u.a. auf das im zaristischen Rußland zusammengebraute Machwerk "Protokolle der Weisen von Zion". Die "Erkenntnis" in der Ludendorffschen Weltanschauung von dem Wirken "überstaatlicher Mächte" formulierte Ludendorff folgendermaßen:

"Ich erkannte nach und nach die unheilvollen Kräfte, die den Zusammenbruch des Volkes verursacht hatten, und in ihnen die wahren Feinde der Freiheit des Deutschen Volkes und ihr Wirken. Immer sichtbarer traten für mich die Spaltpilze der Geschlossenheit des Volkes, aber auch als seine Beherrscher die geheimen überstaatlichen Mächte hervor, d.h. das jüdische Volk und Rom nebst ihren Werkzeugen, den Freimaurern, den Jesuitenorden, okkulten und satanischen Gebilden (...)." (GOODSPEED, "Ludendorff", S. 231)

Heute sind für die Ludendorffer z.B. auch die AKWs das Werk jener "Weltverschwörer":

ALLES SCHWEINE!

- vom politischen Nutzen: für die Entwicklung antifaschistischen Bewußtseins, für die Entwicklung militanter Praxis, für die Einheit des antilperialistischen Widerstands.

- vom politischen Kräfteverhältnis: von unseren und ihren Strukturen, von unseren und ihren logistischen Mitteln, von unserer Entschlossenheit in der konkreten und generellen Konfrontation.

Auf dieser Grundlage wollen wir die Diskussion um politischen Mord führen.



Politischer Zusammenhang und Hintergrund:

ROLAND BOHLINGER gründete 1972 eine Lehr-, Lernmittel- und Versandbuchhandlung, die dem VERLAG FÜR GANZHEITLICHE FORSCHUNG (UND KULTUR) angegliedert ist; in ihm ist das gesamte neonazistische Spektrum vertreten. "Ganzheitlich" bedeutet im Sinne dieses Verlages "völkische" sowie Literatur aus dem Nationalsozialismus, die für sogenannte Forschungszwecke als Faksimiledrucke von Büchern aus dem NS angeboten wird. Hier tritt besonders die Verflechtung "völkischer Strömungen" mit biopolitischen und Anti-Atom-Bestrebungen zutage. Böhlinger lieferte in einigen Städten und Gemeinden Lehr- und Lernmittel an die Schulen. Aufgrund von Beschlüssen der Gemeindevertretungen über ein Kaufverbot bei seinem Versand sank in den folgenden Jahren der Umsatz des Versands auf 1/5.

Zusammen mit Walter Soyka gründete Böhlinger 1976 das INSTITUT FÜR BIOLOGISCHE SICHERHEIT, das von ihnen als das erste "Lebensschutz-Institut" bezeichnet wird. Zu diesem Zeitpunkt war Böhlinger zugleich Chef des INSTITUTS FÜR GANZHEITLICHE FORSCHUNG, dessen Mitteilungsdienst erklärtermaßen "aus völkischer Sicht wichtig erscheinendes Material" anbietet.

Zusammen mit Soyka, wurde er ebenfalls in den Anti-AKW-Prozessen tätig und führte sie nach 1981 alleine weiter. Mit Berufung auf Bundesfinanzminister Stoltenberg nimmt Böhlinger für sich in Anspruch, mit seinen Prozessen einen "Investitionsstau von 40 Milliarden DM" in der Atomindustrie und damit die Verhinderung des Baus zahlloser Atomkraftwerke erreicht zu haben. Er will der Atomindustrie 25 Millionen DM und mehr wert gewesen sein, die sie ihm jährlich für den Aufbau einer faschistischen Bürgerrechtsbewegung zahlen wollte, wenn er seine Aktivitäten gegen das Atomprogramm aufgibt.

"Der organisierte schleichende Massenmord der Atomkraftwerke" wird "aus den Kreisen der Staatsführung gefördert und verschärft (...). Hinter den Machthabern der Bundesrepublik stehen wie heimliche Kommissare die mörderischen Handlanger des kommunistischen Landesverrats." (JÄCKEL, in der Zeitschrift "Biologische Zukunft", 4-5/76)

Die BRD-Regierung ist für die Ludendorffer ein Staat "von Zions Gnaden", in dem "der brutale demokratische Terror der von Rockefeller, Rothschild & Co eingesetzten Hampelmänner" herrscht. So schreibt M. GEISSLER (Köln) in dem Ludendorffer-Blatt "Gesamtdeutsche Warte", 4/76

In einem weiteren Ludendorffer Blatt, "Freiheit und Gerechtigkeit", 2/77, spricht DR. HANS RIEGELMANN von den "weltweit verbreiteten Lügen über angebliche Greuelthaten in deutschen Konzentrationslagern" und fordert die Beendigung "der ganzen verlogenen Auschwitzhetze".

Desweiteren sind, wie bei allen Faschisten, bei den Ludendorffern "Rasse" und "Erbe" wichtige Elemente, um "Deutschtum, Volkstum und Heimat" zu erhalten. Diese "Werte" sind laut DR. H. G. AMSEL in der "Gesamtdeutschen Warte", 1/77, bedroht, da eine "Invasion mittelmee-rischer Menschen" in einem "trotzlosen Völkermischmasch" enden würde.

Teilen der heutigen ökologischen Bewegung, die im wesentlichen bei den GRÜNEN aktiv sind, geht es - aus ideologischer Verwirrung oder Überzeugung - wie den Ludendorffern um eine gesunde Lebensweise, den gemeinschaftsgebundenen, ganzheitlichen Menschen, auf der Suche nach dem Weg "zurück zur Natur" - und das ganze untermauert von "nationalen Werten". Die Nähe und teilweise Identifizierung mit faschistischer Ideologie ist deutlich.

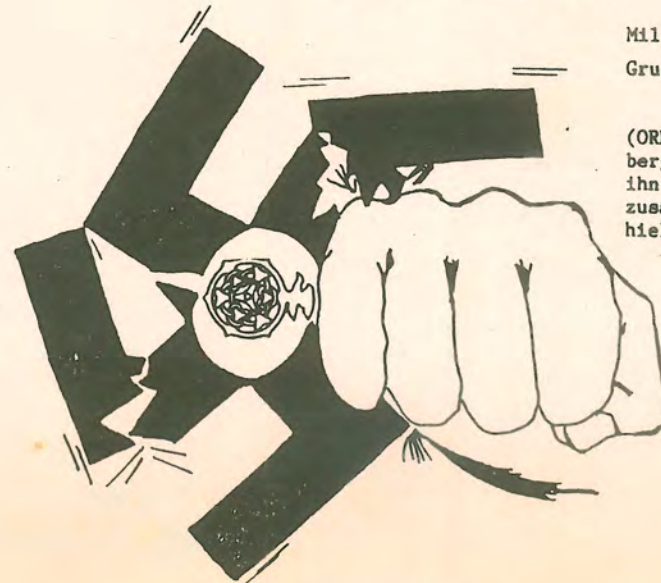
Zu den historischen Parallelen sagt Ernst Bloch:

"Das ist gute alte Nazitradition: Heile Welt, reine Luft, Blut und Boden, keine Verfälschung durch jüdische Mächenschaften chemischer Art."

Militante Antifaschisten

Gruppe RACHE FÜR ORHAN MALIK

(ORHAN MALIK ist am 9. April 1986 in Pinneberg nur mit dem Leben davongekommen, weil ihn 4 faschistische Jugendliche, die ihn zusammengeschlagen hatten, bereits für tot hielten.)



Geschäftsstelle: Am Tolling 15 · D-2257 Struckum/Nordfriesland · Ruf: (04671) 5366

Geschäftsstelle: Am Tolling 15 · D-2257 Struckum/Nordfriesland · Ruf: (04671) 5366

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Am Tolling 15 · D-2257 Struckum
Telefon: (04671) 5366

P R E S S E R E K L A M M

Struckum, 08.10.87

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit bitten unbedingt um den Abdruck der wichtigen Presseerklärung, da nur dadurch ein Persönlichkeitschutz für Herrn Bohlinger hergestellt werden kann. Falls Sie es wünschen, steht Herr Bohlinger auch für ein Interview zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

I.A. Michel

Beiliegendes Verlagsprogramm und die Presseerklärung des "DRLV" vom 8. 10. 1987 zeigen, wie notwendig der Anschlag und die totale Zerstörung dieser faschistischen Einrichtung war und ist:

7 Reisebusse ausgebrannt

Abschrift:

... UND DIE MORAL VON DER GESCHICHT': FAHR KEINE FASCHOS NICHT!

Die Firma "Johannes Meißner" besitzt Linienbusse und Reisebusse mit dem Namen ELVESHÖRN. Seit Jahren befördert das Busunternehmen Faschisten. Für Samstag hatten die wichtigsten Sponsoren des FREUNDESKREIS FILMKUNST e.V. einen Bus gemietet. Um 11.00 Uhr sollte der Reisebus für 50 Personen am ZOB beim Hamburger Hauptbahnhof sein; um 6.30 Uhr war er gelöscht: "von den ursprünglich blau-beige lackierten Fahrzeugen waren nur noch schwarze Skelette übrig".

Das Ziel des Ausflugs war das faschistische Freizeithem ADLERHORST in Hentendorf bei Celle. Der ADLERHORST wird vom nationalsozialistischen FREUNDESKREIS FILMKUNST e.V. und der arisch-rassistischen GESELLSCHAFT FÜR BIOLOGISCHE ANTHROPOLOGIE, EUGENIK UND VERHALTENSFORSCHUNG unter Leitung des Hamburger Rechtsanwalts JÜRGEN RIEGER unterhalten. Die konkrete Funktion des Ausflugs am letzten Samstag war die Beratung der Sponsoren und Organisatoren über den Ausbau des ADLERHORST zu einem Bildungszentrum mit Seminaren zu rassistischen, revanchistischen und militaristischen Inhalten.

Bisher diente der ADLERHORST verschiedenen faschistischen Organisationen als Stützpunkt zur Konzentration alter und der Gewinnung neuer Nazis durch Propaganda, Schulung und Wehrsport. Bekannt ist die Nutzung des Geländes durch den BUND HEIMATFREIER JUGEND, (BHJ), die NOTHILFSTECHNISCHE ÜBUNGS- UND BEREITSCHAFTSSTAFFEL e.V. (TENÖ) unter Leitung des Arztes UWE JÜRGENS aus Bergen. Jedes Jahr organisiert die WIKING JUGEND, (WJ) Sonnenwendfeiern und ihr Pfingstlager auf dem Gelände des ADLERHORST. Im Dezember 1984 haben Antifaschisten den 'roten Hahn' auf dem ADLERHORST gesetzt. Er brannte fast völlig aus. Die Faschisten haben Jahre gebraucht, dieses braune Freizeitzentrum wieder aufzubauen.

Unser Brandanschlag vom Samstag war vorbereitet durch eindringliche und wiederholte Warnungen an Busunternehmer, den Faschisten ihre Fahrzeuge nicht zur Verfügung zu stellen. Wir erinnern an den Anschlag vom 25. Oktober 1983 auf das Hamburger Busunternehmen HANSA-RUNDREISEN. Dieses Unternehmen brachte die KONSERVATIVE AKTION, (KA) am 17. Juni 1983 nach Berlin. Für den 25. Oktober 1983 hatte das Busunternehmen den Faschisten den kostenlosen Transport zugesagt: Hamburger Fußball-Fans wollten zum Länderspiel TÜRKEL/BRD mit den Parolen: "Gegen die Türken Schweine hilft nur noch Gewalt!" und "Kreuzberg soll brennen!" Wenige Tage später wurde die Hamburger Firma "Jürgen Pelka" gewarnt, weil sie am 29. Oktober 1983 die HILFSGEMEINSCHAFT AUF GEGENSEITIGKEIT DER EHEMALIGEN WAFFEN-SS, (HIAG) zu einem Herbstfest gefahren hatte.

Kurz noch was zur beabsichtigten Panikmache der Presse, die uns wie immer unverantwortliches Handeln unterstellen will: Bewohnte Gebäude waren zu keiner Zeit gefährdet. Die Bushallen stehen frei mit einem Abstand von mindestens 15 Metern zum nächsten Haus. Auch das Lager der Firma "Linde" für technische Gase, rechts neben den ausgebrannten Hallen, war 15 Meter entfernt, wie die Pressefotos selbst beweisen. Auf der anderen Seite der Stahlflaschen befindet sich ein großer Parkplatz, 30 Meter weiter ein ALDI-Markt.

Und wer zahlt die Zeche? Das LKA kann Brandstiftung nicht ausschließen, hat aber keinen Anhaltspunkt dafür, denn "Bombenreste oder leere Benzinkanister wurden nicht gefunden". Also zahlt die Versicherung. Oder doch nicht? Die Spezialisten vom LKA müssen sich ein zweites Mal bemühen, denn es war Brandstiftung, politisch motivierte Brandstiftung, "Vandalismus", wie Versicherungen solche Anschläge nennen: Wir haben die rechte hintere Tür der Hallen geöffnet, im hinteren Bus der zweiten Reihe von links Sitze aufgeschlitzt und Benzin reingekippt. Nun zahlt der Unternehmer. Oder nicht? ... Egal, denn es bleibt dabei: ... die Moral von der Geschichte': fährt keine Faschos niemals nicht!

- militante Antifaschisten -

16. Mai 1988
Vier Millionen Mark Schaden verursacht am Sonntagmorgen ein Feuer in der Fahrzeughalle eines Busunternehmens in Elmshorn. Sieben nagelneue Reisebusse wurden ein Raub der Flammen. Neun Stadtbusse konnten von der Feuerwehr rechtzeitig aus der brennenden Halle geschoben werden. Die Brandursache ist noch ungeklärt.



Absehlend sei darauf hingewiesen, daß es einige Jahre früher schon einmal zu Anschlägen gegen Roland Bohlinger gekommen ist, damals wegen seiner führenden Rolle in einer Reihe von Atomprozessen. Auch wird Roland Bohlinger seit Jahren auf verschiedenste Weise wirtschaftlich unter Druck gesetzt.

Eine dreizehnstündige Woche vor dem heutigen Anschlag wurde bereits auf eine bisher ungeklärte Weise das gesamte Datentelefonat des Verlages einschließlich der Daten- sicherung über Nacht unbrauchbar. Unter Einsatz von Fachleuten gelang es allerdings in kürzester Zeit, die Daten wiederherzustellen, den größten Teil des u.a. aus fast 95.000 Abschriften bestehenden Materials wieder verfügbar zu machen.

Roland Bohlinger vermutet, daß diese Aktion wegen des vor wenigen Tagen in seinem Verlag erschienenen Buches "Der Fall Demjanjuk" erfolgte. In diesem von Hans Peter Rollmann verfassten und mit Beiträgen von Helmut Wild und Roland Bohlinger ergebnen Buch wird enthüllt, daß der Ukrainer Iwan Demjanjuk, der zwischen 1942 und 1948 in Treblinka ermordet haben soll und deswegen in Jerusalem in einem Schwurgericht vor Gericht steht, nie in Treblinka gewesen ist, daß stattdessen gegen ihn vorgelagte Beweismaterial aus Fälschungen oder falschen Zeugenaussagen besteht und daß in diese Angelegenheit führende Kreise in der Sowjetunion, den USA und Israel sowie einige "verschleiende" Geheimdienste verwickelt sind. Darüber hinaus wird in diesem Buch dargestellt, daß den größten Holocaust dieser Welt unter Stalin vollzogene Völkermord hauptsächlich von Funktionären jüdischer Herkunft organisiert wurde. Überdies wird in einer parallel hierzu verfaßten Schrift von Roland Bohlinger untersucht, Inwiefern heute herrschende Kreise in den Holocaust am jüdischen Volk verwickelt sind.

Roland Bohlinger hielt sich zusammen mit seinem Sohn in dem Gebäude auf, als er gegen 2.15 Uhr morgens entdeckte, wie zwei schwarzvermummte Gestalten dabei waren, einen Zündmechanismus in Gang zu setzen, mit dem sie eine große Menge Benzin, die sie bereits in einem Raum des Gebäudes gelagert hatten, zur Explosion bringen wollten. Obwohl unbetroffen, schlug Bohlinger die beiden Terroristen in die Flucht. Demnach setzte er den Zündmechanismus außer Funktion. Die herbeigekommene Polizei konnte Spuren sichern, aber bis jetzt noch keinen der Täter fassen.

Heute schickerte ich letzten Augenblick ein Explosions- und Brandanschlag gegen den Schriftsteller, Verleger und Vortragsredner des Deutschen Rechts- und Lebensschutzverbandes Roland Bohlinger und dessen ältesten Sohn sowie das Gebäude, in dem sich der Verlag, die Versandbuchhandlung, das Archiv Bohlingers und die Geschäftsstelle des Verbandes befinden.

PRÜGEL FÜR MICHAEL KÜHNEN
ODER
EINE WIEDER MAL UNUMGÄNGLICHE RICHTIGSTELLUNG EINES TAZ_ARTIKELS

Denn merke: Eine linksliberale Zeitung ist keine linksliberale Zeitung, wenn sie nicht zumindest bei einem solchen politisch wichtigen Thema mehr wüßte, als irgend ein anderes etabliertes, staatstragendes Blatt. Doch: Die TAZ weiß wieder mal garnix, weil die TAZ nämlich mittlerweile mit der sog. "Szene" ca. genauso viel am Hut hat wie Karl-Heinz Rummenigge mit der Startbahn West. Damit aber nicht alles so von der DPA abgeschrieben aussieht, erfindet die TAZ eben ihre eigene Geschichte. Ein bisschen Schummeln ist ja schließlich erlaubt im Lande des freien Journalismus. Und so wird dem/der Leser/in der Eindruck vermittelt, der/die allzeit und immer bereite TAZ-Redakteur/in wäre just zu dem Zeitpunkt genau am richtigen Ort zwischen den Fronten gestanden, todesmutig, aber immer noch obercool genug, um dabei noch eifrig Notizen zu machen. Wie kommt es denn, daß die TAZ grundsätzlich mehr und alles anders weiß, als die Leute, die dabei waren?
So wird aus einem mehrfachen Körperverletzung-Totschlag-versuch des Herrn Kühnen (indem dieser versuchte, Antifaschisten mit seinem Auto von der Fahrbahn abzudrängen) ein gemütlicher Familienausflug mit Picknick und Konvoi im Landkreis Gießen. Daß Herr Kühnen schlichtweg zu dämlich war, den James Bond abzugeben und sein Auto bei den Attacken selbst in den Straßengraben setzte, hat der/die TAZ-Kriegsberichterstatter/in natürlich auch ganz anders gesehen: Die Autos halten an, Kühnen steuert in den Graben. Langsam beginnt die Suppe aber doch, etwas fad und langweilig zu schmecken, höchste Zeit für eine kräftige Portion Würze... heute in Form von CS-gas, was ins Innere eines antifaschistischen Autos (häh?, antif. Auto? ich dachte immer, die Insassen... 'n Auto? vielleicht 'n Trabbi... d.T.) geballert wird (bei aller Sympathie, aber von CS steht in dem Artikel doch gar nix ??? d.T.). Der tödlich angegriffene flüchtet und 50 Neonazis gelingt es nach kurzer Handlung, die Antifaschisten zu vertreiben. Soweit TAZ v. 18.04.88. Konsequenz: Gleich verbrennen-gar nicht mehr vorher lesen, das spart Nerven.

WAS AM 18.04.88 (Scheiße, d.T.) 16.04. in HUNGEN
WIRKLICH ABGING

Zwischen 14 und 15 Uhr versammelten sich ca. 50 Neonazis aus Hamburg, Bielefeld und dem gesamten Rhein-Main-Gebiet am Bahnhof der NPD-Hochburg Wölfersheim. Da das Faschotreffen erst kurz vorher bekannt wurde, war eine umfangreiche Mobilisierung leider nicht möglich, so daß sich nur relativ wenige Antifaschisten/innen zu der Zeit in Wölfersheim aufhielten. Die ursprüngliche Absicht von Michael Kühnen war die, sich unbemerkt mit der herbeigeholten Presse zu einem bis zuletzt geheimgehaltenen Tagungsort zu verpissen. Diesen Plan haben wir aber leider durchkreuzt. Als Kühnen bemerkte, daß er und die Presse von Antifaschisten verfolgt wurden und er nicht wußte, wie er uns loswerden sollte, versuchte er einfach -oberdreist- mehrfach einige Autos von der Fahrbahn abzudrängen, wobei nur mit viel Glück Unfälle verhindert werden konnten.

So, auf 'n letzten Drücker jetzt noch 'n bisschen was Kulturelles aus 'm Rheinland: In Bonn wurde 'n Verein unter dem Namen "Bönnsche Tön" gegründet. Dahinter verbirgt sich das Vorhaben, in Bonn endlich mal regelmaessig Konzerte zu veranstalten, Infos in Form von Fanzines etc. zu verbreiten usw. Unter dieser Fuchtel wird in Kürze auch der erste Bonn-Sampler erscheinen. Auf diesem werden Molotow Soda, Vendetta, FFF, Inzest, Rabatz, Geistige ~~XXXXXXXXXX~~ Verunreinigung, Urlaub im Rollstuhl (demnächst 2.LP!) vertreten sein. Diese, sowie ein Zusammenschluß von ca. 20 lustigen Menschen, die unter dem Namen "Bonner Hartchöre" den ersten Punk-Gesangsverein der Republik gründeten. Die Hartchöre, deren bisherige 3 Liveauftritte (musikal. Begleitung Molotow Soda) schwer umjubelt waren, sind auf der Platte mit zwei interessanten Cover-Versionen vertreten, eine davon in rheinischer Mundart. Pogo meets Bläck fööss, Dialekt-Punk rules!!! Ebenfalls ihr Debut gab letztens eine neue Combo aus Brühl namens "Now or Never". Interessanter, abwechslungsreicher Hartcore mit glücklicherweise nur minimalstem Metal-Einfluß. Eine lustig zusammengewürfelte 6-Leute Band mit 2 Sängerinnen und einem, offX ensichtlich an Unterernährung leidendem Sänger. Erstes Tape soll demnächst erscheinen. Watch out! Ach ja, irgendwelche verwandtschaftlichen Beziehungen trugen selbstverständlich in keinster Weise zur Erwähnung bei, die sin nämlich äsch jod!! Nun aber zum Schluß noch der oben vergessene Hinweis auf eine evtl. im Spätsommer stattfindende Promotion-Tour zum Bonn-Sampler!!!

Jedenfalls war Kühnen-wie schon erwähnt-zu doof, den OOT abzugeben und landete unversehens selbst im Straßengraben. Die Prügel, die Herr Kühnen dann bezog, war leider unumgänglich. Schließlich sahen wir es als unsere Pflicht an, jenen gemeingefährlichen Verkehrsrowdy zu stellen. Er versuchte nicht nur, Unfallflucht zu begehen, sondern bedrohte uns und ging auf uns los. Das bekam ihm nicht besonders. Dem obernaiven, bebrillten Leibwächter, der seinem Herrn durch sein beherztes, aufopferungsvolles Eingreifen zur Flucht verhalf, mußten wir leider die doppelte Packung geben, da uns sein Karatetänzchen so in Angst und Schrecken versetzte, daß wir uns zu Notwehrreaktionen veranlasst sahen. Das abschließende Handgemenge bestand darin, daß noch ein paar Faschoschweine auftauchten und gleich mit irgendwelchen Gasknarren wild um sich ballerten. Ansonsten waren sie mindestens genauso fett und feige wie der große Häuptling. Als wir uns dann durch die anstürmenden restlichen paar Dutzend Faschos doch ernsthafter bedroht sahen, zogen wir es vor, Fersengeld zu geben, denn schließlich war ja keine Polizei anwesend, die uns im Ernstfall beschützt hätte. Es war jedenfalls bemerkenswert, festzustellen, zu welcher Spurtleistung ein Fettsack des Kaliber Kühnen fähig ist. Alle Achtung. Dem heldenhaften Leibwächter möchten wir empfehlen, die (zwangsläufig jetzt wohl neue) Brille öfter zu putzen, damit er auch mal durchblickt, für was für einen jämmerlichen Feigling er so im Allgemeinen die Fresse hinhält. Wenn das die "deutschen Männer" waren, dann sehen wir noch einige fröhliche Jahre auf uns zukommen. Kühnens Straftatenlatten seit seiner Haftentlassung vor einigen Wochen bekommen langsam wirklich imposante Ausmaße:
Erst das Ermittlungsverfahren wegen dem Interview in dem Kühnen Adolf Hitler als sein Vorbild bezeichnete. Danach am 16.04.: gef. Eingriff in den Straßenverkehr, versuchte Körperverletzung, Bedrohung, Nötigung, Verleumdung, ...
Fraglich ist, ob das Verzeihen kleiner Arschlöcher den Straftatbestand der Tierquälerei erfüllt. Und das alles, wenn Mann auf Bewährung draußen ist, na aber hallo.

Mit völlig unschuldigen Grüßen

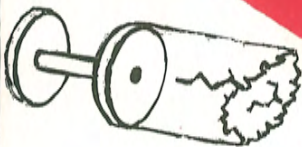
Hungen (lsp) - mitten auf einer Bundesstraße am Ortsrand von Hungen-Inheiden (Kreis Gießen) ist es am Samstag zu einer Schlägerei zwischen dem Neonazi Michael Kühnen und politischen Gegnern gekommen. Die rechtsextreme Freiheitliche Arbeiterpartei (FAP) hatte Pressevertreter zum Landesparteitag der Gruppe eingeladen und den Friedberger Bahnhof im Weterarkreis als Treffpunkt benannt. Den Autokonvoi zu dem geheimgehaltenen Tagungsort folgten etwa 20 Gegner der neonazistischen Gruppe. Am Rand von Inheiden hielten alle an, Kühnen steuerte seinen Wagen in den Graben und wurde tödlich angegriffen. Er floh zu Fuß in eine Gasstätte und alarmierte dort rund 50 Geminungs-genossen, die ihre Gegner nach einem kurzen Handgemenge in die Flucht schlugen. Kurz danach trafen zwölf Einsatzwagen der Polizei ein.

Schlägerei
mit Kühnen

WARNUNG!



HEROIN



DEALER

**VERPISST
EUCH!**